

1911 – 100 JAHRE – 2011

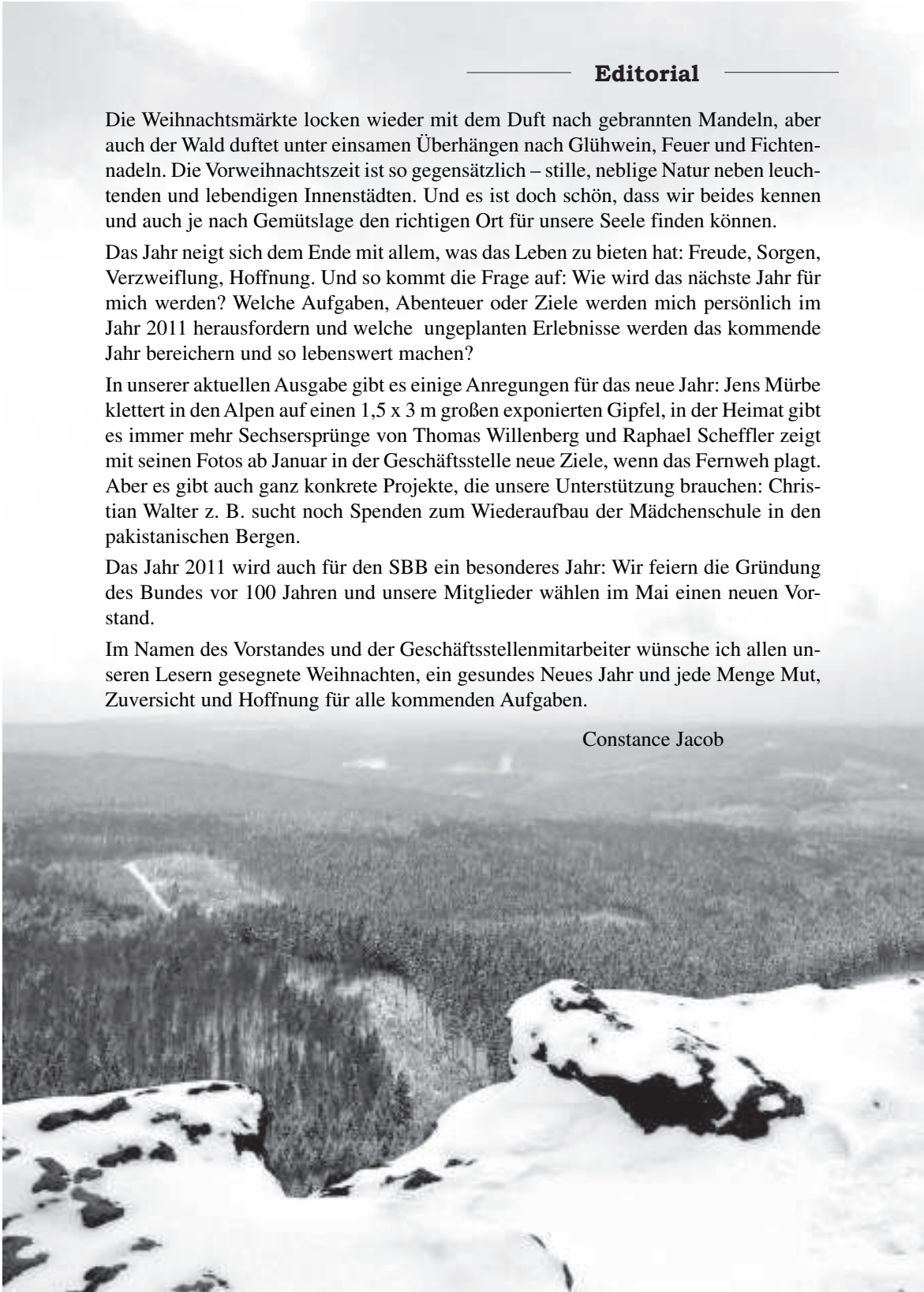


SÄCHSISCHER BERGSTEIGERBUND e.V.

DER NEUE
Sächsische Bergsteiger
MITTEILUNGSBLATT DES SBB



In diesem Heft: **Jubiläum 100 Jahre SBB – Porträt Irmgard Uhlig – Vermessung der Schrammsteine – Aiguille Dibona – Schulbänke und Fluthilfe in Pakistan u. v. a. m.**



Editorial

Die Weihnachtsmärkte locken wieder mit dem Duft nach gebrannten Mandeln, aber auch der Wald duftet unter einsamen Überhängen nach Glühwein, Feuer und Fichtennadeln. Die Vorweihnachtszeit ist so gegensätzlich – stille, neblige Natur neben leuchtenden und lebendigen Innenstädten. Und es ist doch schön, dass wir beides kennen und auch je nach Gemütslage den richtigen Ort für unsere Seele finden können.

Das Jahr neigt sich dem Ende mit allem, was das Leben zu bieten hat: Freude, Sorgen, Verzweiflung, Hoffnung. Und so kommt die Frage auf: Wie wird das nächste Jahr für mich werden? Welche Aufgaben, Abenteuer oder Ziele werden mich persönlich im Jahr 2011 herausfordern und welche ungeplanten Erlebnisse werden das kommende Jahr bereichern und so lebenswert machen?

In unserer aktuellen Ausgabe gibt es einige Anregungen für das neue Jahr: Jens Mürbe klettert in den Alpen auf einen 1,5 x 3 m großen exponierten Gipfel, in der Heimat gibt es immer mehr Sechssersprünge von Thomas Willenberg und Raphael Scheffler zeigt mit seinen Fotos ab Januar in der Geschäftsstelle neue Ziele, wenn das Fernweh plagt. Aber es gibt auch ganz konkrete Projekte, die unsere Unterstützung brauchen: Christian Walter z. B. sucht noch Spenden zum Wiederaufbau der Mädchenschule in den pakistanischen Bergen.

Das Jahr 2011 wird auch für den SBB ein besonderes Jahr: Wir feiern die Gründung des Bundes vor 100 Jahren und unsere Mitglieder wählen im Mai einen neuen Vorstand.

Im Namen des Vorstandes und der Geschäftsstellenmitarbeiter wünsche ich allen unseren Lesern gesegnete Weihnachten, ein gesundes Neues Jahr und jede Menge Mut, Zuversicht und Hoffnung für alle kommenden Aufgaben.

Constance Jacob

Inhalt

<u>Editorial</u>	 1
<u>Informationen aus dem Vorstand</u>	 3
<u>Jubiläum 100 Jahre SBB</u>	 4
<u>Zum Klettern am Burgfels Hohnstein</u>	 6
<u>Todesfälle / Nachrufe</u>	 8
<u>Geburtstagsjubiläen</u>	 14
<u>Ausstellung in der Geschäftsstelle</u>	 15
<u>SBB-Mitteilungen</u>	 16
<u>Ortsgruppe Pirna des SBB</u>	 17
<u>Spenden</u>	 17
<u>SBB-Wandergruppen</u>	 18
<u>Gemeinschaft „Alte vom Berge“</u>	 19
<u>SBB-Hütten</u>	 20
<u>Gipfelbucharchiv</u>	 21
<u>Archiv des SBB</u>	 22
<u>Klubjubiläum „KV Gipelfreunde“</u>	 23
<u>Ausbildung / Kurse</u>	 24
<u>AG Ski nordisch</u>	 26
<u>Inflation der Sprungschwierigkeiten</u>	 27
<u>Natur- und Umweltschutz</u>	 28
<u>Informationen der Bergwacht</u>	 30
<u>JSBB – Jugendseiten</u>	 31
<u>Fotorätsel</u>	 34
<u>Infos aus nah und fern</u>	 34
<u>Porträt: Irmgard Uhlig zum 100.</u>	 36
<u>Vermessung der Schrammsteine</u>	 40
<u>Von Berg zu Berg – von Burg zu Burg</u>	 42
<u>Kletterers Traum – Aiguille Dibona</u>	 44
<u>Shalmuki – der geschenkte Berg</u>	 46
<u>Schulbänke und Fluthilfe in Pakistan</u>	 48
<u>Die Sächsische Schweiz im Jahr 2100</u>	 50
<u>Bücher – Bücher – Bücher</u>	 52
<u>Veranstaltungsrückblick</u>	 61
<u>Termine und Veranstaltungen</u>	 62
<u>LV Sächsischer Heimatschutz</u>	 64

Bildnachweis

S. 1	Angela Hampel
S. 8	Lutz Zybell
S. 10	Christoph-Michael Engler
S. 12	Fam. Reichelt
S. 15	Raphael Scheffler
S. 32	Brita Knabe
S. 34	Lothar Petrich
S. 36	Joachim Schindler
S. 42	Wolfgang Russig
S. 44 (2)	Jens Mürbe
S. 46, 48 (2)	Christian Walter

Titelfoto:

von Konrad Bittner

Winter in den
Schrammsteinen



Impressum

Herausgeber:..	Sächsischer Bergsteigerbund e. V. (SBB) Dresden, Sektion des Deutschen Alpenvereins
Geschäftsstelle:	Könneritzstr. 33, 01067 Dresden
Tel.:	03 51 / 4 94 14 15, - 16
Fax:	03 51 / 4 94 14 17
E-Mail	mail@bergsteigerbund.de
Internet:	www.bergsteigerbund.de
Bankverbindung:	HypoVereinsbank Dresden BLZ 850 200 86 Kto.-Nr. 5 360 188 886
Gesamtredaktion/Satz/	
Layout:	Michael Schindler
Redaktionsmitarbeiter:	Constance Jacob, Elke Kellmann, Hans-Rainer Arnold, Ludwig Trojok
Redaktion Jugendseiten:	Brita Knabe & Alexander Retsch
Druck:	Lißner Druckerei, Königsbrücker Landstr. 45, 01109 Dresden
„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.	
Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 6900 Stück.	

Informationen aus dem Vorstand

Vorstandswahl zur Mitgliederversammlung des SBB im Mai 2011

Zur nächsten Mitgliederversammlung des SBB im Mai 2011 stehen wieder Vorstandswahlen an (Satzung des SBB §15 Abs. 3). Folgende Posten sind dabei neu zu besetzen: 1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender, 3. Vorsitzender (JSBB), Vorstand Bergsteigen, Vorstand Öffentlichkeit und Kultur. Wir bitten Interessenten für eine Kandidatur, sich beim Vorstand zu melden.

Bericht von der Hauptversammlung des DAV 2010 in Osnabrück

Selten sind die Vertreter des SBB, Andrea Czimmeck und Ludwig Trojok, so gespannt zur HV des DAV gefahren, die Ende Oktober 2010 in Osnabrück stattfand. Hintergrund war natürlich der überraschende Rücktritt Prof. Röhles im Juli und dessen Folgen (vgl. Heft 3/2010, S. 8 f.) Eine der Folgen neben notwendigen Neuwahlen war ein Antrag des SBB (gemeinsam mit den Sektionen Dresden, Stuttgart, Bayerland, ASD und Rheinland-Köln), eine Projektgruppe einzurichten, die nach einer Analyse der Ereignisse geeignete Lösungsansätze in Form eines Leitbildes präsentiert.

Gleich zu Beginn im Bericht des Präsidiums kam es zum erwarteten Schlagabtausch. Interimspräsident, Hauptgeschäftsführer und ein Vertreter des Verbandsrates stellten ihre Sicht der Vorgänge dar und versuchten, Prof. Röhle als Quertreiber und den eigentlich Schuldigen darzustellen. Lediglich Vizepräsident Ulrich Kühnl widersprach und benannte sowohl inhaltliche als auch strukturelle Unklarheiten als Ursache. Danach erklärte er seinen Rücktritt. Der folgende minutenlange Applaus war der verdiente Lohn für seine mutige und zuletzt stark behinderte Arbeit als Vizepräsident und ein erstes Zeichen.

Zum Eklat kam es, als ausgerechnet der Gastgeber mit einer flammenden Rede versuchte, diese Stimmung wieder zu kippen. Er verstieg sich zu den Worten: „Lieber ein guter Geschäftsführer als ein mittelmäßiger Präsident.“ Weiter kam er nicht. Einige verließen unter Protest das Podium, der Saal tobte. Da der Präsident mich (und unseren Vorsitzenden) zuvor namentlich angegriffen hatte, ein ganz ungewöhnlicher Vorgang in einem Präsidiumsbericht, hatte ich als nächster das Wort und damit die Chance, die Versammlung über den tatsächlichen Ablauf der Verbandsratssitzung zu informieren und für unsere Sache zu gewinnen. Das gelang, aber damit war auch „die Luft raus“. Denn leider geschah nun, was wir befürchtet hatten. Die große Mehrzahl der Sektionen wollte möglichst rasch zur Tagesordnung zurückkehren. Die Unzufriedenheit hatte sich entladen, nun sollte nach vorn geschaut werden. Daran scheiterte unser Antrag. Inhaltlich ist das unbedeutend, denn der Verbandsrat hatte einen inhaltsgleichen Antrag gestellt, aber die Besetzung der Gruppe hätten wir uns anders vorgestellt. Nun sind einige „Böcke“ als „Gärtner“ eingesetzt.

Das folgende ist rasch berichtet. Der zentrale Antrag des Verbandsrates zur Neuregelung der Hüttenbaufinanzierung wurde kurzfristig zurückgezogen. Josef Klenner wurde ohne Gegenkandidaten zum Präsidenten gewählt und hielt eine enttäuschende Antrittsrede. Neuer Vizepräsident für Finanzen ist Franz van de Loo, ein ausgewiesener Steuerexperte. Mein Nachfolger im Verbandsrat, Ludwig Gedicke, wurde mit einem sozialistischen Ergebnis bestätigt, Röhle und Kühnl schließlich ohne Dank verabschiedet.

Deshalb soll wenigstens hier gewürdigt werden, dass die Zeit der Präsidentschaft Prof. Röhles eine höchst erfolgreiche für den DAV war. Er hatte die richtigen Schwerpunkte zur richtigen Zeit gesetzt und mit Macht in Angriff genommen. Er hat sich um den DAV verdient gemacht und vieles, was er anstieß, wird noch lange wirken. Ulrich Kühnl konnte ihn nur kurze Zeit unterstützen, hat aber diese Zeit genutzt, wesentliche Weichen zu stellen. Wir möchten beiden unseren Dank ausdrücken.

Ludwig Trojok

Jubiläum 100 Jahre SBB

Einladung zum 100-jährigen Jubiläum des SBB

Samstag, 26. März 2011

Theater im Wechselbad, Maternistraße in Dresden



Festprogramm: 16:00 Uhr Eröffnung im Großen Saal
Festrede Christian Walter und Herbert Richter
Festvortrag von Frank Richter

**ausverkauft; evtl. wenige Restkarten ab Januar 2011
in der SBB-Geschäftsstelle**

Abendveranstaltung: 18:00 Uhr Einlass
19:00 Uhr Eröffnung des Abendbuffet
Vortrag von Heinz Lothar Stutte „Sächsisches
Bergsteigen außerhalb Sachsens“
Modenschau der Bergwacht
Tanz für Jung und Alt
Gesang am Feuer

**Karten in der SBB-Geschäftsstelle für 25,- Euro
(incl. Buffet, VVO-Ticket Hin-/Rückfahrt, Festschrift)**

Ausgestaltung der Räume im Theater Wechselbad am 26.03.2011

Wir bedanken uns für die Zusage an der Gestaltung von Aufstellern bei folgenden Klubs:
Alpensöhne 1915, Frankensteiner, Falkenspitzler, Rohnspitzler, AKV, Bergteufel, Berg-
freunde 1916, Schwefelbrüder, Alte vom Berge und Bergfinken

Wer sich noch gern beteiligen möchte, meldet sich bitte bei:

Jörg Hähnel, E-Mail: gockel_65@gmx.de, Tel. 01 51 / 15 05 47 36

Infos zu den Aufstellern:

- 1 x 1 m bis 2 x 2 m groß
- nur einseitig gestaltet
- standfest, eine Wandverankerung ist NICHT möglich
- der untere Abstand zum Boden ist mind. 50 cm, damit die Betrachter nicht auf den Knien kriechen müssen

Es besteht die Möglichkeit, die Aufsteller ab 17. März 2011 in einem Raum zwischen-
zulagern (Ansprechpartner Thomas Eckert, Tel. 01 72 / 3 71 97 87).

Ansonsten erfolgt der Aufbau der Stellwände am Freitag, dem 25. März 2011, im Thea-
ter Wechselbad.

Jubiläum 100 Jahre SBB



**Einladung zum
100-jährigen Gründungsjubiläum des SBB
Dienstag, den 1. März 2011, 17.00 Uhr
Stadtmuseum Dresden, Wilsdruffer Straße**

100-jähriges Gründungsjubiläum des SBB: Am 1. März 1911 wurde im Dresdner Hotel „Amtshof“ von 18 Klubs der SBB gegründet.

Eine Gemeinschaftsveranstaltung von Stadtmuseum Dresden, Sächsischer Bergsteigerbund, Redaktionsteam Festschrift „100 Jahre SBB“ und IG Sächsische Bergsteigergeschichte:

Präsentation der „Festschrift 100 Jahre SBB“

Übergabe der Festschrift-Exemplare

Teilnehmer: geladene Gäste (Stadtmuseum, Vorstand des SBB, Redaktionsteam Festschrift, Festschriftautoren, Arbeitsgruppenleiter, Ältestenrat, IG Sächsische Bergsteigergeschichte, Medien, Partnerorganisationen, Klubvertreter)

Weitere Interessenten können Eintrittskarten in der SBB-Geschäftsstelle bestellen.

Familienfest des SBB auf der Burg Hohnstein

Samstag, 2. Juli 2011

Neben der Veranstaltung zum Gründungsjubiläum am 1. März und der Festveranstaltung am 26. März möchten wir unser Jubiläum natürlich auch sportlich aktiv in der Sächsischen Schweiz feiern.

Dazu sind ein Triathlon, verschiedene Fahrradtouren mit „2radHenke“, Wanderungen, Spaß und Spiel für Kinder, Klettern im Brand mit den Klubs sowie der Auftritt unserer drei Chöre geplant. Dieser Tag lebt von den Aktionen verschiedenster Mitglieder aus unserem Bund.

Wer möchte gern Wanderungen ab Rathen, Wehlen, Sebnitz und rund um Hohnstein anbieten?

Ansprechpartner: Ludwig Trojok, Tel. 03 51 / 5 00 82 14

E-Mail: Ludwig.Trojok@bergsteigerbund.de

Welche Klubs bieten an diesem Wochenende Klubklettern im Brandgebiet an?
Meldungen bitte an die Geschäftsstelle.

Am Abend gibt es einen Kulturbeitrag sowie Gesang mit Gitarre am Feuer.

Es bestehen Übernachtungsmöglichkeiten auf der Burg Hohnstein.

Zeitliche Abläufe und Anmeldungen werden zu Beginn des Jahres 2011 im Internet veröffentlicht und natürlich auch in der März-Ausgabe unseres Mitteilungsblattes.

Zum Klettern am Burgfels Hohnstein

Meinungsbildung im Fall Klettergarten Hohnstein

Bekanntlich plant die Stadt Hohnstein, am Fuße des Burgfelsens einen Klettergarten einzurichten. In dem Zusammenhang trat sie an uns heran, inwieweit der SBB diese Pläne unterstützen könne. Damit nimmt die Stadt die Anfrage der genehmigenden Behörde, der Landesdirektion, vorweg. Denn die würde uns vor einer Entscheidung um eine Stellungnahme bitten.

Der SBB-Vorstand hat daraufhin entschieden, seine Position zum Massivklettern bzw. Klettergärten in der Sächsischen Schweiz im Allgemeinen und zum Klettergarten in Hohnstein im Besonderen neu zu bestimmen. Das ist das größte Entgegenkommen, was der SBB aussprechen kann, denn in der Vergangenheit hat er sich stets und wohlbegründet gegen die Wünsche nach einem Klettergarten am Burgfuß ausgesprochen.

Die im vorangegangenen Heft angekündigte Stellungnahme des Ältestenrates liegt inzwischen vor. Er spricht sich einhellig für einen Klettergarten in Hohnstein aus.

Auf der Klubvertreterversammlung im Oktober wurde das Thema ebenfalls diskutiert. Dort zeigte sich eine deutliche Mehrheit ablehnend, wobei es auch Stimmen mit zurückhaltender Zustimmung gab. Auf dieser Grundlage sollen nun Klubs und Arbeitsgemeinschaften, insbesondere natürlich AG Felsklettern und AG Natur- und Umweltschutz, diskutieren und Argumente für und wider zusammentragen.

„Klettergärten in der Sächsischen Schweiz – was wird aus dem Burgfels in Hohnstein?“

Donnerstag 20. Januar 2011, Beginn 19 Uhr

TU-Hörsaal Zeunerbau 160, George-Bähr-Str. in Dresden

Auf dem Symposium werden dann die Meinungen zusammengetragen. AG-Leiter, Klubvertreter, aber auch alle anderen, die sich einbringen möchten, sollen so die Entscheidung vorbereiten, die daraufhin vom Vorstand auf einer Strategietagung gefällt werden wird.

Uns geht es darum, den Meinungsbildungsprozess möglichst transparent durchzuführen. Klar ist aber, dass ein solches Symposium keine Beschlusskraft haben kann. Auch eine deutliche Mehrheit in die eine oder andere Richtung ist ein Fingerzeig, aber nicht mehr.

Alle uns vorliegenden Unterlagen zum Klettergartenprojekt werden in den nächsten Wochen auf unserer Webseite zusammengestellt. Damit wollen wir eine eingehende Beschäftigung im Vorfeld der Veranstaltung ermöglichen.

Ludwig Trojok

Empfehlung des SBB-Ältestenrates zum Burgfels Hohnstein

Der Ältestenrat des SBB hat sich auf seiner Beratung am 16. September 2010 einstimmig dafür ausgesprochen, dem Vorstand zu empfehlen, sich **für** die Freigabe des Burgfelsens Hohnstein einzusetzen.

Wir sehen einen berechtigten Bedarf an Sportklettermöglichkeiten in der Sächsischen Schweiz und sind in Sorge, dass mangels entsprechenden Potenzials der Druck auf das traditionelle sächsische Klettern noch mehr zunimmt, sodass ein Zustand erreicht wird, dass der Bestand unserer einmaligen Kletterethik nicht mehr zu retten ist. Deshalb muss gehandelt werden. Wir sehen hier eine gute Möglichkeit, die Interessen der Sportkletterer zu kanalisieren. So erscheint uns das Projekt mehr als eine Chance als ein Hemmnis. Wir halten es z. B. für möglich, die inzwischen stark verbreitete Unsitte, an unseren klassischen Wegen top-rope zu klettern, durch ein wirklich gutes Angebot an Sportkletterrouten einzudämmen.

Dabei sehen wir den Burgfels Hohnstein als einen Sonderfall an, der aufgrund seiner Lage und Beschaffenheit durchaus als Klettergarten (Übungsgebiet) geeignet ist. Wir sehen

Zum Klettern am Burgfels Hohnstein

in der Freigabe des Burgfelsens keinen Zusammenhang zu einer generellen Freigabe von Massiven. Das ist ein anderes Thema, das gesondert zu einem späteren Zeitpunkt zu diskutieren ist. Die Befürchtung, hier könne ein Präzedenzfall geschaffen werden, scheint uns unbegründet, wenn Rahmenbedingungen ausgehandelt werden.

Voraussetzungen/Bedingungen

- Eine Grundvoraussetzung ist die naturschutzfachliche Unbedenklichkeit.
- Die Freigabe des Burgfelsens soll im Sinne eines Pilotprojektes befristet sein (bei positiver Beurteilung mit der Option der Weiterführung).
- Magnesiaverwendung ist unter keinen Umständen zulässig.
- Freie Zugänglichkeit insbesondere für unsere SBB-Mitglieder muss gewährleistet sein.
- Kostenfreie Nutzung für jedermann.
- Eine verantwortliche Betreuung des Klettergarten-Areals muss gewährleistet sein.
- Seitens des SBB ist die KER zur Qualitätskontrolle in geeigneter Weise zu verpflichten.
- Verpflichtung unserer Übungsleiter, künftige Ausbildungen im Klettergarten Hohnstein durchzuführen.
- Bei der Umsetzung des Konzeptes, einschließlich und ausdrücklich des Klettermuseums, ist der SBB einzubinden (Fachkompetenz, Fragen der Kletter-Ethik, Fragen der Bildung besonders im Hinblick auf jugendliche Kletterer)

Günter Priebst, 1. Vorsitzender des Ältestenrates

Klettergartenprojekt Burg Hohnstein aus Sicht der FÜ des SBB

Ein heißes Thema zum Fachübungsleitertreffen am 11./12.09.2010 war das Massivklettern in Hohnstein: Die Stadt Hohnstein hatte im Mai 2010 einen Vorschlag zur Erschließung eines Klettergartens mit – im Sportkletterstil eingerichteten – Routen am Burgfels vorgestellt. Aus Sicht der FÜ würde dieses Projekt kaum einen Beitrag für die Aus- und Weiterbildung zum traditionell sächsischen Klettern leisten.

Die satzungsgemäßen Ziele des SBB sollten in der Ausbildung vor allem durch das Praktizieren des Sächsischen Kletterns umgesetzt werden. Kurse im Klettergarten können diese Strategie ergänzen, sind aber hinsichtlich der Vorbildwirkung auch kontraproduktiv, weil sie für den weichen Sandstein ungeeignete Verhaltensweisen vorleben, z. B. Klettern über der Leistungsgrenze im Toprope. Auch für das Klettern im Sandstein notwendige Fertigkeiten im Schlingenlegen lassen sich am besten an (oder in der Nähe von) Gipfeln vermitteln.

Für Sportkletterer würde ein neues Betätigungsfeld geschaffen. Für diese gibt es jedoch bereits neben diversen Indoor-Hallen die entsprechend eingerichteten Steinbrüche „am Tor zur Sächsischen Schweiz“ – in Pirna, außerdem einige weitere Sportklettermöglichkeiten rund um Dresden, z. B. die Wände im Müglitztal. Diese sind damit auch räumlich getrennt von traditionellen Klettergipfeln im Elbsandstein, was mit Hohnstein anders wäre. Von einer Überlastung dieser Möglichkeiten ist nichts bekannt – die Erschließung des Burgfelsens Hohnstein aus diesem Blickwinkel also nicht begründbar.

Vielmehr erscheint – und der Vorschlag mit dem Bergsteigermuseum bekräftigt dies – eine regionale Lobby mit primär wirtschaftlichen Interessen hinter dem Erschließungsvorschlag zu stehen. Die zum Treffen anwesenden FÜ des SBB sprechen sich letztlich einstimmig gegen die Einrichtung dieses weiteren Sportklettergartens aus: Der Nutzen des Projekts wiegt die mit ihm einhergehenden Risiken und Folgen nicht auf. Letztere wurden im SBB-Mitteilungsblatt 3/2010 bereits ausführlich dargestellt und sind dort nachzulesen.

Sächsisches Klettern lehrt und lernt man am besten beim Sächsischen Klettern! Die FÜ bitten um Unterstützung für diese Botschaft.

Todesfälle / Nachrufe

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder

+	Heide Dietrich , Freiberg	Mitglied seit 1990
	Kristina Rohde , Dresden	Mitglied seit 1995
	Walter Blaschke , Dresden	Mitglied seit 1934
	Christian Greif , Kurort Gohrisch	Mitglied seit 1990
	Hermann Haberl , Dresden	Mitglied seit 1990
	Horst Wetzl , Schwedt	Mitglied seit 2001

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.



*„Klettern ist
Leben
– viel mehr,
als ich jetzt
schreiben kann
und will.“*

**Ein Nachruf
für
Kristina Rohde**
(20.04.1981 –
11.09.2010)

Samstag früh, kurz nach 8 Uhr. Ich fahre mit dem Auto über die Albertbrücke, um Kristina abzuholen. Zuverlässig wie immer steht sie am Treffpunkt – ihre Thermotasse mit Kaffee in der Hand und schlecht gelaunt, was aber um diese Uhrzeit nicht anders zu erwarten war. Das Wetter ist miserabel, deshalb geht es mit Freunden in die Steinbrüche bei Leipzig. Beim zweiten Kletterweg bricht einem

Nachrufe

Vorsteiger ein großer Felsbrocken unterm Fuß aus und schlägt knapp neben uns ein – Glück gehabt.

Zwei Wochen später, kurz vor ihrem 20-jährigen Kletterjubiläum, wird Kristina in den Pumprissen im Wilden Kaiser ein ebensolcher Felsbrocken zum Verhängnis. Die Nachricht vom tragischen Unfall erreicht mich im englischen Klettergebiet Stagnage noch am selben Tag. Völlige Leere – stundenlang sitze ich auf den Klippen, starre ins Moor und kann es nicht fassen.

Klettern war Kristinas Leben. Ich kenne kaum einen zweiten Menschen mit einer derartig uneingeschränkten Begeisterung fürs Klettern, wie Kristina sie zeigte. Selbst bei 5 Grad und Schneeregen ging es zur Erkundung an irgendeinen Horzel in den tiefsten Erzgebirgswald, denn sie liebte es, draußen zu sein. Ihr Herz schlug für die Sächsische Schweiz. Dort waren die Wege, um die sie teilweise jahrelang drum herum geschlichen ist, um dann am Tag X einzusteigen.

Beim Klettern zeichnete sich Kristina durch ein unglaubliches Felsgefühl und eine einzigartige Fußtechnik aus. Sie war eine Meisterin des Schlingenlegens, insbesondere des Festspatelns, verbunden mit einem Gottvertrauen auch in die dünnsten ihrer Spezialschlingchen. Kristina kletterte sehr umsichtig und vorsichtig, ja fast ängstlich. Hatte sie jedoch einmal den Entschluss gefasst, zu einem Ring zu klettern, dann ging es aber auch los. Neben ihrem Bewegungstalent war es vor allem ihr unglaublich starker Wille, durch den sie sich im Laufe der letzten 20 Jahre einen Großteil ihrer Traumwege erfüllen konnte.

Bei Kristina herrschte stets ein sympathisches Chaos – sowohl am Klettergurt als auch im täglichen Leben. Des Öfteren kam es vor, dass im schweren Gelände kurz vorm Ring die Sitzschlinge am Gurt verheddert bzw. in der Bahn der Ausweis mal wieder nicht zu finden war. Im völligen Gegensatz dazu führte Kristina akribisch Fahrtenbuch und schrieb fesselnde Berichte über ihre Reisen und Klettererlebnisse. An einem grauen, nasskalten Wintertag gab es nichts Schöneres, als gemeinsam in ihrem Fahrtenbuch zu blättern und die Erlebnisse des letzten Jahres noch einmal Revue passieren zu lassen.

Kristina war ein besonderer Mensch. Aufgrund ihrer angeborenen Schwerhörigkeit musste sie sich seit ihrer Kindheit durchboxen. Sie hatte es oft nicht leicht, manchmal machte sie es ihren Mitmenschen aber auch nicht leicht. Kristinas Leben war intensiv und erfüllt, aber leider viel zu kurz.

Wie die folgenden Worte eines Freundes von mir verdeutlichen, hat Kristina das Leben vieler von uns mehr bereichert, als sie selbst vielleicht dachte.

„Auch bei den wenigen Malen, als wir sie trafen, war ihre Energie, sich durch ein nicht einfaches Leben zu schlagen, und die Unbedingtheit, Träume zu leben, auch für Nichtkletterer spürbar und hinterließ einen bleibenden Eindruck.“

Lutz Zybelle

Nachrufe

Tief erschüttert und voller Entsetzen mussten wir innerhalb von vier Tagen die Nachricht vom Tod zweier Bergfreundinnen unseres Vereins zur Kenntnis nehmen. Die Ironie dieser Schicksale war insbesondere darin zu sehen, dass sich beide gegenseitig sehr gern hatten und über viele Jahre gemeinsame Bergfahrten mit lieben Bergfreunden unternahmen.

Nun mussten wir am Mittwoch, dem 07.09.2010 erfahren, dass das „Mütterchen“,

Heide Dietrich

67-jährig nach langer Krankheit doch sehr plötzlich und unerwartet von uns gegangen ist. Ganze vier Tage später traf uns die Nachricht von dem tragischen Bergunfall, bei dem

Kristina Rohde

im Alter von nur 29 Jahren tödlich verunglückte, wie ein Schlag.

Heide war immer voller Hoffnung, noch weitere Bergfahrten unternehmen zu können und auch den Verein mit vielerlei Tätigkeiten zu unterstützen. Ich erinnere dabei

an die von ihr geschaffenen Pokale aus Keramik, die so mancher Bergfreund nach erfolgreichem Wettkampf oder sonstigen Auszeichnungen in seine Vitrine stellen konnte. Ebenso muss die Pflege unserer Vereinschronik, die inzwischen einen stattlichen Umfang von acht Ordnern angenommen hat, genannt werden. Als Kassiererin hat Heide den Verein mit gegründet und jahrelang mit Leben erfüllt. Dafür wurde sie 2003 zum Ehrenmitglied des SMF ernannt. Besonders erwähnenswert ist aber ihre Liebe und Begeisterung zu den Bergen und den Fahrten mit Gleichgesinnten.

Dabei entwickelte sich auch die enge und innige Freundschaft zu Kristina, die ebenfalls sehr viel für unseren Verein getan hat. Bei der Ausbildung des Nachwuchses, der Anleitung der kletterbegeisterten Jugend und der technischen Vorbereitung vieler Veranstaltungen hat sie sich verdient gemacht. Ihre Art zu klettern und dabei höchste Schwierigkeiten mit Umsicht und Willensstärke zu meistern war für viele von uns vorbildlich. Als kleiner Trost, wenn es einen solchen in dieser Situation überhaupt geben kann, bleibt für uns nur die Erkenntnis, dass Kristina bei ihrer Lieblingsbeschäftigung, dem Klettern, ihr junges Leben beenden musste.

Wir verneigen uns vor beiden Bergfreundinnen, die nun als solche für immer vereint sind, und werden sie stets in sehr guter Erinnerung behalten.

Im Namen aller Vereinsmitglieder und Freunde

Christoph-Michael Engler

Vorsitzender des Sächs'schen Maunt'nvereins Freiberg



Nachrufe

In memoriam Helmut Marx (23.06.1931 – 21.08.2010)

Wir, seine Familie und seine Berggefährten, trauern um unseren lieben Bergfreund Helmut, der nach langer schwerer Krankheit in Klingenberg verstarb.

Helmut bestieg als 15-Jähriger im Dezember 1946 mit der Großen Hunskirche seinen ersten Gipfel. Dabei infizierte er sich mit dem „Klettervirus“. Fortan war er über 58 Jahre in den Mittel- und Hochgebirgen als Bergsteiger aktiv. Zwei Jahrzehnte leistete er ehrenamtliche Arbeit für das Sächsische Bergsteigen. Helmut war Mitglied des Klubs „KV Bergstürmer 1947“. Mit der Liebe zu den Bergen und der Natur hat er auch seine Familie begeistert. Vor allem mit seinem Sohn Uwe Franke hat er zahlreiche Gipfel in der Sächsischen und Böhmisches Schweiz, im Böhmisches Paradies, in Adersbach sowie in der Hohen Tatra bestiegen.

In der Sächsischen Schweiz führte er 72 Erstbegehungen durch, darunter 16 Erstbesteigungen. Seine schwierigsten Ersttouren waren 1949 Verlassener Turm Talweg (VIIc) und 1963 Bussardwand Talweg (VIIb). In der Böhmisches Schweiz gelangen ihm 8 Erstbegehungen, darunter 2 Erstbesteigungen, im Erzgebirge 4.

Von 1961 bis 1964 gehörte Helmut dem Arbeitsausschuss „Erfassung unbeschriebener Klettergipfel des Elbsandsteingebirges“ an. Von 1961 bis 1981 war er Mitglied der AG „Neue Wege“ und des Autorenkollektivs „Kletterführer Sächsische Schweiz“. Er war zuständig für die Bearbeitung der Klettergebiete Schrammsteine, Schmilkaer Gebiet und Affensteine. Im Kletterführer 1965 hat er sichtbare Spuren hinterlassen, indem er alle Lagepläne und Anstiegsskizzen neu zeichnete. In den 70er Jahren war Helmut auch Mitglied des internationalen Autorenkollektivs „Kletterführer Böhmisches Schweiz“. Zusammen mit Manfred Kolb bearbeitete er die Klettergebiete Eiland, Rai-za und Tyssaer Wände.

Helmut gehörte bei den ehrenamtlichen Tätigkeiten stets zum aktiven Kern und zeichnete sich durch großen Fleiß, Gewissenhaftigkeit, Verlässlichkeit und hohe Einsatzbereitschaft aus. Er war damals in Annaberg-Buchholz ansässig und kam jedes Wochenende mit Bus und Eisenbahn in die Sächsische Schweiz. Durch einen Krankheitsfall in der Familie musste er 1981 schweren Herzens die zeitaufwendige Arbeit in der AG „Neue Wege“ und im Autorenkollektiv Kletterführer aufgeben.

Seiner Liebe zu den Bergen ist er stets treu geblieben und den Klettersport hat er weiter ausgeübt. Nach Öffnung der Grenze fand er in den Alpen ein neues Betätigungsfeld. Dort hat er über 160 Gipfel bestiegen, oftmals im Alleingang. Insgesamt absolvierte er rund 4500 Gipfelbesteigungen. Er war vermutlich der erste sächsische Bergsteiger, dem das „Kalenderklettern“ gelang – an jedem der 366 Tage eines Jahres (samt 29. Februar der Schaltjahre) einen Gipfel zu besteigen. Das vollendete er am 16.12.1976 mit der Besteigung der Stülpnerwand in den Greifensteinen.

An Helmut haben wir oft sein hervorragendes Gedächtnis bewundert. Wenn er Episoden erzählte oder auch schwierige Kletterpassagen erläuterte, die schon lange Zeit zurücklagen, schilderte er das so genau und detailliert, dass man meinte, er habe das gerade erst erlebt.

Helmut wird uns als guter Freund, hervorragender Kletterer, verlässlicher Seilgefährte und treuer Mitarbeiter an den Kletterführern stets unvergessen bleiben.

Dietmar Heinicke



Georg Renner

(20.09.1926 – 01.09.2010)

Vor allem Vertreter der jungen Bergsteiger-generation in Sachsen könnten die Frage stellen, warum ein Nachruf auf einen Alpinisten aus Weimar mit sudetendeutschen Wurzeln ausgerechnet in einer sächsischen Bergsteigerzeitschrift erscheint. Deshalb sei zuerst einmal daran erinnert, dass er auch vielen Sachsen, darunter natürlich auch Dresdnern, durch seine perfekten russischen Sprachkenntnisse, seine guten Beziehungen zu sowjetischen Alpinisten, die die unverzichtbaren Einladungen schicken konnten, seine einzigartigen selbst produzierten Karten von allen wichtigen Gebirgen Zentralasiens und nicht zuletzt durch seine fundierten Ratschläge DDR-Alpinisten in den 70er und 80er Jahren den Weg in die Hochgebirge der Sowjetunion ebnete.

Die Dresdner lernten ihn durch einen Zufall kennen. Als Gustav Ginzler zu einem angekündigten Vortrag bei den berühmten Bergabenden wegen Ausreiseverbot aus der CSSR nicht antreten konnte, wurde das in der Veranstaltung mit Bedauern zur Kenntnis genommen, obwohl als Ersatzreferent Georg Renner aus Weimar angekündigt wurde. Der Thüringer Gast konnte aber durch seine exquisiten Dias und die mit seinem typisch trockenen Humor gewürzten Kommentare das Publikum für sich gewinnen.

Georg Renner wurde als Sohn eines Lehrers und Schuldirektors in Rochlitz (Rokytnice) im böhmischen Riesengebirge geboren, bekam also die Liebe zu den Bergen in die Wiege gelegt. Nach dem Schulabschluss in seinem Geburtsort studierte er an der Bauschule für Wasserwirtschaft in Eger, wurde aber ohne Abschluß als Siebzehnjähriger aus der Ausbildung gerissen und kam als Artilleriebeobachter an die Ostfront, wo er die mörderischen Schlachten des 2. Weltkrieges miterleben musste. Dass er einer von nur 5 Überlebenden einer 125-Mann-Kompanie war und dann in eine 5-jährige sowjetische Kriegsgefangenschaft geriet, in deren Verlauf weitere Kameraden umkamen, hinterließ bei Georg lebenslänglich ein schweres Trauma. Wenn man positive Aspekte dieses Leidensweges erkennen will, so war es der Umstand, dass sich das Arbeitslager am Kaukasus befand und er dort seine fundierten Russischkenntnisse erwerben konnte und weiter in seiner Liebe zu den Bergen bestärkt wurde.

Nach seiner Entlassung gelang es ihm, im thüringischen Bad Berka seine inzwischen aus dem Sudetenland ausgewiesene Mutter und ältere Schwester wiederzufinden. Von hier aus setzte er 1952-54 seine Ausbildung an der Ingenieurschule für Wasserwirtschaft und Kulturtechnik in Schleusingen fort. Nach einer vorübergehenden

Nachrufe

Tätigkeit in der Wetterstation Weimar arbeitete er von 1954 bis zum Ruhestand in einem Projektierungsbüro der Wasserwirtschaft der gleichen Stadt, die nun zu seiner neuen Heimat wurde. Von hier aus zog es ihn nun hinaus in die Berge der Welt. Zuerst mit dem Interzonenpass in die Alpen und nach Italien, später in die Tatra, die Karpaten, ins Rila- und Piringebirge.

Eine Sternstunde war dann seine erste große Bergfahrt zusammen mit Gustav Ginzel und dem Arzt und Fotografen Henry Lewenstein in das sibirische Sajangebirge im Jahr 1968. In den Folgejahren verlagerte sich sein Interessengebiet eindeutig auf Zentralasien, dessen Gebirge er mehr als 20 Mal besuchte. Alpinistischer Höhepunkt war die Besteigung des Pik Korshenewskaja, den er mit seiner thüringisch-sächsisch-anhaltinischen Gruppe als erste DDR-Alpinisten 1974 erobern konnte, und das ohne die Alpiade-Hubschrauber. 1975 stand er mit einigen Freunden auch auf dem Pik Lenin, den er über die Nordwand bestieg.

Für uns alle von großer Bedeutung waren die Kartenskizzen, die Schorsch von seinen Fahrten mitbrachte und, ergänzt und erweitert durch ein Puzzle von Kartenauschnitten, mühsam zusammengesucht in Dutzenden von Bänden des Jahrbuchs des sowjetischen Alpinismus und anderen sowjetischen und deutschen Quellen, als „Renner-Karten“ zum Begriff bei allen Insidern wurden. Sie wurden trotz Verwarnung durch die Sowjetische Botschaft in der DDR allen zur Verfügung gestellt, die Expeditionsziele in Zentralasien hatten. Andererseits war er aber auch den Rückkehrern dankbar für alle Korrekturen und Ergänzungen, die sofort in seine Lichtpause eingearbeitet wurden.

Sein fotografisches Schaffen im Mittel- und Kleinbildformat, vor allem seine großformatigen Schwarz-Weiß-Bilder, z. T. zu Panoramen gestaltet, wurde in mehreren Ausstellungen in Weimar, Jena, Erfurt, Berlin, Potsdam und Dresden gezeigt und gewürdigt. Seine zahlreichen Bergfahrten in Mittelasien spiegelten sich aber vor allem in zwei in hoher Auflage bei Brockhaus erschienenen Büchern „Biwak auf dem Dach der Welt“ und „Abseits der großen Minarette“ (mit Christa Selic) wieder. Ein dritter Band, „Land am Pamir“, der sein Lebenswerk werden sollte, fiel, schon im Andruck fertig, der Wende zum Opfer. Diese Enttäuschung, bald darauf auch der Tod seiner Frau Nata-scha, mit der zusammen er noch auf einem Annapurna-Trekk die Welt der 8000er kennen lernen konnte, waren Ereignisse, die er nie verwinden konnte und ihn physisch und psychisch schwächten und dazu führten, dass er sich immer mehr in sich zurückzog. Allein fiel es ihm immer schwerer, das tägliche Leben zu meistern. Ein wohlgemeinter Umzug in betreutes Wohnen, das Umpflanzen eines alten Baumes, hat er offensichtlich nicht gut vertragen. Wenige Wochen später schlief er ganz ruhig in einem Sessel für immer ein.

Ich danke ihm auch im Namen aller meiner Bergkameraden, denen er den Weg zu den großartigen Erlebnissen zwischen Fan und Fedtschenkogletscher geebnet hat. Wir werden ihn als Freund und Vorbild in unserer Erinnerung bewahren.

Sein gesamter Nachlass (Fotos, Karten, Bücher und Handschriften), soweit er den Umzug in das kleinere Domizil überstanden hatte, wurde nach Dresden überführt und wird von der SLUB betreut und erschlossen.

Werner Starke

Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im IV. Quartal 2010:

100 Jahre

Irmgard Uhlig, Dresden
(Ehrenmitglied)

90 Jahre

Kurt Föckel, Dresden

85 Jahre

Günther Füssel, Stralsund

80 Jahre

Dr. Werner Goltzsche, Wolf-
ratshausen
Heinz Höfer, Pirna
Heinz Kretzschmar, Großenhain
Helmut Richter, Dresden

75 Jahre

Inge Füssel, Pirna
Brigitte Härtel, Dresden
Eva-Maria Herbst, Dresden
Rosemarie Wähner, Freiberg
Christa Wlucka, Dresden
Horst Berthold, Küssaberg
Hans Gerhardt, Geising
Günter Grünberg, Dresden
Franz Kästner, Radebeul
Horst Lamm, Pesterwitz
Karl-Heinz Lein, Dresden
Franz Menzel, Dresden
Manfred Mösch, Dresden
Dr. Joachim Neue, Dresden
Alfred Rölke, Dresden
Carl Viehrig, Hermsdorf
Ernst Wähner, Dresden
Rolf Weigand, Pfaffendorf

70 Jahre

Ruth Hegenbart, Schwedt
Maria Knabe, Fürth
Renate Neumann, Coswig
Ingrid Rump, Rathewalde
Edelgard Schneider, Pirna
Margot Seifert, Riesa
Regine Siegert, Radeburg
Helga Tennert, Coswig
Brigitta Weißflog, Dresden
Hartmut Behner, Obercunnersdorf
Dietrich Blumensaat, Dresden
Peter Dietzel, Dresden
Frank Ficker, Dresden
Dr. Christian Frenzel, Ullersdorf
Peter Hähnel, Dresden
Helfried Hering, Schöna
Gerhard Kirschner, Dresden
Dr. Kurt Kny, Dresden
Klaus Liebscher, Radebeul
Heinrich Meister, Steinheim
Dieter Mosig, Sebnitz
Manfred Neuber, Freiberg
Bernd Neumeyer, Dresden
Hans Pisko, Polenz
Wolf-Dieter Senf, Weigsdorf-Köblitz
Bernd Seyfert, Schellenberg
Dr. Siegfried Unholzer, Dresden
Gerhard Zobel, Pirna

65 Jahre

Dr. Marion Göhler, Lohsdorf
Leonore Hänsen, Glashütte
Wolfgang Dehner, Coswig
Fritz Kahl, Altendorf
Günter Käseberg, Lommatzsch
Reinhard Kirnich, Sebnitz
Horst Schiede, Dohma
Friedrich-Georg Steindecker, Pappritz
Ernst Wagner, Wilthen

Fotoausstellung in der SBB-Geschäftsstelle

Im Januar und Februar 2011 werden wir in der SBB-Geschäftsstelle Fotos von Raphael Scheffler unter dem Thema „Vom Fernweh getrieben“ ausstellen. Raphael stellt sich selbst vor.

1973 geboren in Dresden; 1996 Berufsabschluss Tischler. Vor und nach der Ausbildung etliche Reisen in Europa, meist per Rad und/oder mit Rucksack.

1998/99 – Die Sehnsucht nach der weiten Welt und dem großen Abenteuer zieht mich nach Südamerika. Anfangs des Spanischen nicht mächtig, geht's mehr als neun Monate meist trampend durch Patagonien (Expedition übers südliche patagonische Inlandeis) nach Feuerland, dann nördlich durch Chile und Argentinien und zu den hohen Bergen in Bolivien (z. B. Huayna Potosi, Yanko Huoma/Ancohuma) und Peru (Nevado Pisco) bis nach Ecuador.

Seit dieser ersten langen Reise werde ich das Fernweh wohl nie wieder los ...

Schon 2001 geht's ohne Rückflugticket nach Neuseeland – diesmal mit dem Rad, was jedoch nicht etwa heißen soll, dass die Bergsteigerausrüstung zu Hause bleiben darf. Schneeanker und Pickel finden am Fahrradrahmen Platz. Und noch etwas ist neu: Im Gepäck ist auch die inzwischen lieb gewonnene und deutlich

erweiterte Fotoausrüstung, ein Hobby, das ich schon in meiner frühen Kindheit mit Opas Mittelformat-Kameras mir zu eigen machte und das sich seither zu einem wichtigen Teil meines Reisens entwickelt hat.

Erst 2003 kehre ich von dieser Reise zurück – dem Reisen, Bergsteigen (z. B. Mt. Aspiring, Mt. Cook) und Arbeiten (im Winter) in Neuseeland hatte

ich die Erkundung des SO-Teils des australischen Kontinents angehängt.

Von der geringen Aussicht auf einen Studienplatz für Fotografie abgeschreckt, beginne ich im gleichen Jahr in Dresden Journalismus zu studieren, wechsle später aber nach Potsdam, um dort Geoökologie/Nebenfach Geologie zu studieren. Auch während des Studiums bleibt mein Fernweh wach – Reisen und Forschungsaufenthalte bringen mich wiederholt nach Brasilien und nach Bolivien.

Dessen nicht genug, verbinde ich 2008/09 ein Auslandsstudium der Geowissenschaften in Perth/Australien mit dem Bereisen Westaustraliens, des zentralen Outbacks und Tasmaniens, zum Teil allrad-getrieben, sonst aber wieder per Pedalkraft.

Meine Fotos zeugen von meinem Hang zur unberührten Natur, immer wieder treibt es mich auf meinen Reisen in entlegene Ecken, um dort das Eigentümliche und Spirituelle der Natur und seiner Bewohner festzuhalten.

Raphael Scheffler



Die Pinnacles in Westaustralien

SBB-Mitteilungen

Geschäftsstelle Dresden

Könneritzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

Öffnungszeiten:	<u>dienstags</u>	17 – 19 Uhr	Tel:	03 51 / 4 94 14 15
	<u>mittwochs</u>	11 – 13 Uhr		03 51 / 4 94 14 16
	<u>donnerstags</u>	16 – 18 Uhr	Fax:	03 51 / 4 94 14 17

mail@bergsteigerbund.de www.bergsteigerbund.de

**Die Geschäftsstelle bleibt vom 24.12.2010 bis 03.01.2011
für den Besucherverkehr geschlossen.**

Literaturverkauf: dienstags, mittwochs und donnerstags. AV-Jahrbuch 2011, Snowcard, regionale Kletter-/Wanderführer, Literatur zur Bergsteigergeschichte u. v. a. m.

Bibliothek: dienstags, mittwochs und donnerstags. Ausleihe; Lesesaal; Kopieren.
Telefon-Nr. der Bibliothek (während der Öffnungszeiten): **03 51 / 48 19 63 54**

Gipfelbucharchiv: immer am 1. Dienstag im Monat 17 – 19 Uhr

Materialausleihe und -rückgabe: dienstags, nur an Mitglieder (Gebühr/Kaution).

Mitgliederverwaltung

Kündigungen: Termin ist der **30. September** für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft jeweils um ein weiteres Jahr. Kündigungen formlos schriftlich.

Änderungen: Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Eheschließung usw.) bitte umgehend **an die Geschäftsstelle Dresden** (nicht an den DAV in München!) richten. Änderungsformular unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Bankverbindung des SBB e. V.

HypoVereinsbank Dresden (BLZ 850 200 86), Kontonummer 5 360 188 886

Beitragssätze

A-Mitglied 27 – 64 Jahre	64 Euro	Junior 18 – 26 Jahre	32 Euro
Partnermitglied	32 Euro	Kind/Jugend bis 17 Jahre	20 Euro
Bergwacht-Angehöriger	32 Euro	(Elternteil Nichtmitglied)	
Senior ab 65 Jahre	32 Euro	Kind/Jugend bis 17 Jahre	0 Euro
C-Mitglied	12 Euro	(Elternteil Mitglied)	

Aufnahmegebühr: 12 Euro für jedes Neumitglied (6 Euro für Kinder, Jugend, Junioren)

Infos/Aufnahmeanträge unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Ortsgruppe Sebnitz

Geschäftsstelle: Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz; geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im Monat 17 – 18 Uhr; info@sbb-sebnitz.de, www.sbb-sebnitz.de

Ortsgruppe Freiberg

Christoph Engler, Tel. 0 37 31 / 3 19 39; cm.engler@arcor.de, www.smf-ev.de

Ortsgruppe Pirna des SBB

Geschäftsstelle

Herbert-Liebsch-Str. 3 (Sonnenstein), Tel./Fax 0 35 01 / 71 19 73
geöffnet montags 17 – 18 Uhr, mittwochs 10 – 17 Uhr

Adventklettern am 11.12.2010

Adventklettern der OG Pirna des SBB für Kinder und Jugendliche im Pirnaer Kletterzentrum (PKZ). Samstag, 11.12.10 ab 10 Uhr.

Wachsseminar am 15.12.2010

Die OG Pirna führt in Zusammenarbeit mit dem Pirnaer Bergsportgeschäft „Rotpunkt Weinhold“ und der Firma „Holmenkoll“ am 15.12.2010 ab 18 Uhr in den Räumen der des Motorsportvereins neben der OG-Geschäftsstelle (Herbert-Liebsch-Str. 3) ein Wachsseminar durch.

Pirner Kletterzentrum (PKZ)

Am 11. Dezember und am 18. Dezember 2010 ist die Nutzung des PKZ aufgrund von Veranstaltungen erst ab ca. 16 Uhr möglich.

Ab 2011 müssen die Eintrittspreise (wegen einer Betriebskostenerhöhung für die Nutzung der Halle) geringfügig erhöht werden. Es gelten dann folgende Preisfestlegungen:

Tagesticket (Mitglieder SBB/DAV)	2,50 Euro
ermäßigt (Jugendliche, Azubis)	1,50 Euro
Kinder bis 13 Jahre	1,- Euro
Tagesticket (Nichtmitglieder/Gäste)	5,- Euro
ermäßigt	2,50 Euro
10er-Karte (nur für SBB-Mitglieder)	20,- Euro
ermäßigt (Jugendliche, Azubis)	12,- Euro
Kinder bis 13 Jahre	8,- Euro
Jahreskarte 2011 (nur für SBB-Mitglieder)	80,- Euro
ermäßigt (Jugendliche, Azubis)	40,- Euro
Kinder bis 13 Jahre	20,- Euro

Kinder und Jugendliche, die Mitglied der OG Pirna sind, haben bei bezahltem Jahresbeitrag freien Eintritt.

Spenden

Eberhard Kästner, Berlin (für Hütte Bielatal)	50,00 Euro
Heinz Kittner, Radeberg (für Klettertechnische Abteilung)	25,00 Euro
Monika u. Werner Franz, Dresden	20,00 Euro
Lutz Schütze, Schildow (für Hütte Bielatal)	10,00 Euro
Heinz Thimm, Jena (für Hütte Bielatal)	5,00 Euro

Die SBB-Bibliothek erhielt Zeitschriften- und Bücherspenden von Michael Bellmann, Horst Berthold, Bernd Eichler, Achim Geißler (Nachlass), Dietrich Hasse, Lutz Hertzschuch, Astrid Jaschinski, Uwe Jensen, Dr. Hans Löwinger, Holger Männel, Manfred Mätzold, Hans Pan-kotsch, Tilo Paschke, Ingo Reich, Christian Richter, Manfred Schellenberger, Jürgen Schmei-ßer, Stephan Schreiber, „Gipfelgrat“ Dresden.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe 1 „Wetterfest“

Wanderleiter: Lothar Hempel, M.-Wigman-Str. 12, 01069 Dresden, Tel. (03 51) 4 96 92 42

- 13.01.11 *Hellerau – Wilschdorf – Waldteiche – Räuberhütte– Moritzburg*** (10 km)
Treffen: 9.00 Uhr Dresden-Hellerau (Endstation Strb. Linie 8)
- 20.01.11 *Albrechtsberg – Schotengrund – Kranichsee – Bühlauer Waldgärten*** (7 km)
Treffen: 9.00 Uhr Dresden-Albrechtsberg (Strb. Linie 11)
- 10.02.11 *Bannewitz – Possendorf – Kreischa*** (13 km/140 Hm)
Abfahrt: 9.00 Uhr (Bus bis Bannewitz)
- 24.02.11 *Dr.-Plauen – Hoher Stein – Fichteturm – Mockritz – Südhöhe*** (7 km/80 Hm)
Treffen: 9.00 Uhr Dresden-Karlsruher Straße (Strb. Linie 11)
- 10.03.11 *Rundweg: Gimmlitztal und Köhlergrund*** (13 km)
Abfahrt: 9.00 Uhr Dresden Parkplatz Lindengasse (PKW)
- 24.03.11 *Drebach – Krokuswiesen*** (12 km)
Abfahrt: 9.00 Uhr Dresden Parkplatz Lindengasse (PKW)

Wandergruppe 2 „Wolfgang Schelzel“

- 20.01.11 *Und wieder mal die Heide*** (15 km)
Treffen: 9.00 Uhr Moritzburger Weg (Strb. Linie 7/8); Rückkehr 17 Uhr Weixdorf
Tarifzone Dresden – Wanderleiter: G. u. D. Grundmann, Tel. 03 51 / 2 64 11 14
- 24.02.11 *Zur Rockauer Höhe*** (13 km)
Abfahrt: 8.45 Uhr Staffelsteinstr. (Bus 63); Rückkehr 15 Uhr Dresden-Hosterwitz
Tarifzone Dresden – Wanderleiter: K. u. G. Drechsel, Tel. 03 51 / 64 89 46 20
- 10.03.11 *Vom Karswald zum Wesenitztal*** (14 km/100 Hm)
Treffen: 8.15 Uhr Dresden-Hbf. (Bus 261); Rückkehr 16 Uhr Dresden-Bühlau
Tarifzone Dresden/Dittersbach – Wanderleiter: W. Adler, Tel. 03 51 / 4 90 48 72

**Ohne vorherige Anmeldung keine Teilnahme – Kleingruppenkarten nach festgelegter Absprache
Abfahrtszeiten unter Vorbehalt (evtl. Fahrplanänderungen)**

Wandergruppe 3

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. (03 51) 8 30 59 11

- 19.01.11 *Tharandter Wald: Edle Krone – Klingenberg*** (14 km/180 Hm)
Abfahrt: 8.06 Uhr Dresden-Hbf. (RB 30 Zwickau); Rückkehr ca. 17 Uhr
Tarifzonen: Dresden/Freital
- 16.02.11 *Unterwegs im Großen Zschand: Thorwalder Wände*** (16 km/290 Hm)
Abfahrt: 8.30 Uhr Dresden-Hbf. (S 1/OVPS 241); Rückkehr ca. 18 Uhr
Tarifzonen: Verbundraum/Kleingruppenkarte
- 16.03.11 *Aussichtsreiche Wege in der Oberlausitz: Großer Picho*** (14 km/360 Hm)
Abfahrt: 9.09 Uhr Bhf. Dresden-Neustadt (RE 2 Zittau); Rückkehr ca. 18.30 Uhr
Tarifzonen: VVO/ZVON (Sachsenticket)

Bitte evl. Fahrplanänderung beachten !

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe Pirna

Wanderleiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax (0 35 01) 44 72 26

05.01.11 Vom Schönfelder Hochland in den Graup'schen Busch

Bus 226 ab Pirna 9.08 Uhr – Kleingruppenkarte oder Zone Pirna/Dresden

02.02.11 Ins Seidewitztal

DB ab Pirna 9.05 Uhr – Kleingruppenkarte

02.03.11 Zur Talsperre Klingenberg

DB ab Pirna 8.05 Uhr – Kleingruppenkarte

05.-13.03. Ski- und Wanderfahrt nach Südtirol

Abfahrt nach Vereinbarung (Voranmeldung erforderlich)

Für alle Fahrten telef. Voranmeldung erwünscht – Evtl. Fahrplanänderungen beachten

Weitwandergruppe

Wanderleiter: Henry Lehmann, Augustusweg 54a, 01445 Radebeul, Tel. (01 71) 5 03 27 29

02.01.11 55. SBB-Rucksacktour „Zum Jägerborn“ (26 km)

Treff: 9 Uhr Bannewitz (Eingang Schloss Nöthnitz)

Strecke: Bannewitz – Babisnauer Pappel – Jägerborn – Hornschenke – Bannewitz

18.02.11 8. SBB-Wintertest „Zwischen Elbe und Großer Röder“ (100 km)

Treff: 21 Uhr Dresden-Pieschen (Thomas Sportcenter, Großenhainer Str.)

Strecke: Elberadeweg – Fischhaus – Heller – Große Röder – Löbnitzgrund

12.03.11 13. Westlausitzer Hunderter (102 km)

Treff: 19 Uhr Großröhrsdorf (Bahnhof)

Strecke: Großröhrsdorf – Massenei – Butterberg – Elstra – Großröhrsdorf

Gemeinschaft „Alte vom Berge“

Vorstand: Horst Kandler, Ringstr. 21a, 01445 Radebeul, Tel.: (03 51) 8 30 15 73

19.01.11 Wandertag: Dresdner Heide Wanderleiter: Horst Kandler

Treffen: 10 Uhr Haltestelle Weißer Adler (Strb. Linie 11); ab 13 Uhr „Heidemühle“

26.01.11 Wandertag: Winter im Brandgebiet Wanderleiter: Eberhard Darbritz

Abfahrt: 8.40 Uhr Dresden-Hbf. (S 1), 9.12 Uhr Pirna (Bus); Treffen: 10 Uhr: „Eiche“

16.02.11 Jahreshauptversammlung Verantw.: Vorstand

Treffen: 10 Uhr „Stammhaus Feldschlösschen“ (Budapester Str.); Beginn: 10.30 Uhr

23.02.11 Wandertag: Dresdner Heide Wanderleiter: Peter Jacob

Treffen: 10 Uhr Haltestelle Karl-Marx-Str. (Strb. Linie 7)

16.03.11 Wandertag: Kesselsdorf – Pesterwitz Wanderleiter: Dieter Klotzsch

Abfahrt: 9.11 Uhr Dresden-Hbf. (Bus Linie 333); Treffen: 9.35 Uhr Kesselsdorf bei Kirche

30.03.11 Klettertag: Anklettern am Rauenstein Verantw.: Horst Kandler

Abfahrt: 8.30 Uhr Dresden-Hbf. (S1); Treffen: 10 Uhr Laasenturm

STAMMTISCH: 05.01., 02.02., 02.03. 15 – 17 Uhr, SBB-Geschäftsstelle

SBB-Hütten

Neues von der Bielatal-Hütte

Am Wochenende vom 05.11. – 07.11.2010 fand wieder mit Kerntag am Samstag unser traditioneller Herbstarbeitseinsatz statt. Dabei wurden wie immer die Hütte und das Sanitärgebäude einer gründlichen Reinigung und Pflege unterzogen. Im Vorfeld des Arbeitseinsatzes wurden schon eine Reihe wichtiger Arbeiten erledigt. So hat G. Schulz mit Hilfe von H. Gölfert die letzte Grasmahd des Jahres ausgeführt und mit Hilfe von L. Dietrich wurden eine marode Birke und ein paar kleine, wild wachsende Fichten gefällt und dann zum Arbeitseinsatz zu Feuerholz verarbeitet. Außerdem wurden vorab alle Fenster geputzt, die Übergardinen in der Wäscherei waschen gelassen und die Scheibengardinen daheim gewaschen.

Zum Arbeitseinsatz wurde auch noch eine Vielzahl von Arbeiten im Freigelände erledigt. Dabei wurden die Hecken geschnitten, das Laub auf der Hoffläche beseitigt, Flächenteile des Hofes mit frischem Splitt erneuert, Koffen verschnitten, einige Geländeteile von Wildwuchs befreit und noch vieles mehr. Traditionell zur Mittagszeit begann es dann wie in fast jedem Jahr zu regnen, aber dem zum Trotz wurde im Freien weitergearbeitet. Für

Bielatal-Hütte

Ottomühle 19, Rosenthal-Bielatal
Anmeldung: Familie Haustein
Tel. 03 50 33 / 7 15 38

eine zünftige Imbissverpflegung wurde wie immer gesorgt. Unser besonderer Dank für die vielen erledigten Arbeiten gilt H. u. B. Gölfert, H. u. R. Leichsenring, L. Dietrich, B. Dietrich, K. u. Ph. Hanke, E., G. und Th. Schulz.

Nun noch zur aktuellen Übernachtungsstatistik. Im Zeitraum von Anfang Januar bis Ende Oktober 2010 beherbergten wir in der Hütte **1342** Gäste mit insgesamt **3434** Übernachtungen. Das ist etwas weniger als in den Vorjahren und sicher auch dem schlechteren Wetter im Sommer geschuldet, lässt aber trotzdem auf ein recht zufrieden stellendes Jahresergebnis hoffen.

Zum Schluss meines Berichtes wünsche ich allen unseren Mitgliedern sowie allen anderen Lesern und Bergfreunden eine besinnliche Adventszeit, ein friedvolles Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2011.

Gert Schulz

Saupsdorfer Hüttenreport

Zu Beginn des Berichtes gleich die Übernachtungsstatistik für den Zeitraum von Anfang Januar bis Ende Oktober 2010. In diesem Zeitraum beherbergten wir in der Hütte **1117** Gäste mit insgesamt **2707** Übernachtungen. Damit sind die Übernachtungszahlen auf dem Weg zu einem passablen Gesamtjahresergebnis.

Von den Wetterkapriolen mit den starken Niederschlägen Anfang August blieb die Hütte glücklicherweise verschont. Als einzigen Verlust müssen wir die kleine Holzbrücke über den Grenzbach verzeichnen. Die hat der sehr hoch stehende Bach hinweggeschwemmt. Wo sie gelandet, ist weiß keiner, aber dieser Verlust ist zu verschmerzen. Viel schlimmer hat es da den gegenüber liegenden Berghang getroffen. Dort wurde ein ganzes Stück

Saupsdorfer Hütte

Hinteres Räumicht 1, Saupsdorf
Anmeldung: Familie Röllig
Tel. 03 59 74 / 5 58 48

der Staatsstraße nach Hinterhermsdorf in Form eines Murenabganges hinweggerissen. Inzwischen ist auch dort alles wieder gerichtet. Die Arbeit des letzten Gras Mähens in diesem Jahr haben wie in den letzten Jahren die Bergfreunde M. Vogel und J. Höfer im Rahmen ihrer Arbeitstätigkeit im SBB übernommen. Ihnen unser Dank dafür.

Allen Gästen, Bergfreundinnen und Bergfreunden wünsche ich eine schöne Adventszeit, ein fröhliches Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 2011.

Gert Schulz

Gipfelbucharchiv

Seit dem Frühjahr 2010 wurden folgende Gipfelbücher in das Gipfelbucharchiv des SBB eingegliedert:

Großer Mühlenwächter	2007 – 2010
Heidewand	1998 – 2010
Daxenstein	2008 – 2010
Wiesenkopf	2004 – 2010
Grenznadel	2000 – 2010
Verborgenes Riff	1987 – 2010
Xerxes	1998 – 2010
Laasenturm	2010
Große Hunsikirche	2007 – 2010
Schwarzwildturm	1994 – 2009
Unbenannte Spitze	1984 – 2010

Man kann es fast ein lustige Begebenheit nennen, wenn man auf der „Johannismauer“ im Bielatal statt des Gipfelbuches die mit Unterschriften versehene Backwarentüte „Bastei-Oblaten“ vorfindet. In letzter Zeit kam es vermehrt vor, dass Bergfreunde ausgeschriebene Gipfelbücher einsammelten, ohne ein neues Buch auszulegen. Meldungen von angeblich gestohlenen Gipfelbüchern waren oft die Folge. Zudem ist es beim Auslegen eines neuen Gipfelbuches unmöglich, Begehungszahlen zu übertragen.

Daher die Bitte an alle Bergfreunde:

Wechselt die Gipfelbücher ordnungsgemäß gegen ein neues Buch oder meldet das ausgeschriebene Buch beim SBB!

Auf der SBB-Seite www.bergsteigerbund.de findet ihr die Möglichkeit, unter „Schadensmeldungen“ einen entsprechenden Eintrag vorzunehmen. Ein gezielter Wechsel des ausgeschriebenen Gipfelbuches ist dann problemlos durchführbar.

An dieser Stelle möchte ich noch die sehr gute Arbeit von Annemarie Huhn erwähnen, die uns seit diesem Jahr bei der Restaurierung der schwersten Fälle beschädigter Gipfelbücher unterstützt. Dennoch wäre schön, wenn sich ein Bergfreund finden würde, welcher uns bei leichteren Reparaturarbeiten (z. B. Kleben von Buchrücken) helfen könnte. Fragt also bitte in eurem Bekanntenkreis nach, ob jemand ein Händchen im Umgang mit älterem Papier hat!

Zum Abschluss noch ein kleines Zahlenspiel. Die im Archiv gesammelten Bücher, immerhin schon mehr als 4.300 Bände, lagen zusammengerechnet mehr als 14 Millionen Tage aus, was einer Zeit von rund 39,5 Tausend Jahren entspricht.

Michael Bellmann

Archiv des SBB

Es sind wieder einige interessante Materialien für das Archiv abgegeben worden:

- Festschriften zum 100-jährigen Klubjubiläum der Klubs TC Frankensteiner, KV Falkenspitzler, KV Gipfelfreunde
- diverse Dokumente zu Erstbegehungen Wilhelm Hentzschels (von Udo Schumann)
- Kletterführer 1923 und 1953, „Aus Oscar Schusters Tagebüchern“ (Nachlass Hans Böhme)
- Broschüre „Klubleben TV Erreicht 1918 bis 1932 in Bildern“ (von Hans Löwinger)
- FDKR-Jahrbuch 2010 (von Carsten Ließ)
- Fotoalbum zum 75. Geburtstag Paul Hübel (von Egmar Ponndorf)
- 2 Fotoalben Alfred Becher (von Martin Straube)

Nächste Archiv-Öffnungszeiten

2. Februar, 6. April 2011

jeweils 15 - 17 Uhr

SBB-Geschäftsstelle

- Fotos „Alte vom Berge“ (von Ursula Schwarze)
- Fotos Felssturz Wehlen/Rathen 1934 und weitere Fotos (von Wolfgang Winkler)
- Wissenschaftlicher Bericht zur Barbarine-Sanierung 1979
- diverse Unterlagen einer DWBO-Reise 1975 (Nachlass Achim Geißler)

Vielen Dank an die Spender. Wir freuen uns weiterhin auf Dokumente für unser Archiv.

Albrecht Kittler

Suche nach Klub- und Personendaten

Im SBB-Heft 3/2010, S. 20/21 hatten wir um Informationen zu sächsischen Bergsteigern und Kletterklubs gebeten. Die Resonanz, vor allem zu den Personen, war größer als erwartet. Wir möchten uns ganz herzlich bei allen bedanken, die sich daraufhin gemeldet haben. Zu den in Heft 3 genannten Personen und Klubs sind wir auch weiterhin für jeden Hinweis dankbar und in einem der nächsten Hefte werden wir eine neue „Suchliste“ veröffentlichen.

Michael Schindler

Spitznamen

Vor zwei Jahren hatte Heinz Lothar Stutte (München) die Idee, die **Spitz- und Rufnamen sächsischer Bergsteiger** zu sammeln. Als er mich fragte, ob ich Lust hätte, mitzumachen, sagte ich zu und ging fortan mit in die Spur. Wir erfassen die Spitz- und Rufnamen von allen Kletterern aus Sachsen, unabhängig von Geschlecht und davon, ob sie an Erstbegehungen teilgenommen haben oder nicht. Wenn jedoch Kletterer aus anderen Ländern bzw. Städten (z. B. Brandenburg, Berlin) in der Sächsischen Schweiz Erstbegehungen durchgeführt haben, werden auch diese erfasst. Inzwischen haben wir rund 2000 Spitz- und Rufnamen zusammengetragen. Um die Bergsteiger samt Spitznamen ihrer jeweilige Epoche zuordnen zu können, erfassen wir den Geburtsjahrgang (falls nicht mehr am Leben, auch den Todesjahrgang) sowie ihre Zugehörigkeit zu Kletterklubs oder Sportvereinen.

Viele der Rufnamen sind vom Vor- oder Zunamen abgeleitet und mit angehängtem „i“ oder „l“ in eine verniedlichte/verkürzte Form gebracht worden. Aber es gibt auch echte Spitznamen, die spontan aus einer bestimmten Begebenheit/Situation entstanden sind. Die Entstehung bzw. Bedeutung des Spitznamens ist oft nur einem kleinen Freundeskreis bekannt. Von solchen Spitznamen hätten wir gern gewusst, wie sie entstanden sind. Meist sind das humorvolle Episoden, die mit wenigen Zeilen geschildert werden können.

Wer zur Entstehung solcher Spitznamen etwas beisteuern kann, den bitten wir, die kleinen Geschichten Lothar Stutte per Brief (Straßberger Str. 30, 80809 München) oder per E-Mail (stutteverlag@hotmail.com) zu übermitteln. Fürs Mitmachen bedanken wir uns schon heute.

Dietmar Heinicke

100 Jahre „KV Gipfelfreunde“

Als sich vor 100 Jahren, am 29.07.1910, die vier Freunde Arno Lippmann, Alfred Schmieder, Herbert Schurz und Paul Zimmer trafen, um einen Wanderverein zu gründen, ahnten sie wohl selbst noch nicht, kurze Zeit später ein Kletterverein zu werden. Eine Leidenschaft hatte sie gepackt – die Sehnsucht nach Natur, Abenteuer und eben dem Klettern, die Jahrzehnte überdauerte und noch immer in uns weiterlebt.

100 Jahre Klubgeschichte wurden geprägt von den Ereignissen eines ganzen Jahrhunderts und spiegeln nicht nur persönliche, sondern auch gesellschaftliche Erlebnisse wider. Wir haben versucht, aus den leider nicht vollständig erhaltenen Dokumenten des Klubs eine Chronik, eine Festschrift zu erstellen. Und es ist ein Buch geworden. Es zeigt, dass die Beweggründe der Klubgründung heute noch Gültigkeit haben: die Liebe zu den Bergen und zur Natur, Abenteuerlust und Gemeinschaftssinn.

Die Höhepunkte unseres Klublebens über das Jahr sind das traditionelle Anklettern, das gemeinsame Feiern der Sommersonnenwende; das jährliche Stiftungsfest findet im Spätherbst statt und beendet oft die Klettersaison. Am Totensonntag gedenken wir

unserer toten Bergkameraden an der Hohen Liebe und der harte Kern feiert die Wintersonnenwende am Lagerfeuer.

Zu unseren Kletteraktivitäten sei bemerkt, dass wir im Klub sieben Bergfreunde sind, die in den 80er und 90er Jahren alle Gipfel im Elbsandstein bestiegen und wir mit Horst Umlauf einen aktiven Erstbegeher der 60er bis 80er Jahre in unseren Reihen haben.

Die Wende eröffnete uns Möglichkeiten wie anderen Bergsteigern auch. Wir erfüllten uns Kletter- und Wanderwünsche in den Alpen und in Übersee, waren zum Klettern in den USA und in Kanada, besuchten u. a. Mexiko, Peru, Nepal und Australien. Einige von uns sind begeisterte Skifahrer, die es Jahr für Jahr in die großen Skigebiete der Schweiz, Frankreichs, Italiens oder Österreichs zieht. Aber unsere Wurzeln liegen im Elbsandstein – dort begann alles und dort wird es auch weiterleben.

*Gunter Schiefner
Mitglied der KV Gipfelfreunde*



Ausbildung / Kurse

Klettern f. Menschen mit Behinderung

mit FÜ Claudia Spannaus, Brit Heber und Mike Böttcher; im PKZ Pirna

Termin: **10.12.2010** ab 18 Uhr

Gebühr: 5 Euro, beim Treff bezahlen

Infos/Anm.: claudia@spannaus.de
mikeboettcher23@gmx.de

Vorstiegskurs

mit Trainer C Bernd Arnold; Verbesserung des persönlichen Könnens/Risstechnik im Vorstieg; Voraussetzungen: eigene Ausrüstung (Seile werden gestellt)

Termin: **09./10.04.2011**

Treff: 09.04., 9.30 Uhr

Hohnstein, Parkplatz Brandstr.

Gebühr: 24 Euro, beim Treff bezahlen

Infos/Anm.: Bernd Arnold, 03 59 75 / 8 06 31

Familienkletterkurs für Anfänger

mit FÜ Kaj Kinzel; für Kinder ab 9 Jahre (mit Eltern); Inhalt: Erlernen der Knoten, des Sicherens und Abseilens, Klettern leichter Wege

Termin: **07./08.05.2011**

Treffpunkt: wird nach Anmeldung mitgeteilt

Gebühr: 10 Euro, beim Treff bezahlen

Infos/Anm.: Kaj Kinzel
berg2000@web.de
(Betreff „SBB-Kurs“ angeben)

Kinderkletterwoche

mit FÜ Kaj Kinzel; für Kinder von 10 bis 13 Jahren Jahre; Vorkenntnisse sind nicht erforderlich

Termin: **14. – 24.08.2011**

Gebühr: ca. 130 Euro zzgl. Ausrüstung

Infos/Anm.: Kaj Kinzel
berg2000@web.de
(Betreff „SBB-Kurs“ angeben)

Interessengemeinschaft Fasten

Vom **02.04. bis 10.04.2011** in Lobbe auf Rügen – eine der landschaftlich schönsten Urlaubsregionen Deutschlands.

Fasten – Radfahren – Wandern – Entspannen. Innere und äußere Entdeckungsreise in Urlaubsform; Körper, Geist und Seele gleichermaßen ansprechen und wieder in Balance und Schwung bringen; gesundheitliche Eigenverantwortung und persönliche Entwicklung und Naturerfahrung integrieren; Rückfindung und Selbstfindung.

Beantwortet wird die Frage: Komme ich um vor Hunger beim Fasten?

Kosten: 360 – 400 Euro (8 Ü/EZ, Seminargebühr, Fastenverpflegung)

Informationen für Interessierte: Kerstin Ehrt,
Tel. 03 51 / 2 88 05 95, kerstin.ehrt@gmx.de

Fachübungsleitertreffen 2010

Bei bestem Wetter trafen wir uns am 11.09. in bzw. vor der SBB-Hütte im Bielatal. Im warmen Sonnenschein sitzend, konnten wir viele Dinge besprechen.

Das war z. B. die geringe Teilnahme am FÜ-Treffen (insgesamt am Wochenende 16 FÜ). Fehlt ein Zugpferd? Was können wir anbieten, damit sich mehr Leute einfinden? Für nächstes Jahr werden wir versuchen, wieder einen Referenten einzuladen.

Das Erste-Hilfe-Training am Sonntag fand ebenfalls in herrlichem Sonnenschein statt und fand großen Anklang. Der Ausbilder, Markus Steindecker, geht selbst klettern und brachte etliche kletterspezifische Aspekte ein. Neben dem Erwerb neuen und dem Auffrischen alten Wissens hatten wir auch sehr viel Spaß.

Das Sport- bzw. Kletter-Erste-Hilfe-Training soll nun alle zwei Jahre beim Herbsttreffen stattfinden. In dem Jahr dazwischen je nach Bedarf als gesonderter Termin in Dresden.

Weitere Themen, über die gesprochen wurde:

- Klettern im Schulsport ist schon weit verbreitet, hierfür sollte endlich auch ein sachsen-spezifischer Lehrinhalt erstellt werden.
- Das SBB-Kursangebot soll künftig mehr Anfängerkurse enthalten. Dabei ist denkbar, dass ein Anfängerkurs in der Halle über mehrere Monate geht und durch Fahren in die Sächsische Schweiz komplettiert bzw. abgeschlossen wird.

Ausbildung

- Das Fahrtenbüchlein für Kinder vom SBB könnte man umgestaltet auch als Anreiz für erwachsene Anfänger herausgeben.
- Wir werden noch dieses Jahr ein Sortiment verschiedenster Sicherungsgeräte anschaffen, sodass wir auch Kurse zum Sichern anbieten und die Teilnehmer verschiedenes lernen und testen können sowie Gefahren und Knackpunkte kennen, bevor sie sich etwas Neues zulegen und selbst damit „experimentieren“.
- Zur Übungsstelle Rauenstein gab es einen Antrag von Peter Rölke, diese abzuschaffen, da das Geländer ständig in der Boofe verfeuert wird. Man konnte sich darauf einigen, dass anstelle eines Holzgeländers ein Wildschutzzaun errichtet wird. Dazu werden Helfer gesucht. Bitte beim SBB melden. Der Zaun wird entweder noch dieses Jahr oder kommenden Frühjahr errichtet.
- Der Standpunkt der SBB-Fachübungsleiter zum Thema „Klettergartenprojekt Burg Hohnstein“ wird in einem eigenen Artikel auf Seite 7 dieses Heftes dargestellt.

Im nächsten Jahr findet das Herbstreffen der FÜ vom **23. – 25.09.2011** voraussichtlich in der Karl-Stein-Hütte statt.

Das Jahresanfangstreffen ist am **31.01. 2011**, 18.30 Uhr, in der Geschäftsstelle. Es sind auch alle Übungsleiter in Ausbildung sowie Interessenten herzlich eingeladen.

Karo, Janet und Sven

AG Ski nordisch

Für den Skiclub SAXONIA Dresden war die zurückliegende Skisaison 2009/2010 wieder eine der erfolgreichsten seit dem Jahr 1991. In diesem Jahr begehen wir das Jubiläum „20 Jahre Skiclub SAXONIA Dresden“.

An folgenden Skilangläufen im Rahmen der EURO- und Worldloppet-Serie 2009/2010 haben Sportfreunde des Skiclubs Saxonia erfolgreich teilgenommen:

84 Starter beim 43. JIZERSKA PADESATKA (CZ) über 25 km/50 km klassisch
12 Starter beim 36. DOLOMITENLAUF (A) über 42 km klassisch/42 km Freistil
36 Starter beim 37. MARCIALONGA (I) über 70 km bzw. 45 km klassisch
23 Starter beim 38. KÖNIG-LUDWIG-LAUF (D) über 23 km/50 km Freistil bzw. klassisch
10 Starter beim 32. TRANSJURASIENNE (F) über 54 km klassisch/76 km Freistil
8 Starter beim 39. TARTU-MARATON (EST) über 63 km klassisch
8 Starter beim 37. FINLANDIA HIIHTO (SF) über 62 km klassisch
1 Starter beim 32. Gatineau-Loppet (CAN) über 50 km klassisch/freie Technik
2 Starter beim 3. Po planotah Slowenije (SLO) über 330 km klassisch in 7 Tagen
12 Starter beim 8. HALVVASAN (SE) über 45 km klassisch
128 Starter beim 86. VASALOPPET 2010 (SE) über 90 km klassisch
28 Starter beim 34. BIEG PIASTOW (POL) über 50 km klassisch bzw. freie Technik
5 Starter beim 42. ENGADIN-SKIMARATON (CH) über 42 km Freistil/klassisch
8 Starter beim 73. BIRKEBEINER RENNEN (N) über 54 km klassisch
12 Starter beim 21. Skidiloppet in Bodenmais (D) über 30 km Freistil bzw. 42 km klassisch
20 Teilnehmer am 27. Internationalen SKIMARATHON – RAJALTA RAJALLE HIIHTO – von der russischen bis zur schwedischen Grenze in 7 Tagen über 440 km.

Besonders erfolgreich war Bergfreund Michael Richter aus Freital, welcher in diesem Jahr beim 86. VASALOPPET 2010 aus der Elitegruppe startete und im Ziel den 221. Platz in 4:40:56 für 90 km belegte und damit drittbester Deutscher wurde, ebenso Bergfreundin Gabriela Urban aus Ebersbach die bei den Frauen den 209. Platz in 7:05:20 erreichte. Herzlichen Glückwunsch zu diesen hervorragenden Leistungen.

Damit haben über 350 Sportfreunde in der vergangenen Skisaison an den EURO- und Worldloppet 2009/2010 teilgenommen. Durch die Teilnahmen an den aufgeführten EURO- und Worldloppet in den vergangenen Jahren erhielten inzwischen 85 Sportfreunde das Diplom als „WORLDLOPPET-MASTER“ für die erfolgreiche Teilnahme an mindestens 10 Worldloppet-Läufen, davon mindestens eine Teilnahme in Übersee. Den Titel GLOBAL Worldloppet Skier No. 104 erhielt Prof. Dr. Hubertus Richter für die Absolvierung aller 15 Worldloppet, dazu unseren herzlichen Glückwunsch.

Für die neue Wintersaison 2010/2011 sind die Vorbereitungen bereits wieder angelaufen, alle vorgesehenen Aktivitäten sind unter www.skiclub-saxonia.de zu finden. Für die Teilnahme am 87. VASALOPPET 2011 gibt es noch insgesamt 15 freie Startnummern, Anmeldungen werden noch bis spätestens 15. November 2010 angenommen.

Ski heil – Wilfried Prieb

Beim diesjährigen Treffen der Teilnehmer WORLDLOPPET zum 20-jährigen Jubiläum vom 05. – 07. November 2010 in Holzhau wurden durch einen SBB-Vertreter zwei langjährige Organisatoren der AG Ski nordisch bzw. vom Skiclub SAXONIA ausgezeichnet:

Wilfried Prieb mit der „Ehrennadel des SBB in Gold“

Hasso Linke mit der „Ehrennadel des SBB in Silber“

Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für die langjährige ehrenamtliche Tätigkeit.

Inflation der Sprungschwierigkeiten

2009 hatte Thomas Willenberg (Stolpen) in der Sächsischen Schweiz zwei Sprünge erstbegangen, für die er die **Sprungschwierigkeit 5** vergab, die es bislang in der sächsischen Sprungskala nicht gab.

Die folgenden Monate nutzte er intensiv, um speziell für solche Sprünge zu trainieren. Vorrangig ging es darum, größere Sprungweiten zu erzielen, sowohl aus dem Stand (was im Gebirge meist gefordert ist) als auch mit Anlauf (wie beim Weitsprung in der Leichtathletik). Wichtig war nach den weiten bzw. tiefen Sprüngen auch ein sicheres (= verletzungsfreies) Landen auf harten Unterlagen bei gleichzeitiger Abmilderung des gewaltigen Zusammenstachens des Körpers. Von besonderer Bedeutung war auch das verwendete Schuhmaterial. Thomas sprang die weiten bzw. tiefen Sprünge mit Turnschuhen, die gepolsterte Einlegesohlen und Klettersohlen hatten. Wenn jedoch glatte Wände mit anschließend hoher Kletterschwierigkeit (Bereich IX) anzuspringen waren, verwendete er normale Kletterschuhe.

2010 führte er alle Vierersprünge in der Sächsischen Schweiz durch, die ihm noch fehlten, dabei ließ er keinen aus. Einer dieser Vierersprünge, der „Mutsprung“ auf den „Onkel“ (Helmut Naumann, 1975), ist lt. Thomas schon mit der Schwierigkeit 5 zu bewerten. Das Springen in großen Höhen über weite Klüfte hatte ihn so fasziniert, dass er nun Projekte in Angriff nahm, die man bisher kaum bzw. nicht für möglich gehalten hatte. Es kam eine größere Anzahl weiterer Fünfersprünge hinzu. Diese enthielten nicht alle wie 2009 akrobatische Passagen, sondern waren schlichtweg weiter als die bisherigen Vierersprünge.

Zum Beispiel der Sprung vom „Vorderen Schroffen Stein“ auf den „Schraubenkopf“ sowie auch umgekehrt.

Letztlich steigerte Thomas seine Leistung soweit, dass von ihm sogar die **Sprungschwierigkeit 6** vergeben wurde. Bei einigen seiner neuen Sprünge waren mit Stefan Bannach (Reinsdorf bei Zwickau), Ingo Herter und Holger May (beide Berlin) einige Springer anwesend, die schon Vierersprünge durchgeführt bzw. erstbegangen haben. Bezeichnend ist, dass nur in einem Fall Holger May wagte, einen Fünfersprung mitzuspringen. Bei allen anderen Sprüngen beschränkte sich die Anwesenheit der Sprungexperten auf das Sichern, Zuschauen und Mitfiebern. Als Michael und Tina Schindler am „Brückenturm“ kletterten (er saß schon auf dem Gipfel, sie war noch unterwegs), hörten sie plötzlich einen lauten Knall, der rund ums Große Bauerloch so manchen Bergsteiger und Wanderer zusammenzucken ließ. Es war aber kein Außerirdischer gelandet, sondern Thomas Willenberg, der den **ersten Sechtersprung** des Gebirges auf den „Brückenturm“ wiederholen wollte, weil ihm davon noch Fotos fehlten. Trotz dreier Versuche landete er an diesem Tag zwar auf dem Gipfelrand, kam jedoch nicht zum sicheren Stand. Die schwierigsten 6er-Sprünge sind gegenwärtig „Wilder Kopf, Freigeist“, „Brückenturm, Entdeckung des Himmels“, „Märchenturm, Helle Barde“ und „Großsteinnadel, Sternwald“. Damit hat Thomas Willenberg eine neue Ära im Springen eingeleitet, die eine Erweiterung der sächsischen Sprungskala notwendig macht.

Dietmar Heinicke

SBB gegen Staustufe in der Böhmisches Schweiz

Der SBB hat seine bereits im Jahr 2006 abgegebene Stellungnahme, eine Elbe-Staustufe in der Böhmisches Schweiz abzulehnen, Ende Oktober 2010 erneuert, dazu eine Pressemitteilung herausgegeben und wird dies auch in einer Stellungnahme an das Umweltministerium in Prag senden.

Unsere Argumentation ist dabei weitgehend unverändert und soll im Folgenden wiedergegeben werden:

Die **Auswirkungen** des Baues einer Staustufe **auf die Natur** wären schwerwiegend. Durch das Betonbauwerk würde der Landschaftscharakter des 300 m tiefen Elbe-Canions empfindlich gestört werden. Der Cañon gehört zu den wertvollsten Teilen der LSG Elbsandsteingebirge und gilt als der größte Sandsteincañon Europas. Im Bereich der Staustufen würden zudem durch das Bauwerk und die umfangreichen Ufer-Bauarbeiten wertvolle Auenlandschaften zerstört. Außerdem würde der Lebensraum des Elbebibers, der sich genau in diesem Abschnitt zwischen Decin und der Grenze nach Jahrzehnten der Abwesenheit wieder angesiedelt hat, empfindlich gestört.

Grundlegende Annahmen der Planungsunterlagen sind aus unserer Sicht **nicht zutreffend**. Grundsätzliche Kritik müssen wir an den Aussagen der Planungsunterlagen üben, in denen behauptet wird, dass die Elbe nur in Tschechien nicht ganzjährig befahrbar und deshalb die Staustufe zwingend notwendig sei. In Deutschland wäre die Elbe jedoch ganzjährig befahrbar. Diese Aussage ist NICHT richtig. Denn auch in Deutschland weist die Elbe über viele Monate Niedrigwasser auf, was eine Schiffbarkeit in diesem Zeitraum verhindert.

So hatte die Elbe von 1997 bis 2003 durchschnittlich nur an **230** Tagen eine Fahrrinntiefe von 1,60 m (offizielle staatliche Zahlen). Wir müssen deshalb der Basisaussage der tschechischen Seite widersprechen, dass

auf deutscher Seite eine Fahrrinntiefe von 1,60 m an **345** Tagen im Jahr gewährleistet werden könne. Diese Garantie ist NICHT realisierbar.

Nach dem Bau der Staustufe bei Decin wäre eine durchgehende Befahrbarkeit der Elbe an 345 Tagen pro Jahr und damit eine ganzjährige Schiffbarkeit des gesamten Flusses also nicht gegeben. Die Güterschiffe stehen dann im Stauraum des Bauwerkes in der Böhmisches Schweiz, müssen warten und kommen nicht weiter. Vielmehr ergibt dies sogar einen Druck auf Sachsen, zukünftig nachzuziehen und ebenfalls Staustufen zu planen.

Die hohen Investitionskosten, die auch von der EU bezahlt werden sollen, stehen insgesamt in keinem Verhältnis zum nicht nachgewiesenen wirtschaftlichen Nutzen.

Für weitere Informationen zur Thematik Staustufen empfehlen wir das neue SSI-Heft 27, u. a. mit Beiträgen dazu von Dr. Ernst Paul Dörfler und Petr Bauer von der LSG-Verwaltung Labske pískovce.

Peter Rölke

Neues Heft „Sächsische-Schweiz-Initiative“ Nr. 27

Ende November erschien die 27. Ausgabe unseres SBB-Heftes „Sächsische-Schweiz-Initiative“. Genau 20 Jahre sind vergangen nach dem Erscheinen des ersten SSI-Heftes. 20 Jahre ist auch der Nationalpark Sächsische Schweiz alt und 10 Jahre der Böhmisches Nationalpark. Wie es damals zum Nationalpark kam, darüber berichtet Dietrich Graf. Peter Hildebrand sieht ihn kritisch aus heutiger Sicht. Handrij Härtel vom Böhmisches Nationalpark kommt ebenfalls mit einem Rückblick zu Wort.

Einer der inhaltlichen Schwerpunkte des Heftes ist die geplante Staustufe in der Böhmisches Schweiz, deren Folgen der Experte Dr. Ernst Paul Dörfler darstellt.

Kennzeichnend für dieses Heft sind zahlreiche interessante Fachbeiträge: Rückblicke

Natur- und Umweltschutz

zur Borkenkäferentwicklung durch Sven Anders vom Nationalpark sowie zur Wiedersiedlung des Lachses durch Dr. Gert Füllner. Ulrich Augst betrachtet die Frage, wohin eigentlich unserer Wanderfalken in den letzten 20 Jahren „ausgewandert“ sind. Der Leiter des Nationalparks Böhmisches Schweiz Pavel Benda berichtet zur Schwarzstorchberingung und Holm Riebe blickt auf 100 Jahre Naturschutzgebiet Polenztal mit der legendären 500-jährigen Königskiefer zurück. Manfred Schober würdigt den Heimatforscher Alfred Meiche an seinem 140. Geburtstag, außerdem berichtet er nach dem aktuellen Hochwasser 2010 zu den Hochwassern der vergangenen Jahrhunderte an den Nebenflüssen der Elbe.

Das Hochwasser am 7. August 2010 wird im vorliegenden Heft mit einer Fotodokumen-

tation von 33 Fotos festgehalten. Die meisten Fotos sind dabei von Kollegen des sächsischen und böhmischen Nationalparks aus jenen Stunden, als Großer und Kleiner Zschand, die Schleusen und die Grundmühle überflutet wurden und Kirnitzsch und Kamnitz reißende Flüsse waren. Auch die schweren Schäden danach sind dokumentiert.

Das neue Heft gibt es für 3,- Euro beim SBB, in den Bergsportläden in Dresden und im Buchhandel bei St. Benno und Ungelenk im Stadtzentrum, Buch-Habel im Sachsenforum Gorbitz und Lesezeit auf der Meußlitzer Straße. Im Landkreis Sächsische Schweiz ist die Nr. 27 in der Buchhandlung Sebnitz, im Nationalparkhaus sowie bei Bergsport Weinhold (Pirna) und Bergsport Arnold (Hohnstein/Bad Schandau) erhältlich.

Peter Rölke

Forstarbeiten im Bielatal

Der Sachsenforst stellte am 16.11.2010 in der Ottomühle in einer Informationsveranstaltung geplante Waldpflegemaßnahmen im Bielatal vor. Dabei ist mit Einschränkungen beim Wandern und Klettern zu rechnen.

Das Gebiet erstreckt sich von der Bergwachthütte bis ca. 200 m oberhalb des Dürrebieleggrundes zu beiden Seiten des Tales. Es wird keinen Kahlschlag geben, sondern nur eine Ausdünnung des Bestandes. Ein Freischneiden der Klettergipfel wird dabei auch erfolgen. Angefangen wird von der Bielatalstraße aus, soweit wie der „Harvester“ von der Straße aus im Wald arbeiten kann, d. h. es erfolgt eine Sperrung der Bielatalstraße. Mit den Arbeiten wurde am 22.11.10. begonnen, sie sollen bis Ende des Jahres erledigt sein.

Bei der 2. Stufe, die ab 02.01.2011 beginnen soll, wird mit Seilkrantechnik (Schweizer Firma) gearbeitet. Das heißt, dass die Bielatalstraße und die Hanglagen im jeweiligen Arbeitsbereich wegen Lebensgefahr voll gesperrt werden. Über das gesamte Tal wird ein Stahlseil gespannt und je nach Arbeitsfortschritt versetzt.

Der Abtransport des Holzes erfolgt über den Glasergrund, also nicht über die neu geteerte Bielatalstraße.

An Wochenenden und zum Jahreswechsel werden die Sperrungen aufgehoben. Die gesamten Maßnahmen sollen spätestens zum 31.03.2011 abgeschlossen sein.

Am Parkplatz soll eine Infotafel aufgestellt werden, auf der auf die Sperrungen und die möglichen Wanderwege hingewiesen wird.

Günter Priebst, AG Freischneiden von Kletterwegen

Informationen der Bergwacht Sachsen

Bergwachteinsätze in der Sächsischen Schweiz 2010 (Auswahl)

03.07. **Pfaffenstein, Aufstieg Nadelöhr**

Versorgung und Abtransport eines 78-jährigen Wanderers mit Kreislaufkollaps aus dem oberen Drittel des Aufstieges.

09.07. **Weg zw. Reitsteig/Heiliger Stiege**

Versorgung und Abtransport eines Wanderers, der die Hüntzschelstiege aufgestiegen war (Erschöpfung, Flüssigkeitsmangel).

10.07. **Wilde Höhle**

Versorgung und Unterstützung eines älteren Wanderers beim Laufen zum BW-Fahrzeug, der infolge Hitze und Überanstrengung Probleme mit seiner Beinprothese hatte.

18.07. **Zschirnsteinwächter**

Abtransport einer Frau, die beim Bouldern abgestürzt war (Schädel-Hirn-Trauma, Verdacht auf Beckenfraktur, offene Ellenbogenfraktur).

25.07. **Schrammsteinaussicht**

Versorgung und Abtransport eines 10-jährigen Kindes, das gestürzt war (Verdacht auf Fußfraktur links).

30.07. **Wanderweg am Fienstein**

Versorgung und Abtransport einer Frau, die von einer Felsplatte abgerutscht war (Sprunggelenkfraktur rechts).

30.07. **Totenkopf AW V**

Absturz infolge Griffausbruchs kurz vor dem Ausstieg (Schädel-Hirn-Trauma).

31.07. **Kleiner Lorenzstein**

Absturz einer Frau, die beim Beobachten von Kletterern am Nordweg zurück trat und von der Terrasse zum Wandfuß fiel (tödliche Verletzungen).

31.07. **Rotkehlchenstiege**

Versorgung und Abtransport einer Wanderin, die von der Stiege gestürzt war (Verdacht auf Unterschenkelfraktur, Kopfplatzwunde, Rippenprellung).

07.08. **Hochwasser Kirnitzschtal**

36 Bergunfallhelfer der BW-Bereitschaften Sebnitz, Pirna, Altenberg, Geising, Wildes Weißeritztal waren im Kirnitzschtal für verschiedene Aktionen eingesetzt.

18.08. **Brandscheibe Brandscheibenho- nig VIIa**

Absturz des Vorsteigers nach dem 3. Ring, Sturzhöhe ca. 10 m (Frakturen Schulter und Rippen, Thoraxtrauma).

21.08. **Souffleur Südwestwand VIIc**

Absturz in Höhe 1. Ring, Aufschlag auf Waldboden (Fraktur beider Unterschenkel).

21.08. **Tiedgestein Südwestweg VIIa**

Absturz vor dem 1. Ring infolge Griffausbruchs mit Aufschlagen auf Sicherungsmann und Geländer (Verdacht Wirbelsäulenverletzung, Rippenfraktur, innere Verletzungen). Da die BW Rathen am Souffleur im Einsatz war, wurde die BW Bielatal mit dem Hubschrauber antransportiert.

28.08. **Kansteinboofe**

Absturz eines Boofers um 23.15 Uhr (Schädel-Hirn-Trauma, stumpfes Thoraxtrauma, Oberarmfraktur links).

18.09. **Kleine Herkulesssäule**

Eine Kletterin wollte das abgezogene Abseilseil, das sich verklemmt hatte, lösen. Sie stieg etwas auf und zog am Seil, das sich löste, ca. 4 m Sturz (Verdacht Halswirbelsäulenfraktur, Kopfplatzwunde).

10.10. **Fluchtwand**

Eine Kletterin pendelte beim Abseilen in den Kamin des AW-Taleinstieges, sie versuchte sich abzufangen, was zu einer offenen Knöchelfraktur und teilweiser Abtrennung des Fußes führte.

10.10. **Falkenstein Schusterweg III**

Eine Viererseilschaft erreichte infolge einbrechender Dunkelheit und Kälte (0 bis -2 °C) nicht den Gipfel. Gegen 1 Uhr in der Nacht wurden sie von 10 BW-Helfern aus Sebnitz und Bad Schandau zum Gipfel gebracht und begleitend abgeseilt. Die Feuerwehr Bad Schandau leuchtete das Gelände aus. Gegen 4 Uhr war die Aktion beendet, die Kletterer waren unverletzt, aber unterkühlt.

*Hans-Dieter Meissner
Ehrenlandesleiter Bergwacht Sachsen*

JSBB – JUGENDSEITEN – JSBB

Geschäftsstelle

Könneritzstr. 33
01067 Dresden



Tel: 03 51 / 2 02 37 13
Fax: 03 51 / 4 97 69 86

Geschäftszeit/Materialausleihe:
dienstags 17 – 19 Uhr
(in den Schulferien nach Absprache)

E-Mail: jugend@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de/jsbb

Beim Abschlussklettern auf der Saupsdorfer Hütte
wurde ein hübsches Tuch liegen gelassen.
Bitte in der Geschäftsstelle abholen

Gefunden

Sehr geehrtes Redaktionsteam,

im SBB-Heft 3/2010, auf Seite 30, schrieb die Jugendredaktion eine
Anmerkung auf das Wort „knorke“.

Ich kenne es aus dem Theaterstück „Der Bockerer“, in dem dieses Wort eine nicht
unwesentliche Rolle spielt. Es stammt aus Berlin und heißt so viel wie „schön“. Ich
habe bei Wikipedia nachgeschaut und sende nunmehr die offizielle Erklärung und
Beschreibung:

*„Der etymologische Ursprung des Wortes ist ungeklärt. Möglicherweise steht es mit
dem Ausdruck Knochle in Verbindung, der so viel bedeuten soll wie ‚eine Handvoll (und
damit zufrieden)‘. Das Wort ist seit 1916 in Berlin nachgewiesen und wurde rasch
zum beliebten Modewort, auch im Zeitungsjournalismus, im Kabarett (z. B. Claire
Waldoff, die in manchen Quellen auch als Schöpferin des Wortes bezeichnet wird)
sowie in der Kunst (z. B. Heinrich Zille) und der Literatur (z. B. Alfred Döblin, Erich
Kästner). Laut Kurt Tucholsky galt es bereits im Herbst 1924 als veraltet, erfreute sich
seitdem jedoch immer wieder phasenweise größerer Beliebtheit.“*

*Knorke ist heute weit über den Berliner Sprachraum hinaus bekannt. Die Rock-Band
‚Knorkator‘ hatte das Wort abgewandelt zu ihrem Bandnamen gemacht. Durch ihre
Teilnahme an der deutschen Vorentscheidung zum Eurovision Song Contest 2000 hat
sie zur überregionalen Verbreitung beigetragen.“*

Abschließend möchte ich der Redaktion zu einem außerordentlich abwechslungs-
reichen Heft danken.

Berg Heil, Steffi Göricke

Knorke

Hohe Tour

Erfahrungsbericht Hohe Tour

Im Winter und Sommer 2010 bestritt ich mit Freunden die unter sächsischen Bergsteigern bekannte Hohe Tour. In dieser Ausgabe beschreibe ich die Wintervariante:

Meinem Großvater hatte ich schon oft Erzählungen über die „Hohe Tour“ mit Skiern gelauscht. Da diese Skitour recht anstrengend und zugleich landschaftlich sehr reizvoll sein soll, wollte ich es im Januar 2010 wissen.

Ich animierte zwei Freunde mitzukommen und informierte mich im Internet gründlich über den möglichen Streckenverlauf. Wir wählten die Variante auf tschechischer Seite. Unser Streckenverlauf sah dann so aus: Zinnwald – Cinovec – Komari horka (Mücken-berg) – Adolfof (Adolfgrün) – Panenska – Tisa – Sneznik – Maxicky – Dolni Zleb – Schöna.

Mit dem Bus reisten wir um 9 Uhr in Zinnwald an. Zu früherer Stunde gab es leider keine Verbindung, ansonsten hätten wir diese gerne genommen. Zum Beginn der Tour machte Zinnwald seinem Ruf alle Ehre. Bei ungefähr minus 10 Grad Celsius brauste ein eisiger Wind um unsere Gesichter. Wir vermummten uns deshalb die ersten Kilometer, als wollten wir eine Bank überfallen. Im Wald auf tschechischer Seite ebte der Wind später glücklicherweise ab und wir konnten unsere Gesichter wieder kenntlicher zeigen.



Die Bedingungen konnten nicht besser sein. Soweit das Auge reichte – Schnee. Auf den ersten 20 Kilometer flutschten wir wie von selbst auf unseren Brettern hinweg. Der Weg war bei aufmerksamer Fahrweise ausreichend markiert.

Später in Richtung Tisa hatten wir kurzzeitig Probleme, den richtigen Weg zu finden, da diese Teilstrecke jetzt nicht mehr ausgeschildert war. Glücklicherweise hatten einige Tourengänger von den vorhergehenden Tagen ihre Spuren im Schnee zurückgelassen. Nach einem Abgleich mit unserer Kompassnadel folgten wir den Spuren und lagen richtig damit. Auf einer Anhöhe kurz vor Tisa erwartete uns ein toller Ausblick auf die Tissaer Wände, denn die Bäume davor waren durch den Winter kahl. In Tisa hatten wir geschätzte 25 Kilometer, also etwa die Hälfte, hinter uns. Wir bemerkten schon eine beginnende Ermüdung unserer noch regen Glieder. Durchhalten war hier angesagt.

In Tisa an der Touristenbaude machten wir den großen Fehler, die kürzeste Strecke zum Schneeberg zu wählen. Das war die Straße. Anfangs konnten wir noch am Rande der Fahrbahn fahren. Später krauchten wir über die vom Schneepflug hinterlassenen, splitt-haltigen Schneeberge. Ein elender und nicht enden wollender Kampf. Aber auch dieses Teilstück ging zu Ende. Wir kamen unserem Ziel Stück für Stück näher.

JSBB – JUGENDSEITEN – JSBB

Hohe Tour

Robert mit seinen geborgten, zu langen Skiern zeigte uns bei so manch rasanter Abfahrt vom „Schneeberg“ (Sneznik), wie bombastisch er auf seinem Hinterteil landen konnte. Simon eiferte ihm fleißig nach und gab uns auch viel zum Lachen.

Zehn, fünfzehn Kilometer vor unserem Ziel „Schöna in Deutschland“ hatten wir eigentlich das Gefühl, körperlich nicht mehr weiter zu können. Aber wir fuhren ohne großes Murren, einfach Schritt für Schritt in Richtung Ziel. Beim Abstieg ins Elbtal mussten wir dann unsere Ski abschnallen, da ein steiniger und vereister Weg auf uns wartete. Jetzt dämmerte es bereits und so wurden wir gezwungen, die Beine in die Hand zu nehmen. In Dolni Zleb war es dann dunkel. Fast am Ziel angekommen, hatten wir hier Glück und konnten noch den letzten Schweinebraten des Tages in einer Gaststube ergattern. Als uns die Kellnerin in ihren verrauchten Räumlichkeiten das angeblich letzte Getränk gebracht hatte, machten wir uns auf den Weg, die letzten Kilometer zu bestreiten.

Wie es auch nicht anders zu erwarten war, rutschten wir bis zur tschechisch-deutschen Grenze auf unseren Skiern im trüben Mondschein. Ab dort war der Elbradweg fein säuberlich vom Schnee befreit, sodass wir bis zum Bahnhof wohl oder übel unsere Skier tragen mussten.

Erschöpft, aber außerordentlich stolz auf uns warteten wir auf den bald eintreffenden Zug und konnten unsere müden Knochen endlich ausruhen.

Brita Knabe

Achtung! Die Streckenbeschreibung ist nur ein Anhaltspunkt. Karte und Kompass sind unbedingt mitzunehmen! Weitere Informationen gibt es im Internet oder noch besser von befreundeten Bergkameraden.

Der Erfahrungsbericht der Sommervariante erscheint in einer der nächsten Ausgaben.

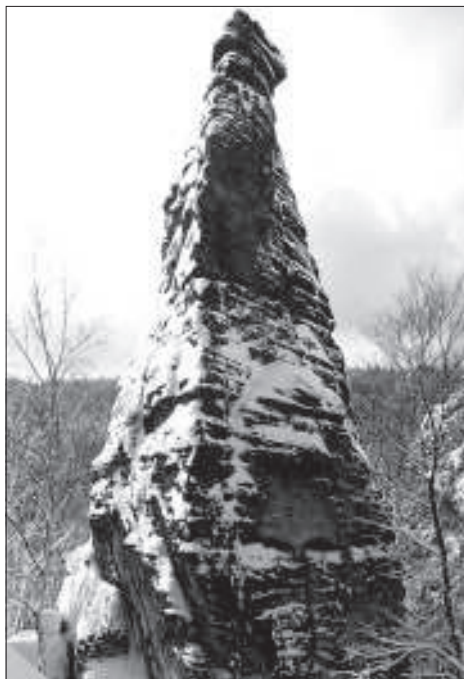
Fotorätsel

Wir konnten die Lostrommel diesmal getrost im Schrank stehen lassen. Es stellte sich nämlich heraus, dass alle Einsender, die mit ihrer Antwort richtig lagen, automatisch den **SBB-Jubiläumskalender 2011 „Klubs des SBB“** als Preis erhalten können. Es waren gerade mal zwei, die uns schrieben „Wildensteinwand“ oder „Wildenstein“ (richtig wäre auch noch Zyklopenmauer gewesen, auf dem Bild links):

Hermann Liebscher, 01069 Dresden
und

Gerald Männel, 01920 Schönteichen

Vielleicht ist es diesmal etwas einfacher und es gibt eine größere Beteiligung? Alle Einsendungen bitte bis spätestens zum **31. Januar 2011** an die SBB-Geschäftsstelle Dresden (gern auch per E-Mail).



Infos aus nah und fern

Kurt Albert verunglückt. Am 28. September verstarb Kurt Albert im Krankenhaus, nachdem er zwei Tage zuvor am Höhenglückssteig etwa 15 Meter in die Tiefe gestürzt war. Die Tragik besteht darin, dass der weitgereiste Mann, der in allen Winkeln der Erde zum Klettern, Bergsteigen und Abenteuer erleben unterwegs war, sein Leben praktisch vor der eigenen Haustür beenden musste, beim Begehen eines Klettersteigs. Für ihn, der höchste Schwierigkeiten und größte Strapazen bewältigte, eigentlich keine Herausforderung. Sein Name wird immer mit „Rotpunkt“ verbunden sein, da er Mitte der 1970er Jahre frei (im Sinne ohne Hakenbenutzung und Ausruhen an Haken) gekletterte Routen mit den berühmten roten Punkten am Einstieg markierte. Die Anregung dafür hatte er bei Besuchen im Elbsandstein und von der dort praktizierten Kletterethik erhalten. Wer mehr über Kurt Albert erfahren möchte, dem sei der sehr persönliche Artikel seines Freundes Bernd Arnold (SBB-Heft 1/2004, „Kurt Albert zum 50. Geburtstag“) empfohlen. **+++ Gipfelsammler.** André Zimmermann (Heidenau) und Gunther Hünig (Dresden), die schon auf allen Klettergipfeln der Sächsischen Schweiz gestanden hatten, haben diese im Juli bzw. September nun auch im Vorstieg gemeistert. Der letzte Gipfel war jeweils der „Bärfangkegel“. Sie belegen die Plätze 41 und 42. Ebenfalls im Vorstieg folgten im September Matthias Braun (Krippen), der sich den „Frühlingsturm“ aufgehoben hatte, und im Oktober Martin Treiber (Dresden, früher Nürnberg), der den „Thorwalder Turm“ auswählte. Sie kamen auf den Plätzen 43 und 44 ein. Dr. Martin Treiber ist nach Dr. Jörg Brutscher nun bereits der zweite aus den westlichen Bundesländern

Infos aus nah und fern

stammende Kletterer, der dieses große Ziel schaffte – und dazu noch im Vorstieg. Andreas Höfer (Pirna) und Holger John (Dresden), beide von „KV Wolfsspitze“, bestiegen im Oktober gemeinsam den „Wassermann“ als letzten Gipfel. Damit erreichten sie die Plätze 249 und 250 (Entscheid durch Zielfoto!). Noch im Oktober folgte ihnen Jürg Manthey (Dresden) auf Platz 252. Er empfing seine Berggefährten auf dem „Wandwächter“. **+++ Hohe Liebe.** Vor 90 Jahren, am 17. Oktober 1920, wurde auf der Hohen Liebe das Ehrenmal für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Bergsteiger eingeweiht. Rudolf Fehrmann hielt die Weiherede. Am Entstehen des Ehrenmales war, neben anderen touristischen Organisationen, der Sächsische Bergsteigerbund maßgeblich beteiligt. Heute gedenken wir jährlich mit einer Feierstunde zum Totensonntag allen toten Bergsteigern. **+++ Rudolf Fehrmann.** Apropos Rudolf Fehrmann. Er hat natürlich viel mehr getan, als die Weiherede auf der Hohen Liebe zu halten: Erschließung mit Erstbegehungen und -besteigungen, Herausgabe von Kletterführern, Ausüben verschiedenster Funktionen in Organisationen von SBB bis DAV-Sektion Dresden usw. Gegenwärtig wird Band III in der Reihe SBB-Gedenkbücher (nach Fritz Wiessner, Paul Gimmel) vorbereitet, der Fehrmanns interessante Biografie ausführlich beleuchtet und im Frühjahr 2011 erscheinen soll. **+++ Gossdorfer Raubschloss.** Die Nationalparkverwaltung informierte, dass ein neuer Weg auf das Gossdorfer Raubschloss angelegt werden musste, da der bisherige Weg durch einstürzende Bäume gefährdet war. Vielleicht ist das eine Anregung, diesem etwas abgelegenen Wanderziel am Zusammenfluss von Sebnitz und Schwarzbach mal wieder einen Besuch abzustatten.

*Zusammenstellung: Michael Schindler
(nach Hinweisen von Heinz Gliniorz, Dietmar Heinicke und aus der SSI Nr. 27)*

Porträt: Irmgard Uhlig zum 100. Geburtstag

Der 100. Geburtstag von Irmgard Uhlig

Sie sitzt, etwas zusammengekrümmt, auf einem Stuhl im Sportgeschäft „Der Gipfelgrat“. Ihr klarer Blick schweift über die ca. 100 Menschen, die alle zu ihrer Geburtstagsfeier gekommen sind. Von ihrem Wahrzeichen, der beige Baskenmütze, trennt sie sich auch heute nicht.

Man muss Geduld aufbringen, um ihr persönlich gratulieren zu können, denn ihr Redeschwall ist auch heute nicht versiegt.

Es ist Freitag, der 29. November 2010.

Der Bergsteigerchor „Kurt Schlosser“ gibt ihr ein Ständchen mit einigen Liedern und sie singen „Für dich sind meine Lieder“.

Und dann hält der Ehrenvorsitzende des SBB, Ulrich Voigt, der sie seit sechzig Jahren kennt, eine Laudatio. Er spricht von einem Phänomen, nämlich dem Phänomen einer Frau, die nicht nur über 1000 Bilder in ihrem Leben gemalt hat, sondern auch Bergsteigerin war und dazu eben 100 Jahr alt ist. Ulrich Voigt spricht von einem energiegeladenen Leben und wenn man ihren Lebenslauf abspult und dazu die quirlige Art sieht, mit der sie in Gesprächen auf die Leute zugeht und sie kaum zu Wort kommen lässt, dann stimmt das schon.

Irmgard Uhlig ist in Oberwiesenthal geboren, hat Pädagogik in Dresden studiert und war bis 1945 als Lehrerin für Zeichnen und Kunstgeschichte tätig. Aber das war wohl nicht ihre eigentliche Berufung. 1930 entstanden im österreichischen Salzburg die ersten Skizzen und Aquarelle. Und seitdem malt sie die Berge der Welt. Ab 1945 war sie nur noch als freischaffende Malerin tätig.

Sie malt Berge, Berge in aller Welt, die sie bestiegen hat. Aber ihr eigentlicher Ruhm ist in ihren Bildern der Sächsischen Schweiz begründet. Die Aquarelle von den Felsen, von denen sie viele bestiegen hat, leuchten vor allem in den Farben grün und blau. Und die Herbstmotive in gelben, orangen und roten Farben malt sie realistisch und jeder Bergsteiger erkennt sofort ihre Bilder.



Sie kennt jedes einzelne Bild. Auf ihren vielen Ausstellungen wechselt sie Bilder aus und hängt sie so, dass sie zusammenpassen.

Anlässlich ihres Geburtstages gibt es eine Reihe von Ausstellungen: In den Geschäftsräumen des SBB, im „Gipfelgrat“, im Rathaus Leuben, in Reitzendorf und in Sebnitz.

Irmgard ist Bergsteigerin. 1934, als die meisten von uns noch gar nicht geboren waren, hat sie schon den Piz Bernina erstiegen. 1958 bestieg sie mit Dresdner Bergsteigerinnen den Elbrus. Mit achtzig Jahren unternahm sie noch Weltreisen nach China, Ägypten und stand auf dem Zuckerhut. Und immer hat sie den Skizzenblock dabei.

In der Sächsischen Schweiz ist sie jedes Jahr auf die Kleine Gans gestiegen und vor etwa 10 Jahren hat sie endgültig diesem Gipfel Adé gesagt.

Liebe Irmgard, wir wünschen Dir noch eine schöne Zeit und lebe mit deinen Bildern und in deinen Bildern!

Felix Gaumnitz

Porträt: Irmgard Uhlig zum 100. Geburtstag

Ungewöhnliches Ereignis

Es gibt ungewöhnliche Ereignisse. Heute konnte ich Zeuge eines solchen werden. Irmgard Uhlig, Ehrenmitglied des Sächsischen Bergsteigerbundes, feierte im Kreise einer großen Schar Gratulanten – vom Kulturbürgermeister der Landeshauptstadt bis hin zum einfachen Fan – und unter Mitwirkung des Bergsteigerchores „Kurt Schlosser“ im Bergsportladen „Gipfelgrat“ ihren 100. Geburtstag.

Sie begrüßte jeden Einzelnen der sehr, sehr vielen Gratulanten mit treffenden Worten, schrieb bestimmt an die 100 Autogramme, stand Fernsehteams Rede und Antwort, verwickelte immer wieder Freunde und Bekannte in Gespräche. Und bot mir an, mal wieder in der IG Sächsische Bergsteigergeschichte sprechen zu können (wenn ich sie mit dem Auto abhole und wieder heim bringe). Sie fand auch

nach über drei Stunden noch kein Ende: „*Ich muss mir oben beim SBB noch mal die Ausstellung ansehen gehen, ob die das alles richtig aufgehangen haben!*“ Was sie auch tat.

100 Jahre! Ungewöhnlich und einmalig! Vor fünf Jahren „musste“ ich mal eine ihrer vielen Ausstellungen eröffnen, im Rathaus Dresden-Leuben: „*Mach du das, du kannst ja auch meine Bilder für deine Chronik nehmen!*“

Heute erzählte ich ihr auch von der Fertigstellung der „Festschrift 100 Jahre SBB“, davon, dass da einige ihrer Bilder drin sind. Ihr Kommentar: „*Wenn das erscheint, da müsst ihr mich aber holen!*“

Ich bin sehr froh, dass ich Irmgard Uhlig so gut kennen lernen konnte.

Joachim Schindler



Falkenstein, 1982

Porträt: Irmgard Uhlig zum 100. Geburtstag

Irmgard Uhlig

- 1910 geb. am 29.10. in Oberwiesenthal
- 1916 Umzug nach Dresden
- 1930 Abitur in Nossen
- 1933 Abschluss eines dreijährigen Lehrerstudium am Pädagogischen Institut Dresden; danach Schuldienst als Aushilfslehrer bis 1945; da das tägliche Fahren mit dem Fahrrad zu anstrengend wurde, kaufte sie ein Motorrad „Sachs“, mit dem sie auch in die Alpen fuhr
- 1933 Eintritt in die Sektion Dresden des DuÖAV; bis 1945 fast jährliche Alpenfahrten mit zahlreichen Gipfelbesteigungen
- 1946 freischaffende Malerin
- 1958 Teilnahme an einer Expedition in den Kaukasus
- 1961 Herstellung eines Modells vom gesamten Landschaftsschutzgebiet Sächsische Schweiz (1 : 10000) für den Rat des Bezirkes Dresden
- 1964 Beitrag „Bergsteigen und bildende Kunst“ in der Festschrift „100 Jahre Bergsteigen im Elbsandstingebirge“
- 1970 Eintritt ins Rentenalter mit intensiver Malerei und vielen Reisen, vor allem auch in die Alpen
- 1990 Eintritt in den Sächsischen Bergsteigerbund (SBB)
- 1990 verstärktes Reisen (u. a. Teneriffa, Sizilien, Ägypten, Marokko, China, Brasilien, Kanada)
- 2001 letzte Gipfelbesteigung in der Sächsischen Schweiz (Plattenstein)
- 2003 Ehrenmitglied des SBB
- 2006 im A. & R. Verlag Dresden erscheint aus Anlass ihres 95. Geburtstages das Buch „Bergmalerin Irmgard Uhlig“ (vergriffen)
- 2010 100. Geburtstag; mehrere Ausstellungen, u. a. in Reitzendorf, Sebnitz, Leuben und in der SBB-Geschäftsstelle (noch bis 20. Dezember)



Brosinnadel, 1947

100 Bilder zum 100. Geburtstag

Im Vorfeld des 100. Geburtstages der Dresdner Malerin Irmgard Uhlig wurde von den Städtischen Sammlungen Sebnitz eine Ausstellung mit Werken der Künstlerin organisiert. Im Zusammenwirken mit der Ost-sächsischen Sparkasse konnte diese bedeutende Präsentation von Irmgard Uhlig im Beisein der Künstlerin am 2. Oktober in der Sebnitzer Sparkassenfiliale in feierlicher Form eröffnet werden.

Zur richtigen Einstimmung der Vernissage wurden vom Sebnitzer Bergsteigerchor drei gut zum Thema Sächsische Schweiz passende Lieder vorgetragen. Rund 100 Besucher waren gekommen, um dabei zu sein und die Künstlerin erleben zu können, die als Landschaftsmalerin weit über die Grenzen Sachsens hinaus einen großen Bekanntheitsgrad besitzt, den sie sich vor allem mit ihren zahllosen einzigartigen Aquarellen mit Motiven aus dem sächsischen Felsengebirge erarbeitet hat.

Porträt: Irmgard Uhlig zum 100. Geburtstag

Nach der Begrüßung der Gäste durch Frau Gerhardt, Leiterin der Sebnitzer Sparkassenfiliale, ergriff Frau Dr. Lademann das Wort, um den Werdegang der Künstlerin und ihr Gesamtwerk in angenehmer Art und mit viel Einfühlungsvermögen zu würdigen.

Danach sprach Irmgard Uhlig selbst. Sie bedankte sich für die herzliche Aufnahme, ergänzte dieses und jenes zu ihrem Schaffen und brachte noch einmal zum Ausdruck, dass ihr die Sächsische Schweiz, in der sie auch oft als Bergsteigerin unterwegs war, ans Herz gewachsen ist wie keine andere Landschaft. Nie habe sie die Felsen als tote Steine gesehen und immer wieder versucht, sie durch ihre wunderbaren Farbspiele und Variationen leben und in sanftem Licht erscheinen zu lassen. Besondere Freude bereite ihr die Tatsache, dass sie erstmalig eine Ausstellung ihrer Bilder erleben kann, in der eine solche Vielzahl ihrer Werke zu sehen ist: *„Es ist mit diesen präsentierten 100 Bildern meine bisher größte Ausstellung, das bereitet mir sehr große Freude.“*

Nachdem die Anwesenden die 30 Bilder im Bereich der Sparkasse betrachtet hatten, ging es gemeinsam zum Sebnitzer Heimatmuseum, in dem die weiteren 70 Arbeiten der Künstlerin, über zwei Etagen verteilt, präsentiert wurden.

Die Ausstellung (die bis zum 30. November zu sehen war) mit dieser Fülle von Motiven war ein Höhepunkt der Würdigung des Werkes der Bergmalerin und bisher in dieser Form wohl auch einmalig.

In einem persönlichen Gespräch brachte Irmgard Uhlig noch einmal ihre Freude über die sehr gelungene Ausstellung, über die mit rund 100 Personen so große Resonanz und über ihre herzliche Aufnahme zum Ausdruck und bedankte sich für das Zustandekommen und die Organisation der Ausstellung.

Die Sebnitzer Bürger und die Gemeinschaft der Sebnitzer Bergsteiger wünschen der Künstlerin zum 100. Geburtstag alles erdenklich Gute und noch eine schöne Zeit.

Gunter Seifert

Sächsische Schweiz

Erste exakte Vermessung der Schrammsteine

Eigentlich unglaublich, aber: Viele der herausragenden Gipfel in den Schrammsteinen sind bisher noch nie höhenmäßig eingemessen worden. Dessen hat sich nun der Geodäsie-Student Thomas Schulz angenommen und eine Vermessung zu seinem Diplom-

thema gemacht. Meurerturm, Dreifingerturm, Schrammtorwächter et al. – wurden von ihm erstmalig exakt vermessen und tragen nun endlich eine zentimetergenaue Höhe wie auch Großer Zschirnstern (561,74 m) oder Mount Everest (8848,82 m).

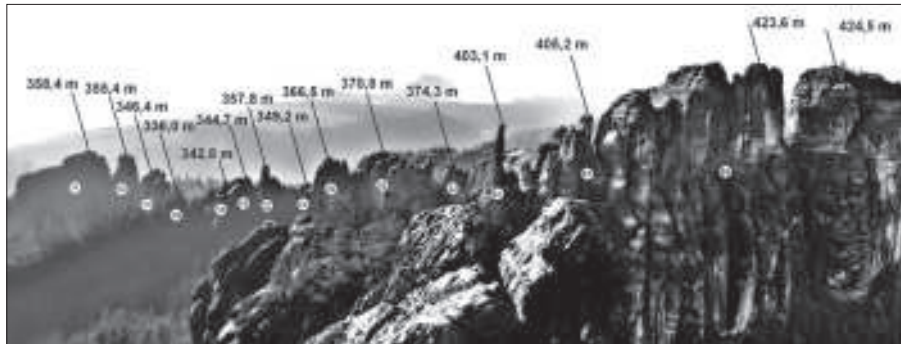
Ergebnisse der Vermessung. Außerdem einige Altwerte zum Vergleich.

Gipfel	m ü NHN Höhe abger.	m ü NHN Messwert	Bemerkung
Großer Winterberg	556,0	–	Altwert zum Vergleich
Großer Winterberg, Südgipfel (T. P.)	551,3	–	Altwert zum Vergleich
Kleiner Winterberg	500,1	–	Altwert zum Vergleich
Hoher Torstein	424,4	424,487	Bekannter Altwert 425,0
Mittlerer Torstein (Nordgipfel)	423,6	423,613	
Schrammsteinaussicht (T. P.)	417,3	417,378	Anschlusshöhe
Drohne	405,1	405,189	
Tante	403,0	403,056	
Hohe Liebe	401,0	–	Altwert zum Vergleich
Falkenstein	378,4	–	Altwert zum Vergleich
Dreifingerturm	374,3	374,307	
Nördlicher Osterturm	370,8	370,839	
Südlicher Osterturm	366,4	366,477	
Vorderer Torstein	358,4	358,402	Bekannter Altwert 358,5
Schrammtorwächter	357,7	357,771	
Meurerturm	355,3	355,348	
Ostervorturm	349,2	349,220	
Kesselturm	346,4	346,402	
Unbenannte Spitze	344,6	344,663	
Spitzer Turm	342,8	342,803	
Bierdeckel	336,0	336,033	

Die Messung erfolgte im System DHHN 92 (sog. Höhen über NHN). Die Höhen wurden trigonometrisch von dem mit 417,378 m ü NHN bekannten T. P. Schrammsteinaussicht aus bestimmt.

Es erfolgte eine „Höhenbestimmung unzugänglicher Punkte mit horizontalem Hilfsdreieck“, wobei als Basisendpunkte zwei Punkte auf der Elbaussicht hinzugenommen wurden.

Sächsische Schweiz



(11) Vorderer Torstein (12) Meurerturm (14) Kesselturm (16) Bierdeckel (18) Spitzer Turm
 (19) Unbenannte Spitze (22) Schrammtorwächter (24) Ostervorturm (25) Südlicher Osterturm
 (26) Nördlicher Osterturm (32) Dreifingerturm (64) Tante (67) Drohne (68) Mittlerer Torstein
 (69) Hoher Torstein

Felsgipfelhöhen der Schrammsteinkette (Höhen gewöhnlich gerundet)

Quelle: Schulz, S. 74

Eine vorbereitende Testmessung erfolgte am 19.11.2009, die eigentliche Höhenbestimmung dann am 02.12.2009. Die Messung erfolgte mit Tachymetertheodolit Leica TCRM 1202. Die innere Messgenauigkeit wurde mit $\pm 2,8$ mm ermittelt und liegt damit etwa zwei Dezimalen über der Genauigkeit eines Airborne Laserscannings.

Eingemessen wurden (aus Gründen der Reproduzierbarkeit) die Oberkanten der Gipfel-

buchstützen. Wenn man die Höhen wie üblich auf Dezimeter abrundet, erhält man sehr gute Höhenangaben der Gipfel.

Rolf Böhm

Thomas Schulz: Geodätische Bestimmung exponierter Felsgipfelhöhen unter besonderer Berücksichtigung der Morphologie des Elbsandsteingebirges. Diplomarbeit. Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTW) 2010

Von Berg zu Berg – von Burg zu Burg

Die älteren Bergfreunde des Freitaler Kletterclubs Felsenbrüder haben nun, da das scharfe Klettern nicht mehr so gelingen will, eine neue Leidenschaft entdeckt, das Erwandern und Erkunden unserer schönen Heimat.

Am Anfang wurden alle weißen Flecke unserer „Schweizkarten“ in die Routenplanung eingebaut. Wir stiegen auf jede Erhebung und krochen in die entlegendsten Winkel. Wir standen auf dem Pinsenberg oder lernten die Seibthörner kennen. Den Nickstein in Rathen und den Benediktstein am Weißbach kannten wir bis dahin genauso wenig wie die Gellchensteine und die Königsnase in den Schrammsteinen. So erschloss sich uns unsere Bergwelt völlig neu. Die jungfräulichen Ecken unserer Heimatberge und -wälder wurden immer weniger.

Gezielt ging es nun auf die Suche nach Neuem, auch wenn dabei die Grenzen unserer „Schweiz“ oder gar die Landesgrenzen überschritten werden mussten. Wir lernten den Sattelberg (Spicak) mit seinem stolzen Gipfel kennen und drangen in die Sattelberghöhle bis zum Höhlenbuch vor. Im strömenden Regen ging es zum Schwarzen Tor am Schwarzbach im böhmischen Nationalpark und über ein Meter Schneehöhe erschwerte uns die Besteigung des Dymník (Rauchberg 516,7 m) bei Rumburk. Im dichten Nebel er tasteten wir den Aussichtsturm auf dem Sokolí vrch (Falkenberg). Hier waren wir „nur oben“ gewesen, müssen also noch einmal hin.

Immer weiter wurde der Radius gezogen – die Füße trugen uns ins Nachbarland hinein. Hier zogen uns die malerischen Bergkuppen des Böhmisches Mittelgebirges magisch an. Gewürzt mit majestätischen Burgen, Schlössern und einer Vielzahl lohnenswerter Aussichtspunkte mit den unterschiedlichsten Formen an Aussichtstürmen, ist diese Landschaft ein wahres Paradies für unsere ergrauten Häupter und ein Augenschmaus für die Seele.



„Schwarzer Turm“ der Hasenburg

Immer öfter lenken wir nun unsere Wanderschritte in diese herrliche Landschaft und lernen so manchen Bergkegel mit seiner zum Teil monumentalen Burgruine kennen: Sperlingsstein, Schreckenstein, Burgruine Kamaik, Kostenblatt – selbst auf die bereits weit im Landesinnern stehende, dominante doppeltürmige Hasenburg setzten wir unseren Fuß. Auch die Bergkuppen Kleis, Tannenberg, Kaltenberg, Tollenstein, Milleschauer, Biliner Borschen, Boretzer Berg, Hohe Wostrey, Lobosch mit ihren touristischen und biologischen Besonderheiten wurden erwandert.

Selbst vor einer Zweitagestour schreckten wir nicht zurück und erlebten schöne Stunden im südöstlichen Teil des Böhmisches Mittelgebirges. Ausgangspunkt war Bad Gelltschberg kurz vor Auscha. Über den Sedlo (Gelltschberg, 726,4 m) ging es an Horní Tynec vorbei zum Pferdehof Zababec. Hier fanden wir bei der Familie Vostova eine gute

Wandern in Sachsen und Böhmen

Lagerstätte für unsere Häupter. Lukullische Genüsse und desinfizierende Spülungen rundeten einen schönen Wandertag ab. Der frühe Morgen sah uns auf dem Weg nach Trebusin (Triebtsch). Eine Umrundung und Besteigung des Kalich (Kelchberg, 535,8 m) brachte uns zu den Resten der berühmten Burganlage des Hussitenführers Jan Zizka. Nun lenkten wir unsere Schritte in Richtung Trojhora (Dreiberg, 451,1 m). Es erwartete uns ein leichter Kletteranstieg bis zur östlichen Gipfelklippe. Eine recht luftige Gratkletterei über Basaltsäulen hinweg leitete uns zum höheren westlichen Gipfel. Ausgesprochen steil kletterten wir abwärts zum sicheren Pfad am Wandfuß. Über Vseradist ging es nach Rydec, von wo uns der Bus zurück nach Usti brachte. Eine schöne erlebnisreiche Tour ging zu Ende. Sie soll nicht die letzte Mehrtagestour gewesen sein.

Natürlich besuchten wir auch das Dubitzer Kirchlein mit der imposanten Müllersteinaussicht, den Borec – den rauchenden Berg, eine geologische Besonderheit bei Lovosice, und den Vlci Hora (Wolfsberg, 580,6m) – den Magnetberg.

Auch im Erzgebirge haben wir interessante Touren unternommen. Stellvertretend seien nur einige Ziele genannt: Bärenstein, Pöhlberg, Fichtelberg, Auersberg, Scheibenberg, Schwartenberg. Viele Berge und Wanderziele der Oberlausitz haben wir genauso kennen gelernt wie das kleine Zittauer Gebirge.

Wir sind in die Kuppel des Reichstages in Berlin gestiegen oder haben den Raumfahrer Siegmund Jähn in Morgenröthe-Rautenkranz besucht. Von den vielen Touren in der engeren Umgebung von Dresden seien nur Ziele in der Dippser Heide, im Tharandter Wald, im Schönfelder Hochland oder in den Weinbergen von Radebeul genannt.

Mit besonderer Freude und Erwartung suchten wir längst vergessene Stiegen in der Sächsischen Schweiz auf. Dadurch gelangten wir zu besonders wildromantischen Ecken unseres Heimatgebirges und selten

gesehene Ausblicke eröffneten sich uns. Wer kennt schon die Räuberstufen bei Obervogelgesang oder den Steilaufstieg aus dem Polenztal zum Carolastein, den Direktzustieg zur Speisekammer aus dem Tiefen Grund, welcher gegenüber den Schandauer Ratsstuben über eine senkrechte Wandstufe von ca. 8 m Höhe beginnt. Wir suchten mit Erfolg die Wolfsfalle, die Hühnerkropftreppen und das Jansloch auf. Am Mühlsteinsteig bei Wehlen hatten wir die größten klettertechnischen Probleme und mussten sogar mit einem Seilstück eine Absicherung in der senkrechten Wand vornehmen. Bei all diesen Entdeckertouren wurden wir auf so manche mittelalterliche Felseinritzungen wie Schriftzüge, Namen, Jahreszahlen, Kreuze, Falze u. a. aufmerksam.

Auf den Streifzügen durch unser Sachsenland erkundeten wir auch Klettersteige mit besonderem Charakter. Der Nonnensteig bei Jonsdorf und der Alpine Grat bei Oybin seien hier stellvertretend genannt.

Das Ziel und die Herausforderung unserer Unternehmungen sind nicht immer der sportliche Kick, sondern der Reiz an unbekannten und unberührten Flecken der Natur. Beachtenswert ist auch, dass wir alle unsere Touren mit öffentlichen Verkehrsmitteln durchziehen. Das setzt insgesamt eine gute Planung der Vorhaben voraus. Als nächste Ziele in der Grobplanung schon fertig sind der Radobyl (Radebeule) bei Litomerice, die Klettersteige der Wolkensteiner Schweiz und eine Mehrtagesfahrt durch den polnischen und tschechischen Teil des Isergebirges. Es gibt also noch viel zu tun.

All diese Fahrten werden von der Mittwochsgruppe (Gerald, Günter, Hanna, Wolfgang) bei jedem Wetter durchgeführt.

Mir macht es immer wieder Freude und Spaß, Neues zu entdecken, aufzusuchen und verkehrstechnisch zu erschließen – mit dem Wissen, gleichgesinnte Felsenbrüder an meiner Seite zu haben.

Wolfgang Russig

Bergsteigen in den Alpen

Kletterers Traum – Aiguille Dibona (3131m)

Aiguille Dibona.

Vor dem Vergnügen, sie zu ersteigen, steht das, sie zu sehen – schrieb in einem Buch einmal Gaston Rébuffat, einer der großen französischen Alpinisten der 40-60er Jahre. Und da hat er durchaus nicht übertrieben.

Lage: zwischen Grenoble und Turin, bei Bourg d'Oisans in der Dauphiné. Außer der Nadel gibt es in dem Kessel noch viele andere Kletterwege.

Man steigt vom Parkplatz Les Etages in 2 ½ bis 3 Stunden zum Refuge du Soreiller. Der Zustieg (1200 Höhenmeter) ist kein markierter Wanderweg, teils ausgesetzt, nichts für kleine Kinder und erfordert Trittsicherheit. Nach etwa einer Stunde kommt man um die Ecke und sieht sie erstmals – wow, unglaublich, das gibt's doch nicht.

Das Refuge ist eine private Hütte, es gibt keinen Rabatt auf das DAV-Gegenrecht. Eine Hütte für Kletterer, wo man von der netten Hüttenwirtin, die selbst klettert, viele Informa-



tionen erhält. Topos liegen bereit, französische Sprachkenntnisse sind von Vorteil.

Wir haben in der Südwand die Route Madier mit Varianten (VI+) geklettert, ein Rissssystem, sächsisch maximal VIIb. Es gibt an der Nadel unzählige Routen zwischen V und ganz schwer. Rund 400 m sind bis zum Gipfel zu klettern, im Granit von super Qualität. Teilweise stecken Bohrhaken, den Rest kann man mit Keilen, Schlingen und Friends sehr gut absichern. Nach 6 Seillängen erreicht man das sogenannte Boell-Band – die Annahme, man ist ja gleich oben, ist ein Irrtum, die Hälfte ist zutreffend!

Dann, Stunden später, erreicht man den Gipfel – 1,5 x 3 m groß, diese exponierte Stelle ist ein Traum, der Blick, das Gefühl der ungeheuren Freiheit ...

Zwei volle Abseillängen am Doppelseil über den Normalweg 4a – von Angelo Dibona 1913(!) erstbegangen, ausgesetzt –, weiterer Abstieg III im Schrofengelände und über Schneefelder führen wieder zur Hütte. Von dieser ins Tal ist der Abstieg noch weit.

Einen genauso traumhaften Klettertag, wie wir hatten, wünscht euch

Jens Mürbe

Bergsteigen in Pakistan

Shalmuki – der geschenkte Berg

Sommer 2010, Pakistan: ein kleiner Trupp durch das nahezu unbekannte Chiche-Tal im Nanga Parbat-Gebiet. Das Vorankommen ist mühsam, reißende Flüsse und unwegsame Gletscher sind zu überqueren, es regnet in Strömen. Aber die Packesel mit unserem Gepäck sind geduldig und wir sind hoch motiviert. Vor uns liegt ein ganzes Tal voller unbestiegener Berge, allen voran der 5860 m hohe, elegante Chiche-Peak. Den hatten wir im vergangenen Jahr vom Nachbartal aus entdeckt und er hatte es mir angetan. Stefan Wolf von der Bergwacht Großenhain ist mein Begleiter, unser dritter Mann ist leider krankheitsbedingt ausgefallen.

Wir errichten unser winziges Basislager auf einer schönen Wiese in etwa 3700 m Höhe. Den Platz hatten wir zuvor nach Karte und Satellitenbildern als den geeignetsten ausgesucht. Unser Berg ist noch 10 km entfernt, aber nicht zu sehen, der Himmel ist wolkenverhangen. Am Nachmittag reißt es auf und uns haut es erst mal auf den Hosenboden. Da steht doch direkt über unserem Zelt ein Felsberg der Extraklasse. Alles hätten wir erwartet, aber nicht, dass uns hier so ein Berg als Geschenk vor die Nase gestellt wird. Laut Karte hatten wir mit einem 5068 m hohen Schotterhaufen gerechnet, auf den man mal eine Akklimatisationswanderung machen könnte. Die Entscheidung dauert nur Sekunden: „Den machen wir und zwar gleich morgen!“ Allzu viel Klettermaterial haben wir gar nicht dabei, denn für den Chiche-Peak hatten wir eher mit einer Eistour geplant. 3 Friends, 3 Felshaken und 5 Klemmkeile finden sich doch noch in den Tiefen des Rucksacks.

Wir brechen 4.30 Uhr auf und steigen über steile bewachsene Hänge nach oben bis zum Wandfuß in 4600 m und von dort zunächst seilfrei in leichter Kletterei über Felsstufen und Schrofen noch 50 m bis zu einer glatten, rissdurchzogenen Platte. Stefan ist skeptisch, Risse sind nicht seine Spezialität, aber ich bin nicht mehr zu bremsen. Die erste Seillänge führt an einer feinen Rissspur entlang. Mühsam schlage ich 2 Normalhaken. Später erweitert sich die Rissspur und lässt sich



Chiche Peak

dann mit 2 Klemmkeilen und 2 Friends ganz gut absichern, Schwierigkeit etwa VIIb. Auch der Standplatz in einem Loch ist ganz in Ordnung. Danach geht's ordentlich zur Sache. Die Handrissbreite passt zwar noch ganz gut zu mir, aber der Granit ist fürchterlich glatt. Besonders mit dem Treten habe ich Probleme; dort wo der Riss zu schmal ist, steht der Fuß eigentlich nirgendwo. Villa ist hier sicher nicht überbewertet. Auch japse ich fürchterlich nach Luft – man hätte sich vielleicht doch zuvor an einer gemütlichen Tour akklimatisieren sollen. So muss ich mehrfach in einem Friend hängend pausieren, bevor mir der Durchstieg gelingt. Stefan folgt mit eben solchen Mühen. Irgendwelche Experimente, die Länge anschließend nochmal Rotpunkt zu durchsteigen, unternehmen wir nicht, denn der Tag ist kurz und der Weg noch weit.

Weiter geht es noch 400 Klettermeter über Schrofen, einen vereisten Kamin, eine große Verschneidung und immer wieder Risse bis zum Gipfel. Richtig leicht wird es nie, meist bewegt sich die Schwierigkeit zwischen V und VIIb. Selbst die allerletzten Meter bieten Kletterei vom Feinsten im sechsten Grad. Der Gipfel selbst ist so eine scharfe Granitkante, dass man weder darauf sitzen möchte noch irgendetwas zum Abseilen anbringen kann. So klettern wir wieder ein kleines Stück hinunter und seilen von dort nach kurzer Rast

Bergsteigen in Pakistan

dann wieder ab. Auch das ist nochmal eine echte Herausforderung, wollen wir doch möglichst wenig Material zurücklassen.

Den Wandfuß erreichen wir gegen 19 Uhr, das Zelt dann in tiefster Dunkelheit gegen 21.20 Uhr.

Von den Einheimischen erfahren wir den Namen des Berges: Shalmuki – 100 Gesichter, die Route nennen wir „Atemlos“.

An den folgenden Tagen gelingen uns zwei weitere schöne Erstbesteigungen, die jedoch bergsteigerisch hinter dem Shalmuki zurückstehen: Nilo-Peak (4986 m) und Gerd-Markert-Peak (4966 m). Letzteren haben wir zu Ehren eines im Frühjahr verstorbenen Großenhainer Bergsteigers und Marathonläufers so genannt.

Als wir uns dann endlich ausreichend akklimatisiert für den Chiche Peak fühlen, bremsst uns eine Schlechtwetterphase aus. So erkunden wir zunächst den Zustieg, denn dieser ist schwieriger als zuerst angenommen. Doch bald wird das Wetter besser und wir ziehen mit vollen Rucksäcken gen Berg. Die Randkluft des Gletschers erweist sich als erstes Hindernis, kann aber irgendwie doch überwunden werden. Danach ziehen gute Firnhänge mit bis zu 50 Grad Steilheit nach oben zu einem Grat auf 5200 m. Dort errichten wir unser kleines Zelt. Beim Wecken 4 Uhr sind draußen gerade mal 50 m Sicht. Viel zu wenig in unbekanntem Gelände. So schauen

wir halbstündlich nach dem Wetter und haben Glück: 6.45 Uhr können wir dann losgehen. Zunächst auf unserem Grat entlang, geht es zügig bis zur 500 m hohen Gipfelflanke. Die Überwindung zweier Bergschründe ist etwas mühsam, gelingt uns aber dennoch recht zügig. Danach führen steile Rinnen mit gutem Firn nach oben und wir steigen ein Stück lang seilfrei. Die letzten 80 Höhenmeter bieten steiles, hartes Eis von 55 Grad, sodass auch unsere Eisschrauben noch zum Einsatz kommen.

Unmittelbar unter dem Grat müssen wir uns durch tiefen, steilen Schnee wühlen. Das ist so mühsam, dass ich schon leichte Zweifel habe, ob das überhaupt zu schaffen ist. Doch es klappt und nach drei weiteren Seillängen auf dem Grat stehen wir 15 Uhr glücklich auf dem 5860 m hohen Gipfel. Der Abstieg ist schnell erledigt, wir seilen an gebohrten Eissanduhren ab, übernachten in unserem Zelt auf dem Grat und steigen am nächsten Morgen ins Basislager hinunter, welches wir zu Mittag erreichen.

Der Rückweg vom Basislager wird noch einmal richtig abenteuerlich. Die Flutkatastrophe in Pakistan hat nahezu alle Straßen in den Bergen unpassierbar gemacht. Mit Beharrlichkeit und viel Glück schlagen wir uns aber bis nach Islamabad durch und fliegen von dort pünktlich nach Hause.

Christian Walter

Schulbänke und Fluthilfe in Pakistan

Danke für die tolle Resonanz auf unseren Spendenaufruf für die Kinder am Nanga Parbat! 2500 EUR sind für die Schulbankaktion eingegangen. Davon konnten wir 31 Schulbänke für je 3 Schüler, 35 Hocker, 4 Schultafeln, 3 Lehrerstühle und 2 Tische anfertigen lassen und verteilen. Dazu noch Hefte und Unterrichtsmaterial.

Mitten in die Hilfsaktion hinein platzte dann im August die gewaltige Flut, die ein Fünftel des Landes Pakistan unter Wasser setzte. 20 Millionen Pakistani waren betroffen, Bilder der Katastrophe gingen um die Welt. Dort

sah man vor allem, wie den Bewohnern tiefer gelegener Landesteile das Wasser buchstäblich bis zum Hals stand, von den Zerstörungen in den Bergregionen war kaum etwas zu sehen. Aber auch dort gibt es gewaltige Schäden. Allein in der Provinz Gilgit-Baltistan sind 200 Gemeinden betroffen, 3000 Häuser, 182 Straßenbrücken, 500 Bewässerungskanäle und nahezu alle Straßen zerstört. 183 Todesopfer waren zu beklagen. Wir waren direkt vor Ort, haben die Zerstörungen gesehen und spontan beschlossen zu helfen. Die Hilfe wird über den Alpinclub

Sachsen koordiniert, das hat sich schon bei der Erdbebenhilfe 2005 bis 2007 bewährt. Derzeit unterstützen wir 3 Gebiete: In Sakargah, in dem wir 2006 und 2007 zwei Schulen errichtet haben, hat die Flut ein 15-kW-Kleinwasserkraftwerk zerstört. Dieses ist auch für die Stromversorgung der Schulen wichtig. Wir bauen es wieder auf. Der Ort Gais am Indusufer ist besonders hart betroffen. Allein hier gab es 50 Todesfälle und große Zerstörungen.

In Gais konzentrieren wir uns auf die Wiederaufnahme des Schulbetriebs. So haben wir dort 4800 Schulbücher, 3000 Hefte, 4500 Stifte und 9 Tafeln verteilt. Weiterhin haben wir 230 Schulkleider für die Mädchen des Ortes schneidern lassen und diese verteilt. Die staatlichen Schulen des Landes verlangen meist eine Schuluniform. Wenn das Geld knapp ist, erhält dann oft nur der älteste Sohn die Chance, zur Schule zu gehen. Wenn aber Bücher, Hefte und die Uniform da sind, dann schickt auch in



Pakistanhilfe

Pakistan ein Vater seine Tochter in die Grundschule. Das wird in deutschen Medien manchmal etwas falsch dargestellt. Insofern soll unsere Hilfe dort auch ganz deutlich über die pure Beseitigung von Flutschäden hinausgehen.

Das dritte Projektgebiet befindet sich unmittelbar am Fuße des Nanga Parbat auf dessen Diamir-Seite. Auch hier haben wir im Gebiet der Gemeinde Bunar bereits Bücher, Hefte und Stifte für 500 Schüler verteilt. Weiter bauen wir eine zerstörte Hängebrücke wieder auf. Sie wird nun deutlich höher über dem Fluss errichtet als zuvor und wird daher eine Spannweite von knapp 100 Metern haben. Das Material wie z. B. 600 m Stahlseil ist schon beschafft, die Arbeiten haben begonnen.

Weiterhin werden wir im 2700 m hoch gelegenen Dorf Ser die von der Flut komplett hinweggespülte Mädchenschule wieder aufbauen. Besser und größer als zuvor, an einem vor Fluten, Steinschlag und Lawinen gleichermaßen sicheren Platz und noch dazu in erdbebensicherer Bauweise. Die abgelegene Lage von Ser macht eine sichere Stahlbetonkonstruktion wie damals in Sakargah unmöglich. Die Transportkosten für Zement und Stahl mittels Jeeps und später Eseln wären unbezahlbar. So werden wir eine Fachwerkkonstruktion aus Holz und behauenen Natursteinen wählen.

Die Baukosten werden voraussichtlich 30.000 EUR betragen. 10.000 EUR davon wird die Firma Diamir Erlebnisreisen spenden, für den Rest suchen wir noch Unterstützer.

Spenden auf das

Konto **308 662 801**

BLZ **850 800 00** (Commerzbank)

sind steuerlich absetzbar. Bitte als Verwendungszweck die eigene Adresse angeben. Ab 100 EUR senden wir eine Spendenbescheinigung zu, für kleinere Beträge genügt dem Finanzamt der Kontoauszug.

Christian Walter

Die Sächsische Schweiz im Jahr 2100

Ein Artikel von Hans Schlesinger im SBB-Heft 3 vom September 2010, welchen ich sehr unterhaltsam fand, gab mir den Anstoß, auch mal meine Zukunftsvisionen zu beschreiben. Schlesingers Visionen gehen von einem Sieg der Tourismusbranche über die Nationalparkbehörde aus, die bei ihm die Rolle der Animatoren einnimmt. Nicht erst seit dem 7. August 2010 und meinen Wanderungen bei feuchtem, regnerischem Wetter durch die Sächsische Schweiz habe ich ganz andere Visionen. Wie wird die Sächsische Schweiz wohl im Jahr 2100 aussehen, wenn sich das derzeitige Nationalparkkonzept durchgesetzt hat?

Ein Archäologenteam aus USA macht sich auf den Weg, die Gegend am rechten Oberlauf der Elbe, die in alten Karten als „Nationalparkregion Sächsisch-Böhmische Schweiz“ beschrieben wird, zu erkunden. Nach eingehenden Studien der vorhandenen Fotos von Walter Hahn und den Hochglanzprospekten der Nationalparkbehörde und der Tourismusbranche aus den Jahren 1990 bis 2020 sowie den Bildern der berühmten Maler Adrian Zingg, Ludwig Richter, Caspar David Friedrich und Irmgard Uhlig begibt man sich auf einen Erkundungsflug über das fast unzugängliche Gebiet.

Den Forschern erschließt sich ein Blick wie bei einem Flug über die Urwälder des Amazonas oder dem mexikanischen Yukatan. Nur, dass man statt überwuchelter Mayabauten große, mit Quadern übersäte Sandhaufen sehen kann.

Ein Bodentrupp wird ausgeschickt, das Gebiet und die vergangene Kultur, näher zu erforschen. Mit Kettensägen und schwerem Gerät arbeitet man sich an den Nebenflüssen der Elbe – Kitzsch und Kamnitz – über umgestürzte, verfaulende Bäume und dichtes Erlen- und Birkengestrüpp stromaufwärts. Unterwegs treffen sie auf übrig gebliebene Eingeborene, welche in Felshöhlen leben, die ihre Vorfahren vorsorglich mit Sandsteinverfestiger behandelt hatten. Sie wehren sich mit vermoderten Knüppeln gegen die aus der Lausitz einfallenden Wölfe und kämpfen gegen die sich rasant vermehrenden Bären, Fischottern und Luchse um die wenigen Lachse, die ihre Vorfahren ansiedeln wollten. Sie sammeln den Kot der zahlreichen Eisevögel zu Heizzwecken, weil ihre Schamanen das Verbrennen von Totholz und das Absä-

gen abgestorbener Bäume strikt verboten haben.

Andere Forscher durchsieben die gewaltigen Sandberge nach Gipfelbüchern, Wand- und Abseilringen, um Aufschluss über die Blütezeit des „Sächsischen Bergsteigens“ der Jahre 1900 bis 2020 zu erhalten. Unter dicken Moosschichten alter Bäume verborgene Zeichen „Schwarzer Pfeil auf weißem Grund“ weisen ihnen den Weg zu den begehrten archäologischen Fundstücken.

Zum Schluß musste die Frage beantwortet werden: Wie kam es zum Niedergang der hier ansässigen Kultur?

Man kam zu dem Schluss, dass die hier einstmalig ansässigen Menschen sich selbst durch die freudige Gründung eines „Nationalparks“ in dieser winzigen Gegend ein Bein gestellt und sich selbst hinausgeschützt hatten. Der Grund für dieses Tun liegt in der menschlichen Natur: Habgier nach Reichtum und Ruhm sowie Nachahmungstrieb, der Menschen und Affen gegeben ist, waren der Auslöser.

Auch der mitgliederstarke Verein der Kletterer konnte nur kurzfristig durch Buhlerei und Zugeständnisse den Vefall seines Betätigungsfeldes verzögern. Das Auffressen der Sandsteinsockel durch Bindemittel auflösende Nässe und die fehlenden, trocknenden Sonnenstrahlen, welche nur noch die obersten Regionen erreichen, konnte auch durch eine AG „Freischneiden von Kletterwegen“ nicht verhindert werden.

Das Ziel war erreicht!

In eine Landschaft aus Urwald und feuchten Sandhaufen wird sich hoffentlich kein Fremder mehr verirren.

Heinz Meier

Sie suchen ein passendes Weihnachtsgeschenk ?

In der SBB-Geschäftsstelle finden Sie ein großes Angebot an
**Kletter- und Wanderführern, historischer Literatur,
 Kalendern, Bildbänden ...** (auch Postversand zzgl. Porto)

- D. Heinicke u. a.: Kletterführer Bielatal, 18,90 Euro **Nachauflage!**
 J. Schmeißer: Topoführer Bielatal, 25,00 Euro **NEU!**
 M. Bellmann: Höhlenführer Elbsandsteingebirge, 19,90 Euro **NEU!**
 A. Kittler: Kletterführer Tyssa/Raiza, Eiland, Elbtal, je 20,00 Euro
 J. Schmeißer: Kletterführer Zittauer Gebirge, 25,00 Euro
 K. Paul: Kletterführer Westharz, 17,90 Euro
 G. Krug: Kletterführer Mitteldeutschland, 22,00 Euro
 G. Krug: Kletterführer Rumänien, 25,00 Euro
 Stutte/Hasse: Kletterführer Meteora, 2 Bände, je 25,00 Euro
 M. Bellmann: Wandern mit Kindern, 11,50 Euro **NEU!**
 P. Rölke: Wanderführer Sächs. Schweiz, Band I, 16,90 Euro **NEU!**
 P. Rölke: Wanderführer Zittauer Gebirge, 16,90 Euro
 A. Mothes: Stiegenführer, 2 Bände, je 16,50 Euro (Bd. I vergriffen)
 A. Mothes: Bergpfade, 3 Bände, je 16,50 Euro
 A. Mothes: Heimat- und Naturgeschichte, 13,50 Euro **NEU!**
 IG Bergsteigergeschichte, 16 Hefte, je 2,10 Euro
 J. Schindler: Chronik zur Geschichte von Wandern u. Bergsteigen,
 Teil I (1864 – 1918), Teil II (1919 – 1932), 5,00 bzw. 10,00 Euro
 J. Mischke: SBB-Biografien und -Porträts, 5,00 Euro **NEU!**
 J. Schindler: Rote Bergsteiger, 5,00 Euro
 H. Steinmann: Berg-Heil u. Handschlag, Heft V – IX je 5,00 Euro
 Uhlig/Schindler: Gipfelbücher & Bergsprüche, 7,00 Euro
 G. Seifert: 100 Jahre Klettersport in Sebnitz, 9,90 Euro
 J. Schindler: Paul-Gimmel-Gedenkbuch, 10,00 Euro
 Kinderbergfahrtenbuch, 3,00 Euro
 K. Wilk: Ein Sachse war Erster, 15,00 Euro
 J. Bove: Walter Hahn – Fotografien 1911-1938, 19,90 Euro
 P. Brunnert: Die spinnen, die Sachsen!, 22,00 Euro **NEU!**
 Brichzin/Schulze: Landschaft im Licht – Elbsandstein, 24,80 Euro
 AV-Jahrbuch 2011, 15,80 Euro **NEU!**
 AV-Hüttenverzeichnis Ostalpen, 16,80 Euro

Kalender 2011:

- M. Richter: SBB-Kalender „Klubs im SBB“, 8,00 Euro
 M. Jäger: Klettern im Elbsandstein, 10,00 Euro
 P. Rölke: Kalender mit Wandervorschlägen, 10,90 Euro

... und vieles andere mehr:

Böhm-Wanderkarten, CDs und MCs der SBB-Chöre,
 Ansichtskarten, Abzeichen/Aufnäher, AV-Karten ...





Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher

Als die „Brett'l“ noch aus Holz waren

Kaum eine andere Sportart hat innerhalb der letzten Jahrzehnte eine so rasante Entwicklung genommen wie der alpine Skisport. Aus der Sucht nach immer größeren Geschwindigkeiten entwickelte sich sowohl eine neue Volks- und Massensportart, aber eben auch der alpine „Skizirkus“ im Wettkampfbereich, mit allen Facetten heutiger Medienmöglichkeiten.

Die ersten Versuche im Skilanglauf und im Skispringen wurden in den Ländern Nordeuropas unternommen. Erst im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts begann das Skifahren den mitteleuropäischen Alpenraum zu erobern. Als folgerichtig erschien, dass mit dem „Schneesuh“ – wie der Ski damals noch genannt wurde – auch steile Abhänge sturzfrei gemeistert werden konnten. Aber es hat noch fast 30 Jahre gedauert, bis der Stil des Abfahrens und die technische Ausrüstung soweit entwickelt waren, dass sie für Abfahrt und Slalom geeignet erschienen.

Drei Männer haben die Entwicklungsgeschichte des modernen Skisports besonders geprägt. Zum einen war es der norwegische Bauer Sondre Norheim, der den Telemark-Stil im Langlauf und die Fersenbindung (aus Weidenruten) entwickelte.

Natürlich löste auch Fridtjof Nansen mit seiner 1888 durchgeführten Skidurchquerung von Grönland (560 km in zwei Monaten) und seinem Buch „Auf Schneeschuhen durch Grönland“ besonders in den Alpenländern eine enorme „Skibegeisterung“ aus. Mathias Zdarsky, ein deutschsprachiger Tscheche, der sich Österreich als seine Wahlheimat erkoren hatte, kreierte die Stahl-Sohlen-Bindung und einen ca. 1.80 m langen Bambusstock, die sogenannte „Alpenlanze“, die die Balance beim Torlauf herstellen sollte. Im Jahr 1905 organisierte Zdarsky dann am Mockenkogel in Lilienfeld den mit 85 Toren abgesteckten ersten Torlauf der Skigeschichte.

Neun Jahre vorher hatte Wilhelm Paulcke, ein junger deutscher Bergsteiger, mit dem Ski den Dreitausender Oberalpstock bezwungen und somit die Ära des Skibergsteigens in der Schweiz „eingeläutet“. Er war es auch, der 1905 den Deutschen und den Österreichischen Skiverband gründete. Die „Skipioniere“ Arnold Lunn und Walter Amstutz schufen 1924 mit dem „Kandahar-Skiclub“ und dem „Schweizerischen Akademischen Skiclub“ eine gewisse Massenbasis. Die kurze Zeit später zum ersten Mal organisierte Kandahar-Abfahrt, das Lauberhorn-Rennen in Wengen und die Hahnenkamm-Abfahrt in Kitzbühl haben bis heute Geschichte geschrieben. Trotzdem dauerte der Widerstand gegen die alpinen Renndisziplinen weiter an. Erst 1930 akzeptierten die FIS und das IOC Abfahrt und Slalom als FIS-Wettkampfdisziplinen. Damit durchbrach der alpine Skisport die Phalanx der nordischen Skidisziplinen und entwickelte sich auch auf internationaler Ebene zu einem gleichberechtigtem Mitglied. Diesen Weg dokumentiert dieses Buch – mit attraktiven Fotos und historischen Wettkampflakaten nobel ausgestattet – in überschaubarer Art und Weise.



Max D. Amstutz: Die Anfänge des alpinen Skirennsports

AS Verlag Zürich 2010; 176 Seiten, 32,- Euro; ISBN 978-3-909111-79-4 (Bezug: Buchhandel)

Naturschutzgebiete in Sachsen

Vor fast einem Vierteljahrhundert erschien im Urania-Verlag die letzte zusammenfassende Darstellung der Naturschutzgebiete (NSG) in Sachsen (Handbuch der Naturschutzgebiete der DDR; Bd. 5 Bezirke Leipzig, Karl-Marx-Stadt, Dresden). Durch die politischen und naturschutzfachlichen Veränderungen sind in diesem Zeitraum neue NSG entstanden. Andere wurden verändert oder erhielten ihren bisherigen Status nicht mehr.

Fast 52.000 ha Fläche (es sind dies 2,8 % der Landesfläche) nehmen die inzwischen 212 NSG ein. Auf den Nationalpark Sächsische Schweiz entfallen davon 9.350 ha; es sind dies 0,5 % der Landesfläche.

Zunächst werden in diesem respektablen Kompendium die Schutzkategorien Naturschutzgebiete, National- und Naturparks, Biosphärenreservate und Landschaftsschutzgebiete definiert. Für den interessierten Laien werden in diesen „Gesetzestexten“ besonders die Abgrenzungen zwischen den Gebieten nicht immer ersichtlich. Der Schutzzweck der NSG und des Nationalparks ist ziemlich umfänglich, da er sich oft in komplexer Form auf die Naturausstattung insgesamt bezieht. Abschnitte zur Geologie (Gesteine), zu den Böden, zum Klima und zu den Gewässern, zum Schutz der Pflanzen- und Tierarten, über die Vegetationsformen der Wälder, Moose und des Grünlandes in Sachsen finden sich als Hauptgliederungspunkte. Den historischen Teil über die Geschichte der NSG in Sachsen habe ich mit größtem Interesse gelesen.

Als Lebens- und Rückzugssystem ist unser Territorium Heimstatt für seltene Tiere und Pflanzen (Biber, Fischotter, Seeadler, Orchideen, Froschkraut u. v. a. m.). Die Rekultivierung der Landschaft im Gebiet der Lausitzer Seen und im Bergbaugebiet im Leipziger Süden haben ganze Regionen verändert. Teile davon wurden neu unter landschaftlichen Schutz gestellt. Aber auch ältere NSG-Regionen, wie das Presseler Heidewald- und Moorgebiet im Naturraum Dübener/Dahlener

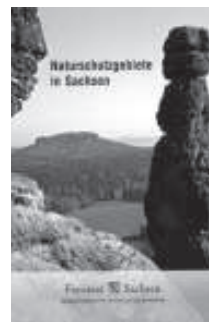
Heide, der Große Teich Torgau (gilt als größter Teich Sachsens), das kleine NSG Dreibächel bei Carlsfeld (dort wachsen die ältesten Fichten Sachsens), die „Alte Elbe“ Kathewitz bei Belgern, selbst die Spargründe bei Dohna werden bei uns bestenfalls ein ratloses „Aha“ hervorrufen. In sehr übersichtlicher Form werden zu diesen Gebieten Aussagen zu Schutzzweck, Geschichte, Geologie, Wasserhaushalt, Klima, Boden, Vegetation, Tierwelt, Gebietszustand und zur Erreichbarkeit getroffen. Farbige Luftaufnahmen aus diesen NSG vermitteln reizvolle „Draufsichten“, die die landschaftliche Gliederung der Region plastisch erscheinen lassen.

Die 720 Seiten des Werkes wurden von 110 haupt- und ehrenamtlichen Autoren erarbeitet (mit einer Einführung in deutscher, englischer, polnischer und tschechischer Sprache). Ein schlichter Naturführer über Flora und Fauna Sachsens ist dieser Band natürlich nicht. Für behördlich und beruflich Interessierte, ebenso für die Verbands- und Naturschutzbereiche ist dieses Werk ein hervorragendes Arbeitsmaterial. Gut geeignet aber auch, um das oft strittige Verhältnis zwischen Bergsteigern und Naturschützern in

größerer Akzeptanz zu gestalten.

Schließlich heißt es im Vorwort des zuständigen sächsischen Ministers: „Naturschutzgebiete sind das Tafelsilber der Natur.“

Nun ja, man kann einem Minister ja auch einmal zustimmen ...!



Naturschutzgebiete in Sachsen

Sächsisches Staatsministerium für Umwelt u. Landwirtschaft 2008; 729 Seiten, 39,- Euro; ISBN 3-932627-17-2 (Bezug: Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung)

Canaletto in Pirna und Königstein

Als Prof. Dr. Werner Schmidt, langjähriger Direktor des Dresdner Kupferstich-Kabinettes und Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen a. D. in diesem Sommer verstarb, hinterließ der Kunsthistoriker ein vielfältiges und breitgefächertes Erbe. Dass der 1930 in Pirna Geborene vor zwei Jahren von seiner Heimatstadt zum Ehrenbürger ernannt wurde und Teile seiner privaten Graphiksammlung dem Museum stiftete, wird vielen Kunstkennern nicht entgangen sein.

Dass vor 10 Jahren unter seiner maßgeblichen Mitwirkung im Canaletto-Forum Pirna ein Kunstbildband erschien, der Canalettos Wirken in Pirna und Königstein erforscht, könnte in unserer schnelllebigen Zeit aus dem Blickfeld der Interessenten geraten sein. Die Publikation erfasst sämtliche Darstellungen Bernardo Bellottos – genannt Canaletto – von der Stadt Pirna mit der Festung Sonnenstein und von der Festung Königstein, insbesondere 18 Gemälde, 3 Zeichnungen und 8 Radierungen. Die Gemälde wurden in ihren Erstfassungen (für König August III.) mit 48 Ausschnitten reproduziert und von Pirnaern und Königsteiner Historikern erläutert.

Als der damals schon bedeutende venezianische Vedutenmaler (Stadtansichten) 1747 nach Dresden reiste, wurde er bereits ein Jahr später von Kurfürst Friedrich August III. mit einem Jahresgehalt von 1750 Talern zum Hofmaler bestimmt. Nachdem Canaletto einen Teil der Dresdner Veduten fertig gestellt hatte, erhielt er, von Graf Brühl 1753 bzw. 1756 legitimiert, die kurfürstlichen Dekrete für seine Tätigkeit in Pirna und Königstein. Es verbleibt natürlich die Frage, warum der Maler die sächsische Kleinstadt Pirna anderen sächsischen Städten wie Freiberg, Görlitz oder Meißen als Schaffensort vorgezogen hat. Dabei lässt sich durchaus vermuten, dass ihn die geographische Lage von Pirna/Königstein besonders inspiriert haben muss. Schließlich fand er hier die drei wichtigsten Elemente der Landschaftsmalerei (Fluss, Ebene, Berg) in konzentrierter Form vor.

Ab 1853 sind die großen Ansichten von Pirna entstanden, von denen wohl der Marktplatz, die Ansichten vom Sonnenstein und der Blick von Posta auf die Stadt die bekanntesten sind. Sein künstlerisches Schaffen aber ausschließlich auf die Wiedergabe von Landschaft und Architektur zu reduzieren, ist eine vordergründige Betrachtungsweise. Der Hofkünstler Canaletto verzichtete fast völlig auf die Gestaltung der höfischen Zeremonien. Gerade aber die Pirnaer Ansichten skizzieren auch den Alltag dieser Zeit. Die fünf Ansichten zur Festung Königstein konnte Canaletto nur nach den 1755/56 entstandenen Zeichnungen zwei Jahre später fertig stellen, denn der Siebenjährige Krieg nahm ihm dieses Wirkungsfeld.

Über Canalettos Leben in Dresden und Pirna ist fast nichts bekannt; über seine Schaffensmethoden schon. Er fertigte oft Skizzen und Zeichnungen vorher an, bediente sich der „Camera obscura“, ehe er das Ganze in das malerische Bild setzte. Seltener, wie am Beispiel des Gemäldes „Die Festung Königstein vom Westen mit dem Lilienstein“ (1756-58), folgte zwei Jahre später eine Radierung zum gleichen Thema, die neue Landschaftselemente einbrachte und die Westkante des Liliensteins viel schärfer profilierte.

Bemerkenswert an dieser Publikation ist, dass Gemäldeauschnitte vergrößert sowie historische und zeitgenössische Fotos zum Vergleich angeboten werden.

Also: Als Weihnachtsgeschenk ist dieser anspruchsvolle opulente Band bestens geeignet!



Bernardo Bellotto genannt Canaletto in Pirna und auf der Festung Königstein

Canaletto-Forum Pirna 2000; 176 Seiten; 35,- Euro; ISBN 3-000-007126-1 (Bezug: Buchhandel)

Neuer Topoführer für das Bielatal

Mehr als zehn Jahre mussten Bergfreunde warten, bis sie endlich wieder einen aktuellen Topoführer vom Bielatal in den Händen halten konnten. Notwendig wurde das überarbeitete Führermaterial, weil in den letzten Jahren etwa 400 neue Aufstiege an den 239 anerkannten Kletterfelsen erschlossen wurden.

Was unterscheidet diesen Topoführer gegenüber anderen Kletterführern für die Sächsische Schweiz? So werden beispielsweise alle Gipfel in ein vierstufiges Bewertungssystem eingeordnet. Je mehr Sterne, um so schöner und bedeutender sind der Kletterfels und seine Aufstiegsmöglichkeiten. Gerade auf letztere wird in besonderem Maße die Aufmerksamkeit gelenkt. Auch hier nutzt der Autor ein Bewertungssystem, welches sich aus einer sechsteiligen Abstufung mit „Sternen“ und „Smileys“ zusammensetzt. So kann man bereits daheim festlegen, ob man einen schönen „Sterneweg“ oder einen von der Natur zurückeroberten „Smileyweg“ klettern möchte. Neben den üblichen Erstbegeherdaten und den textlichen Aufstiegsbeschreibungen findet man zudem verschiedene Piktogramme, die vielfältige Auskünfte vermitteln: Befinden sich im Aufstieg geneigte oder überhängende Passagen? Ist die Wand meist trocken, häufig feucht oder gar nass? Muss man mit sandigen und brüchigen Griffen rechnen? Ist der Aufstieg anstrengend

oder sehr gut mit Wandringen abgesichert? Aufstiege, die für kleinere Kletterer nahezu unmöglich zu durchsteigen sein sollen, werden mit dem Symbol „Papa Schlumpf“ gekennzeichnet. Von einer Begehung wird sicher viele das Zeichen mit Totenkopf für schlechte Sicherung abschrecken.

Mit viel Liebe und Anstrengung wurden vom Autor von jedem Gipfel Anstiegsskizzen sowie zahlreiche gezeichnete Seitenansichten (Topos) von unübersichtlichen Wandbereichen angefertigt. Sonnenanbeter werden die Hinweise, ob der Gipfel häufig von den Strahlen der Sonne erfasst wird oder ob er eher sein Dasein im Schatten großer Bäume fristet, mit großer Aufmerksamkeit in die Tourenplanung einbeziehen.



renplanung einbeziehen.

Zahlreiche farbige Fotos und Lagepläne runden dieses mit insgesamt 640 Seiten geradezu gewaltige Führermaterial, welches sicher zu einem wichtigen und informativen Begleiter im Gelände wird, ab. (mb)

Jürgen Schmeißer: Topoführer Sächsische Schweiz – Bielatal

Bergsportverlag Dresden 2010; 640 Seiten, 25,- Euro; ISBN 3-933787-13-0 (Bezug: SBB-Geschäftsstelle)

Der „Trostspender“

Was lässt sich über einen Wandkalender schon schreiben? Vielleicht, dass er als „Trostspender“ über die kletterfreie Zeit am Fels gut hinweg hilft; zumindest sich auch als Weihnachtsgeschenk repräsentativ eignet? Ganz sicher ist aber, dass es sich bei dem längsformatigen Monatskalender um eine Publikation handelt, die besonders auf das 100-jährigen Bestehens unserer Organisation verweist.

Als der SBB 1911 gegründet wurde, traten 18 Kletterklubs geschlossen der neuen Organisation bei. Heute gibt es keine Klubmitgliedschaft mehr. Die ca. 9.400 Berg- und Wanderfreunde sind alle Einzelmitglieder. Trotzdem sind die Klubs nicht „außen vor“. Im Gegenteil: Durch die Vielfalt ihres Klublebens, ihren Gemeinschaftssinn und die Betreuung von Klettergebieten gehören sie zu den tragenden Säulen des SBB. Oft haben sie sich einen Klubgipfel auserkoren. Einige wenige Klubs machen die Aufnahme neuer Klubmitglieder davon abhängig, ob diese den Gipfel besteigen können oder nicht.

Bei der Auswahl der Motive erhielten meist schwere Wege an „ihrem Gipfel“ den Vorzug, um im farbigen Bild festgehalten zu werden.

Das sind dann natürlich Wege, die sich den Ruf von „Hochkarättern“ erworben haben (Teufelsturm „Mephisto“, IXb; Hoher Torstein, „Frankenjogging“, RP Xb; Wolfsspitze, „Kurze Kante“ VIIIb; Mönch, „Sakrileg“, RP Xc u. a.).

Auf einem Extrablatt sind die vertretenen Klubs mit Gründungsdatum und Klubabzeichen und einer kurzen Einführung verzeichnet. Leider ist die Rückseite der Monatsblätter schneeweiß frei geblieben. Es wurde hier die Möglichkeit vergeben, die Klubs mit der Vielfalt ihrer Aktivitäten vorzustellen, um vielleicht auch (wenn man es denn will!) neue Mitglieder zu gewinnen. Gekonnt und bewährt wurden Wege und Akteure von Martin Richter (Titelbild Frank Richter) ins Bild gesetzt.



Kalender „Klubs im SBB“ 2011

SBB Dresden 2010; 8,- Euro (SBB-Geschäftsstelle) bzw. 10,- Euro (verschiedene Sportgeschäfte in Dresden)

Weitere Rezensionsexemplare

Rainer Rettner: Eiger – Triumphe und Tragödien 1932 bis 1938

AS Verlag Zürich 2009 (2. Auflage), 288 Seiten, 29,80 Euro; ISBN 978-3-909111-49-7 (Bezug: Buchhandel)

Die Triumphe und Tragödien in der Eiger-Nordwand in den 30er Jahren beinhalten einige der spannendsten und aufwühlendsten Begebenheiten in der Geschichte des Alpinismus.

Neuerwerbungen der SBB-Bibliothek

Kletterführer **Montblanc – Aiguilles Rouges** (Glenat Verlag), 2009

Wanderführer **Sind mal kurz drüben – Wandern in Nordböhmen** (Lusatia Verlag), 2010

Wanderführer **Wandern mit Kindern in der Sächs. Schweiz** (Heimatbuchverlag), 2010

Wanderführer **Korsika – GR20** (Bergverlag Rother), 2010

Wanderführer **Auf dem Marienpilgerweg Polen – Österreich** (Tyrolia Verlag), 2006

In der Bibliothek stehen viele aktuelle Bergsportzeitschriften (Bergsteiger, Alpin, bergundsteigen, Klettern usw.) zum Lesen/Ausleihen zur Verfügung.

– Alle SBB/DAV-Mitglieder können die Bibliothek kostenlos nutzen –



Bücher - Bücher - Bücher - Bücher - Bücher

Aus dem Antiquariat

Geologischer Führer durch das Elbsandsteingebirge

Seien wir doch einmal ehrlich: Die Tafelberge und Türme unserer Felsenheimat faszinieren uns in der Regel mehr als die schmalen kleinen Bänder, Auswitterungskerven oder Sanduhren – es sei denn, diese sind für die Ausübung unseres Klettersports unerlässlich und garantieren uns ein Stück Sicherheit. Gerade die derzeitige vermeintlich „kletterfreie“ Winterszeit könnte Anlass sein, über die Entstehung der geologischen Kleinstrukturen unseres Gebirges nachzudenken und nachzulesen.

Es sind nun schon über 50 Jahre vergangen, seitdem sich ein Autorenkollektiv der Bergakademie Freiberg unter der Leitung von Horst Rast in einer Publikation umfassend mit der Geologie des Elbsandsteingebirges befasst hat. Trotz einer Vielzahl von Einzeluntersuchungen und auch neueren geologischen Erkenntnissen ist der Band ein Standardwerk geblieben und hat den geachteten Platz in meinem Bücheregal behalten. Natürlich werden die Entstehungsgeschichte der Gesteine, die Lagerungsverhältnisse und ihre tektonische Ursachen und die gesteins- und flussbedingten Formen der Elbsandsteinlandschaft an prominenter Stelle beschrieben. Das Kapitel „Die Zerstörung des Sandsteins und Mineralneubildungen“ fand ich immer im besonderen Maße nachschlagenswert. Hier werden die Ursachen für Wabenbildung, Schichtauswitterung, die Bildung von Überhängen und Schichthöhlen, für auffällige Erscheinungen wie Brauneisen- und Schwefelanreicherungen, für Sandnester und Sanduhren sowie Höhlchen besprochen. Lange erhielt sich die Auffassung, dass die Zerstörung des Sandsteins auf rein mechanische Ursachen (fallende, rinnende, schwitzende Wasser, Temperaturunterschiede, Spaltenfrost, Wind, Lockerung des Felsens durch Vegetation) zurückzuführen wäre. Es gelang dabei allerdings nicht, die Vielfalt der Verwitterungsformen, z. B. der Waben, zu erklären. Die Beteiligung chemischer Vorgänge – ja sogar ihre Dominanz – bei der Felsverwitterung des Elbsandsteingebirges konnte erst 1911 wissenschaftlich begründet werden.



Im Anhang des Buches „erfassen“ neun Exkursionsvorschläge, die durch Fotos und geologische Karten vorbereitet werden, alle Hauptgebiete der Sächsischen Schweiz.

Warum nicht auch einmal danach wandern? Die Strudeltöpfe im Zscherre- und Tümpelgrund, die Schichthöhlenbildung am Talwächter, die Sanduhrfelsen im Großen Schrammtor, die Brauneisenröhren im Schwarzloch, die „dünnen Platten“ im Bielatal, die Alaun- und Schwefelverwitterung am Goldsteig oder die kesselförmige Verwitterung auf dem Großen Zschirnstein könnten vielleicht unsere „geologischen Sinne“ weiter schärfen.

Horst Rast: Geologischer Führer durch das Elbsandsteingebirge; Bergakademie Freiberg 1959; 224 Seiten

Alle Rezensionen (außer Topoführer Bielatal): Hans-Rainer Arnold

Zum Buch „Wir wollten einfach unser Ding machen“

Wissenschaft heißt auch Wissen!

Zu Mitte des Jahres 2010 erschien im Campus Verlag Frankfurt, M. /New York das Buch „Wir wollten einfach unser Ding machen. DDR-Sportler zwischen Fremdbestimmung und Selbstverwirklichung“ von Dr. Kai Reinhart, Akademischer Rat am Institut für Sportwissenschaft der Universität Münster. In dieser wissenschaftlichen Veröffentlichung wird der Entwicklung des Sächsischen Bergsteigens ein großer Stellenwert eingeräumt. Die der Publikation zu Grunde liegende Dissertation wurde 2008/09 mit dem Wissenschaftspreis des Deutschen Olympischen Sportbundes ausgezeichnet.

Hans-Rainer Arnold, der Rezensent der Bücher im SBB-Mitteilungsblatt, wendet sich in dem hier veröffentlichte „Offenen Brief“ an den Verfasser.

Sehr geehrter Herr Dr. Reinhart !

Im März 2011 wird der Sächsische Bergsteigerbund seinen 100. Geburtstag begehen. Zahlreiche Veröffentlichungen des SBB und zwei Geschichtskonferenzen der IG Sächsische Bergsteigergeschichte haben versucht, die Historie des Sächsischen Bergsteigens der vergangenen Jahrzehnte zu erfassen und aufzuarbeiten.

Was Wunder, dass mich Ihre Arbeit neugierig gemacht hat. Bei einem, der sich seit 40 Jahren in den Felsen und Gründen der Sächsischen Schweiz „herumtreibt“, ist das wohl verständlich. Lassen Sie mich auch sagen, dass ich die „Mühen der Ebene“ der wissenschaftlichen Arbeit – zwar zeitlich etwas zurückliegend – wohl kenne und diese auch durchschritten habe.

Als theoretischen Ansatz und Fundament Ihrer Überlegungen wählen Sie Erkenntnisse des französischen Historikers, Philosophen und Soziologen Michel Foucault (1926-1984) aus, der sich insbesondere den Fragen der Macht in diktatorischen Gesellschaftssystemen und den „Mechanismen der Aussonderung von Andersdenkenden“ zugewandt hat. Mehr oder weniger ist diese Erscheinung ein Problem einiger Gesellschaftsordnungen, die Sie auch sehen und historisch belegen.

Als ehemalige DDR-Bürger müssen wir uns natürlich auch Wertungen stellen, die „Außenstehende“ über uns treffen und uns kritisch hinterfragen. Der Sport in der DDR – Sie widmen sich besonders den „Randsportarten“ Bergsteigen in Sachsen und Skateboarden – ist da natürlich angreifbar.

Generell dient aber wohl jedweder Spitzensport der Selbstdarstellung eines Landes, nur die Akzente sind oft verschieden. Die DDR versuchte damals ihre politische Akzeptanz zu erweitern; heute stehen wohl neben diesen stärker kommerzielle Interessen im Vordergrund. Die Politisierung fast aller Lebensbereiche in der DDR – auch des Sports – und die Kontrolle und Disziplinierung dieser war in dieser Dimension dem Alltag abträglich und führte zu Distanzierungen von Einzelpersonen und Menschengruppen. Mit der Tatsache, dass sich die Totalitarismusforschung vorwiegend darauf konzentriert, werden wir wohl noch länger leben müssen. Da Sie in ihrer Arbeit bemerken, dass Ihre Erkenntnis „nicht zu einem Endergebnis kommt, sondern Zwischenbilanz zieht, die Teil eines weiteren Verstehensprozesses werden“, gestatten Sie mir sicher eine Reihe von Bemerkungen.

Mich hat immer wieder verwundert, dass in der historischen „Aufarbeitung des DDR-Sports“ die Leistungs- und Hauptsportarten so „glimpflich“, teilweise wohlwollend behandelt wurden und werden. DDR-Spitzensportler – auch einige Trainer –, die in der Regel „Systemträger“ und wohl keine „Widerstandskämpfer“ waren, wurden sehr schnell und unkompliziert in das gesamtdeutsche Sportsystem integriert. Das steht im Gegensatz zu den Prozessen, die sich personell in Wirtschafts- und Wissenschaftsbereichen vollzogen. Die Leistungsträger der DDR-Leichtathletik, teilweise im Radsport, Schwimmen und Fußball, waren willkommen. Das betrifft

Zum Buch „Wir wollten einfach unser Ding machen“

auch das Sichtungs-, Auswahl- und Trainingssystem des DDR-Sports. Der heutige Sportdirektor des gegenwärtig so erfolgreichen Deutschen Fußballbundes Matthias Sammer greift in großen Teilen darauf zurück. Ab und an „flackerte“ das „DDR-Doping-Problem“, inszeniert durch die Medien, als störend dazwischen. Als sehr willkommen erschien das wohl nicht immer, denn es erhärtete den Verdacht, dass dieses Problem nicht nur in der DDR, Frankreich, Italien und Spanien existent war. Ausgrenzungen gab es auch im DDR-Spitzensport. Aber die offensichtlichen „Randsportarten“, die staatlich kaum gefördert wurden, erschienen wohl prädestiniert, um diese darzustellen.

Vielleicht war es Absicht von Ihnen, mit dem Skateboarden eine zahlenmäßig kleine, überschaubare und mit dem Sächsischen Bergsteigen eine „Massenorganisation“ auszuwählen, denn die Zahl der organisierten DDR-Bergsteiger und -Wanderer belief sich in Dresden auf etwa 10.000 Mitglieder. Genau darin scheint mir ein Problem Ihrer Darstellung zu liegen.

Keiner hat von Ihnen eine Geschichte des Sächsischen Bergsteigens erwartet. Nur waren und sind das soziale Spektrum, die gesellschaftlichen Haltungen und Motive der Bergsteiger breiter und differenzierter angelegt, als von Ihnen auch nur angedeutet. Betrachtet man die Geschichte unseres Bergsports bis zum heutigen Zeitpunkt, so hat es immer teilweise heftige Auseinandersetzungen nicht nur zu politischem Verhalten, sondern z. B. auch um die sächsischen Kletterregeln gegeben. Sie hätten stutzig werden müssen, als Sie einen Gipfelbucheintrag zitierten: „Bergsteigen ist mehr als ein Sport, ist eine Weltanschauung. Sie beinhaltet Kameradschaftlichkeit, Naturverbundenheit und Freiheit.“ Darin erkennen wir das ganze Facettenreichtum unseres Sports, der bis auf Ausnahmen auch ein Kollektivsport ist. Meine Auffassung von Geschichtsbetrachtung ist es, gewonnene Erkenntnisse – selbst bei einer eingegrenzten Thematik wie bei

Ihnen – möglichst in dem jeweils historischen Zusammenhang zu betrachten.

Die von Ihnen befragten 16 Interviewpartner (u. a. Bernd Arnold, Alexander Adler, Jörn Beilke, Herbert Richter, Falk Schelzel u. a.) wurden nach der Oral-History-Methode (Zeitzugengespräche, wo der Interviewer sich zurückhält und mit seiner Meinung möglichst „draußen“ bleibt, um Beeinflussung zu vermeiden) geführt. Einige waren politisch so frustriert, dass sie die DDR verlassen haben. Bei anderen war der politische Aspekt nur ein Grund von vielen, um auf diese Art und Weise ihren Sport teilweise „außerhalb der Gesellschaft“ ausüben zu können. Aber wo ein Rand ist, ist auch eine Mitte, manchmal auch noch eine andere Seite des Randes. Diese Facetten an Meinungen hätten Sie vielleicht gefunden, wenn Sie am „Talwächter“ (in Rathen) zufällig eine Seilschaft nach dem Abseilen befragt hätten. Auch ich, der politisch in der „Mitte der DDR“ stand, wollte beim Klettern und Wandern einfach „nur mein Ding machen“. Weg vom Alltag und von mancher politischer Engstirnigkeit (über die wir zwar auf dem weiten Weg zu den Felsen der Hinteren Sächsischen Schweiz diskutiert, aber wenig dagegen getan haben), Pause vom Beruf, eben zurück zur Natur, zu den Felsenstädten unseres Gebirges. Ich gebe zu, dass das für Sie, der die Sächsische Schweiz und das besondere Fluidum des Bergsteigens kaum kennt, schwer ist, dies gedanklich nachzuvollziehen. Da bewundere ich Ihren Mut schon, sich an dieses komplexe Thema zu wagen ... Nur mit einem fleißigen Literaturstudium, was man Ihnen unbedingt bescheinigen kann, ist das aber eben kaum zu schaffen.

Und noch einmal: Es gibt neben Joachim Schindler, auf dessen profundes „berghistorisches“ Wissen Sie zu Recht intensiv zurückgegriffen haben (manchmal exakt nachgewiesen, manchmal weniger!), auch andere aussagefähige Kenner des Sächsischen Bergsteigens, wie Dr. Ulrich Voigt (Vorsitzender des SBB nach der politischen Wende und

Zum Buch „Wir wollten einfach unser Ding machen“

jetziger Ehrenvorsitzender), Frank Richter (Buchautor und Fotograf), Dr. Peter Rölke (Verleger und engagierter „Naturschützer“) oder Dietmar Heinicke (auf dessen 6-bändigen Kletterführer – als einem unserer Standardwerke – Sie leider nicht zurückgegriffen haben). In diesen Bergfreunden verkörpern sich nicht nur unterschiedliche Generationen, sondern wohl auch differenzierte Auffassungen zu politischen und bergsportlichen Fragen. Nun werden Sie sicher darauf verweisen und sagen: Das „Ganze“ zu erfassen war nicht mein Anliegen; mir ging es um eine „Randphilosophie“. Ich denke: Das „Einzelne“ lässt sich nur begreifen und richtig werten, wenn ich vom „Ganzen“ viel weiß! Ähnlich problematisch sehe ich Ihre Verwendung von Zitatenkomplexen aus den 50er Jahren und aus den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung in ihrer Publikation. Die Äußerungen von Funktionären des Bergsports zu Beginn der 50er Jahre und später muten heute wahrhaftig als teilweise verbohrt und hartleibig an. Ich habe mich oft gefragt: Musste das sein, zumal es dadurch zu nicht wenigen persönlichen Verwerfungen gekommen ist, die die Beteiligten veranlasste, sich bis heute aus dem Weg zu gehen. Ich versuche aber auch daran zu denken, dass sich das Land nur wenige Jahre nach dem Sieg über den Hitlerfaschismus befand und dass „Nie wieder Krieg und Faschismus-Denken“ diese Bergsteiger und Funktionäre leider auch zu überzogenen Auffassungen führte. Ähnlich verhält es sich mit Wertungen, die Sie zur Arbeit der IG Bergsteigergeschichte bezüglich der ersten Publikationen treffen. Kurz nach der Wiedervereinigung trafen sich Bergsteiger mit teilweise völlig diametralen Ansichten und diskutierten vorwiegend Sachprobleme, die natürlich nicht frei von politischen Vorstellungen waren. Glauben Sie, dass es möglich war, Haltungen und Meinungen aus DDR-Zeit einfach so über Bord zu werfen? Vielfach war es eher so, dass das „Verarbeiten“ von Einzelproblemen noch über Jahre danach angehalten hat und auch in der Gegenwart noch nicht abgeschlossen ist.

Dass man sich heute weitgehend akzeptiert, halte ich für die größte Leistung in diesem kleinen „Vereinigungsprozess“. Wenn Sie sich dann Interpretationen anschließen, die der ersten Veröffentlichung dieser IG das Fortsetzen sozialistischer Interpretationsmuster oder harmonisierender Darstellungen vorwerfen, so mag das vielleicht in Ihrer Sicht stimmen, aber fair ist es nicht! So schnell ging der „Gesinnungswandel“ zwar bei manchen, aber nicht bei jedem!

Nun werde ich leider den Verdacht nicht los, dass dies immer noch politisch so gewollt ist. Schnell mal in die ehemalige DDR und in das Sächsische Bergsteigen rein schauen und uns sagen, wie wir uns stattdessen hätten verhalten müssen. So einfach ist der Mensch aber nicht strukturiert! Dabei hatten Sie, wenn ich Sie aus einer früheren Arbeit zitieren darf, ganz andere Absichten. Sie wollten „das Problem der Funktionen des Sports in modernem Staat und moderner Diktatur differenzierter ... betrachten als durch eine im Prinzip unhistorische und ideologische Entscheidung von instrumentalisiertem und autonomem Sport“. (Historical Social Research Vol. 32/2007 Nr. 1. S.44/45) Als gelungen erscheint mir Ihre Absicht nicht.

Ich hoffe nur, es kommt einmal die Zeit, wo wir historisch gerechter und vor allem komplexer urteilen und damit offene Gräben nicht weiter offen lassen, sondern nach und nach zuschütten.

Gestatten Sie mir abschließend noch einen Hinweis. Zu unserem bereits erwähnten Jubiläum erscheint eine ca. 350-seitige Festschrift, zu der über 30 Autoren Beiträge geliefert haben und ein Redaktionskollegium sich bemüht hat, eine möglichst ausgewogene Publikation entstehen zu lassen. Natürlich ist das beileibe kein Werk mit durchweg wissenschaftlichem Anspruch. Vielleicht könnte es aber Ihre bisherige Kenntnislage über unsere sächsische Felsenheimat und das, was wir darin „treiben“, deutlich erweitern.

Das meint mit „bergsportlichen“ Grüßen!
Hans-Rainer Arnold

Veranstaltungsrückblick

Sebnitzer Zuckerkuchentour 2010

Die Veranstalter richteten am 28.08.2010 gegen 6 Uhr entsetzt ihre Blicke zum Himmel: Es goss in Strömen und 7 Uhr sollte im Touristikzentrum Sebnitz-Hertigswalde der Start zur 29. Auflage der Sebnitzer Zuckerkuchentour erfolgen. Nicht genug damit, dass die 26-km-Strecke gestrichen werden musste, da ganze Wegbereiche wegen der Hochwasserschäden noch gesperrt waren. Jetzt auch noch Dauerregen – was tun?

Die Wanderung war, wie jedes Jahr, auf etwa 360 Teilnehmer ausgelegt, vorbereitet und vorfinanziert (Startkarten, Urkunden, Zuckerkuchen, Fettbommen, Tee). Nach Ablauf der Startzeit 10 Uhr hatten sich lediglich 86 Wanderfreunde auf die beiden verbliebenen Strecken über 11 und 18 km begeben, zu denen noch zwei Nachzügler kamen. Somit war nur ein Viertel der in den Jahren zuvor gestarteten Teilnehmer gekommen.

Wenn es auch tagsüber ab und zu mal eine kurze Regenpause gab, blieb es doch nass bis zum Ende. Den Kontrollposten auf den Strecken wie der gesamten Organisationsgruppe gilt deshalb ein besonderes Dankeschön für den Einsatz und das Ausharren unter diesen extremen Bedingungen. Herzlichen Dank auch den Wirtsleuten vom Berggasthaus „Wachberg“, die den dortigen Kontrollposten ein trockenes Plätzchen zur Verfügung stellten.

Unter den 88 Teilnehmern befanden sich trotz der Widrigkeiten Wanderfreunde aus der Oberlausitz bis Hoyerswerda, aus dem Erzgebirge von Chemnitz bis Zwickau, aus Leipzig, Köthen, Salzwedel, Suhl und Zeuthen. Mit 30 Startern stellte Sebnitz erstmals seit 1982 wieder die größte Gruppe. Jüngste Teilnehmerin war Friederike Wolff aus Sebnitz, Gerta Kokalova aus Mikulasovice/Nixdorf und Werner Wuschick aus Dresden mit 85 sowie Hans Otto aus Dürrröhrsdorf mit 84 Jahren waren am ältesten.

Das Jubiläum „30 Jahre Sebnitzer Zuckerkuchentour“ am 27. August 2011 kann hoffentlich bei besserem Wetter gefeiert werden.

Gunter Seifert

Bergsteiger-Fußballturnier 2010

Am 18. September 2010 fand in Rathmannsdorf auf den Plätzen des FSV Lok Bad Schandau das traditionelle Bergsteiger-Fußballturnier statt. Den Sieg errang dabei die Mannschaft der „Eintagesspieler“. Sie stellten mit Philipp auch den Torschützenkönig. Auf Rang zwei gelangten die „Rohnspitzler“ vor den „Schwerelosen“. Gespielt wurde bei herrlichem Wetter auf zwei Kleinfeldern mit Kunstbelag. Hervorzuheben ist die Fairness, mit der sich die Kontrahenten begegneten. Vielen Dank dafür.

Für die nächsten Jahre wünschen wir uns wieder so eine rege Teilnahme wie in den 1990er Jahren. Damals gab es Turniere mit bis zu zwanzig Mannschaften.

Es sind auf dem Platz wieder einige Sachen liegengeblieben. Wer etwas vermisst, meldet sich unter fussballturnier@bergbabys.de.

Die organisierenden Bergbabys

Termine und Veranstaltungen

Auftritte der Chöre des SBB

Dresdner Bergfinken

Samstag 18.12.10 17.00 Uhr
Wintersonnenwende, Kleine Liebe

Männerchor Sächsische Schweiz

Sonntag 19.12.10 14.30/17.30 Uhr
Weihnachtskonzerte, Kirche Papstdorf

Wintersonnenwende des SBB 2010

Wintersonnenwende am **18.12.2010** auf der Kleinen Liebe. Beginn 17 Uhr, Getränkeverkauf ab 16 Uhr. Es singen die Bergfinken.

Achtung! Offenes Feuer! Es besteht die Gefahr von Funkenflug oder umstürzenden Feuerteilen. Es ist auf zweckmäßige Kleidung zu achten und ein Mindestabstand zum Feuer von 15 m einzuhalten.

Die Teilnahme erfolgt auf eigene Gefahr. Für entstandene Schäden wird keine Haftung übernommen.

AG Alpinistik

jeweils 20 Uhr, SBB-Geschäftsstelle Dresden

13.12.2010 Weihnachtsfeier

17.01.2011 Thema Lawinen

Vortrag im Rahmen der AG Alpinistik

17.01.2011, SBB-Geschäftsstelle

„Lawinen überleben“

Christian Walter (Bergwacht Sachsen)

Handlungsempfehlungen zur Verschüttensuche in der Kameradenrettung und Tipps zum Selbstschutz, die durch umfangreiches Zahlenmaterial aus der Lawinenforschung und detailliertes Hintergrundwissen untermauert werden. Weiterhin werden die derzeit verfügbaren technischen Hilfsmittel zur Vermeidung der Ganzverschüttung und zur Suche nach Lawinenverschütteten vorgestellt. Neueste technische Entwicklungen wie die lageabhängige Umschaltung der Sendeantenne werden besprochen.

– Eintritt frei –

Sachsensausen 2011

52. Sachsensausen vom **14.-16.01.2011**, Dresdner Hütte im Stubaital.
Infos: www.sachsensausen.de

4. Miriquidi 2011

Der 4. „Miriquidi“, ein 24-Stunden-Skilanglauf, findet am **22./23.01.2011** statt.

Frank Meutzner als Begründer der Veranstaltung, die KV Rohnspeitzler und der SV Zinnwald rufen im 100. Jahr des Bestehens des Sächsischen Bergsteigerbundes insbesondere alle SBB-Skiverrückten auf, an diesem Lauf teilzunehmen. Gestartet werden kann als Einzelstarter, Zweier- oder Viererteam; gelaufen wird ausschließlich im klassischen Stil. Der Start erfolgt am 22.01. um 10 Uhr im Startgelände an der Sporthalle Zinnwald-Georgenfeld. Dort ist auch der Wechselbereich für die Teams.

Weitere Infos zur Ausschreibung, zu Teilnahmebedingungen, Voranmeldung (Bonussystem), Übernachtungen und zur Strecke unter: www.24-stunden-ski.de

Die Veranstalter suchen noch Helfer (z. B. für Küche, Strecke, Auf- und Abbau), auch stundenweise. Interessenten melden sich bitte bei Thomas.Eckert@24-stunden-ski.de oder unter 01 72 / 3 71 97 87

Sebnitzer Wuchterlauf 2011

Der 43. Sebnitzer Wuchterlauf findet am **29.01.2011** als Skilanglauf im klassischen Stil mit Massenstart, bei schlechten Schneebedingungen als Crosslauf statt. Start und Ziel ist am KIEZ (ehemalige Grenzbaude).

Ausschreibungen in den SBB-Geschäftsstellen, in Bergsportgeschäften sowie unter www.sbb-og-sebnitz.de

Schlappseilfasching 2011

Zum 25. Mal trifft sich die Bergsteigerei zum Fasching, diesmal am **12.03.2011** im Gasthof Struppen. Mit dabei: jede Menge Gäste und für jeden etwas; Traditionsecke, Stammtisch, Musikbunker. Kartenvorverkauf und Infos unter www.schlappseil.de

Termine und Veranstaltungen

4. Globetrotter Skitourentage

07.01.2011, 20 Uhr, Globetrotter Dresden
Vorträge von Franz Kröll und Rainer Jäpel
zum Thema Skitourengehen

08.01.2011, 10 Uhr, Geisingberg
„Der Berg ruft!": Skitourentest/Seminar La-
winengefahren/Verschüttetensuche

8. Holzhauer Telemarktage

29./30.01.2011, 10 Uhr, Holzhau
Alles rund ums Telemarken: Testen, Einstei-
gerkurse, Sachsenmeisterschaft; Samstag
abends Nachtskifahren und Party
Infos unter www.globetrotter.de

Vorträge

15.12.10, 19.30 Uhr
Thomas Böhm: Indien – Ladakh
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

17.12.10, 20.30 Uhr
Dirk Schäfer: Reise ums Mittelmeer
Dresden, Globetrotter-Filiale

20.12.10, 19.30 Uhr
Traveller-Abend
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15

22.12.10, 19.30 Uhr
Christian Leistner: Argentinien
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

27.12.10, 19.30 Uhr
Traveller-Abend: Russland
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15

29.12.10, 19.30 Uhr
Robert Müller: Madeira
Dresden, Reisekneipe, Görlitzer Str. 15 (HH)

Vorträge

09.01.11, 18.30 Uhr
Markus Walter: Nanga Parbat
Dresden, Gasthaus Hellerau

10.01.11, 19.00 Uhr
Markus Walter: Bergsteigen in Peru
Heidenau, Drogenmühle

21.01.11, 20.00 Uhr
Andy Holzer: The blind climber
Dresden, Theater Wechselbad

27.01.11, 20.30 Uhr
Jörg Ehrlich: Ararat und Elbrus
Dresden, Globetrotter-Filiale

04.02.11, 20.30 Uhr
Frank Bienewald: Mit Fahrrad nach Indien
Dresden, Globetrotter-Filiale

14.02.11, 19.00 Uhr
Steffen Hoppe: Abenteuer Alpen
Heidenau, Drogenmühle

15.02.11, 20.00 Uhr
Steffen Hoppe: Abenteuer Alpen
Dresden-Weixdorf, Dixiebahnhof

04.03.11, 20.30 Uhr
André Schumacher: 80 Tage um die Welt
Dresden, Globetrotter-Filiale

06.03.11, 19.00 Uhr
Markus Walter: Tibet – Kailash bis Potala
Dresden, Gasthaus Hellerau

25.03.11, 20.00 Uhr
Banff Mountain Film Festival Tour 2011
Dresden, Theater Wechselbad

Hütte abzugeben

Hütte in Königstein, 500 m² Pachtland (ca.
25 Euro Pacht jährlich zzgl. 25 Euro Tou-
rismusgebühr), Hanglage (120 Stufen), mit
voll eingerichteter Hütte (ca. 22 m²) abzuge-
ben. Wir sind an einer möglichst komplet-
ten Übergabe und an tätiger Hilfe bei der
Beräumung persönlicher Gegenstände in-
teressiert.

Tel. 03 51 / 2 58 13 59, Fax 03 51 / 2 50 65 54

Mitteilungen aus dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz

Wenn von Vereinsaktivitäten zu berichten ist, brauchen wir als Bergsteiger und Wanderer unser „Licht nicht unter den Scheffel zu stellen“. Uns sollte aber stets bewusst sein, dass neben unserem eigentlichen Tun – landschaftsverträgliches Bergsteigen und Wandern – auch die Aufgeschlossenheit, Solidarität und Einsatzbereitschaft für den Nachbarn, Freund, in Not Geratene zählt. Einzelne Personen, Gruppierungen und Verbände oder auch ganze Landschaften bedürfen ggf. unserer Hilfe, besonders an den Stellen, wo der Staat versagt oder das nicht leistet. Dieses Dasein und Einstehen wird in unserer Zeit durch euer besonderes Engagement, durch ehrenamtliche Tätigkeiten und das Mittun immer wieder herausgefordert.

Jüngstes Beispiel dafür ist die durch das Hochwasser im Kirnitzschtal schwer gezeichnete **Buschmühle**. Das Benefizkonzert der drei Chöre des SBB (Bergfinken Dresden, Bergsteigerchor Sebnitz und Männerchor Sächsische Schweiz) am 30.10.2010, zu dem ca. 600 Bergfreunde erschienen waren, erbrachte einen Erlös von 1.400 Euro für den Mühlenwirt Stefan Gernert; für ihn sicher ein positives Zeichen zum Nichtaufgeben, zum Mut machen.

Ähnlich sind auch Aktivitäten des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz zu bewerten. Anknüpfend an den Beitrag zum **Seifersdorfer Tal** in Heft 3/2010, kann festgestellt werden, dass sich auch hier ein Regionalverein – der Thalverein e. V. – in besonderem Maße nun auch für die durch Tornado und Hochwasser im Sommer 2010 schwer geschädigte Landschaft einsetzt. Auch beim jüngsten Arbeitseinsatz am 23.10.2010 zeigte sich die eindrucksvolle Unterstützung durch eine große Zahl von Heimatfreunden bei der Bewältigung der Natur- und Denkmalschäden. Wenn ihr das ggf. finanziell unterstützen wollt, so ist das – auch mit einer kleinen Spende – möglich: Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V.; Konto: 3 120 058 822, BLZ: 850 503 00; Stichwort: Seifersdorfer Tal. Erneut möchte ich auf eine sehr aktive Gruppierung im Landesverein, den **Arbeitskreis**



Sächsische Schweiz, hinweisen, da hier sehr viele direkte Anknüpfungspunkte zur Arbeit des SBB existieren, die durchaus auch den einen oder anderen von euch zum

Mittun anregen können. Dieser Verein wurde bereits 1957 als Arbeitskreis bei der Geographischen Gesellschaft der DDR gegründet und ist seit dieser Zeit kontinuierlich tätig. In der Gruppe sind nicht nur Mitglieder des LSH tätig. Bereits zu DDR-Zeiten wurden vom Arbeitskreis mehrere fachlich fundierte Schriften zu verschiedenen Sachverhalten herausgegeben, die bis heute uneingeschränkten Bestand haben.

Der Arbeitskreis unter der Leitung des ehemaligen Hinterhermsdorfer Pfarrers Konrad Creutz arbeitet nach einem Jahresplan (siehe www.saechsischer-heimatschutz.de). Zu den verschiedenen Aktivitäten werden jeweils über 60 Einladungen verschickt. Natürlich ist eine Teilnahme jederzeit auch ohne diese möglich. An den Veranstaltungen nehmen jeweils ca. 20 – 25 Interessierte teil. Die Themenschwerpunkte liegen im traditionellen Arbeitsgebiet. Pro Jahr finden zwei Aussprachenachmittage und 2 – 3 Vorträge, veranstaltet im Nationalparkhaus Bad Schandau, statt. Einen besonderen Raum nehmen die 7 – 8 Exkursionen ein, wobei mindestens eine dem böhmischen Teil des Elbsandsteingebirges gewidmet ist (zuletzt im Oktober 2010 „Auf den Spuren der Wartenberger“). Der Verein leistet mit der Herausgabe eigener Mitteilungshefte (bisher 8) und 3 Monographien in Verbindung mit dem Stadtmuseum Pirna eine bemerkenswerte Öffentlichkeitsarbeit. Heft 9 soll im November 2010 erscheinen. Der Arbeitskreis pflegt eine gute und direkte Zusammenarbeit mit dem Nationalpark und ist auch in die Wegekommission integriert. Aktuell zu behandelnde Probleme stellen u. a. dar: die vorgesehenen Elbestaufstufen bei Decin, die geplante Einstellung der Sächsischen Semmeringbahn sowie die Hochwasserschäden im Kirnitzschtal mit massiven Baumfällungen (veranlasst durch die Landestalsperrenverwaltung).

Jürgen Dittrich